Universität Hamburg
Fakultät: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Fachgebiet: Politikwissenschaft
Wintersemester 2016/17
Bachelorarbeit

Erstgutachter: Dr. Arndt Wonka
Zweitgutachter: Prof. Dr. Olaf Asbach

Verschwörungstheorien und soziale Netzwerke: Gegenöffentlichkeit 2.0?

Josef Holnburger
Matrikel-Nr. XXX
XXX

XXX Hamburg
Email: josef@holnburger.com

Andreas Hartkamp
Matrikel-Nr. XXX
XXX

XXX Hamburg
XXX@XXX.com

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung ... 1

2. Theoretische Aspekte einer Gegenöffentlichkeit ... 3

2.1. Das Öffentlichkeitsmodell nach Habermas ... 4

2.2. Gegenöffentlichkeit ... 6

2.2.1. Proletarische Öffentlichkeit nach Negt und Kluge ... 6

2.2.2. Subalterne Öffentlichkeit nach Fraser ... 8

2.2.3. Cultural Studies ... 10

2.3. Kriterien von Gegenöffentlichkeit ... 11

2.3.1. Entstehung ... 11

2.3.2. Funktion und Zielsetzung ... 12

2.3.3. Abschließende Kriterienbildung ... 13

3. Theoretische Grundannahmen zu Verschwörungstheorien ... 17

3.1. Definition der „Verschwörungstheorie" und Diskussion der problematischen Begrifflichkeit 18

3.1.1. Narrativ der Verschwörungstheorien ... 19

3.1.2. Boshaftigkeit und Mächtigkeit der Verschwörer*innen ... 19

3.1.3. Immunisierung gegen Überprüfbarkeit ... 20

3.1.4. Abgrenzung Verschwörungstheorien und Verschwörungshypothese ... 20

3.1.5. Abgrenzung zu konstruktivistischen Definitionen ... 21

3.2. Verschwörungstheorien und politische Verortung ... 22

3.3. Zusammenfassung der theoretischen Grundannahmen zu Verschwörungstheorien ... 22

4. Verschwörungstheorien und das Internet ... 23

4.1. Das Internet und die Verbreitung von Verschwörungstheorien ... 23

4.2. Relevanz und Struktur Sozialer Netzwerke ... 24

5. Digitale Gegenöffentlichkeit und Verschwörungstheorie ... 27

5.1. Natur der Inhalte einer Verschwörungstheorie ... 27

5.2. Natur eines Sozialen Netzwerkes ... 29

5.3. Zwischenfazit ... 29

6. Fragestellung und Hypothesen ... 30

6.1. Struktur und Vernetzung ... 30

6.2. Immunisierung ... 31

6.3. Politische Verortung ... 31

6.4. Weitere Untersuchungen ... 33

7. Operationalisierung ... 33

7.1. Auswahl der zu untersuchenden Seiten ... 33

7.2. Datengewinnung ... *37*

8. Methodenerläuterung und Auswertungsstrategie ... **38**

8.1. Soziale Netzwerkanalyse ... *38*

8.1.1. Zentrale Begriffe und Netzwerkdichte ... 40

8.1.2. Prestigeanalyse ... 42

8.1.3. Subgruppenanalyse ... 42

8.2. Inhaltliche Auswertung ... *43*

8.3. Verwendete Auswertungsprogramme ... *44*

9. Auswertung und Interpretation ... **44**

9.1. Struktur und Vernetzung der VT-Seiten ... *44*

9.1.1. Verbreitete Links ... 48

9.1.2. Zwischenfazit zu Struktur und Vernetzung der VT-Seiten ... 52

9.2. Immunisierung und Abgrenzung der VT-Seiten ... *53*

9.2.1. Vernetzung der Auftritte der Massenmedien ... 53

9.2.2. Vergleich der Vernetzung von VT-Seiten und MM-Seiten ... 56

9.2.3. Abgrenzung zwischen dem Netzwerk der Verschwörungstheorien und dem massenmedialen Netzwerk ... 57

9.2.4. Vergleich der In und OutDegree-Vernetzung von VT-Seiten und MM-Seiten ... 60

9.2.5. Zwischenfazit zu Immunisierung und Abgrenzung der VT-Seiten ... 62

9.3. Politische Verortung der VT-Seiten ... *63*

9.3.1. Zwischenfazit zur politischen Verortung ... 67

*9.4. Explorative Untersuchung der Nutzer*innen der VT-Seiten* ... *67*

10. Gegenöffentlichkeit 2.0 ... **72**

10.1. Strukturelle Kriterien ... *73*

10.2. Inhaltliche Kriterien ... *74*

10.3. Demografische Kriterien ... *76*

10.4. Zusammenfassung Gegenöffentlichkeit 2.0 ... *77*

11. Fazit und Forschungsausblick ... **78**

Tabellenanhang ... **81**

Abbildungsverzeichnis ... **85**

Tabellenverzeichnis ... **85**

Literaturverzeichnis ... **86**

Anlage 1 – Kenntlichmachung der Arbeitsanteile ... **91**

Anlage 2 – Eigenständigkeitserklärung ... Fehler! Textmarke nicht definiert.

1. Einleitung

Verschwörungstheorien sind kein neues Phänomen. Der Unfall von Prinzessin Diana, das Attentat auf John F. Kennedy, die Mondlandung – Verschwörungstheorien zu diesen Ereignissen sind seit Jahrzehnten, die sogenannte jüdische Weltverschwörung sogar schon seit Jahrhunderten im Umlauf. In den letzten Jahren hat dabei das Internet als Distributionskanal für Verschwörungstheorien an Bedeutung gewonnen. Neben Verschwörungstheorien zu den genannten Ereignissen lassen sich viele weitere Verschwörungstheorien finden: Chemtrails, die eigentlich flache Erde, Außerirdische welche sich als Menschen tarnen (sogenannte Reptiloide). Die Bandbreite der Themen ist groß.

Im Vorfeld dieser Arbeit fiel besonders auf, dass solche Verschwörungstheorien vor allem in Sozialen Netzwerken[1], allen voran auf Facebook, zu finden waren. Die Facebookseiten befassten sich jedoch nicht nur mit einer, sondern mit einer Vielzahl an Verschwörungstheorien und bewarben in ihren Beiträgen weitere Seiten. Des Weiteren wurde beobachtet, dass viele der Nutzer*innen[2] über mehrere Seiten und Gruppen hinweg aktiv waren.

Hieraus ergab sich die Vermutung, dass sich auf Sozialen Netzwerken möglicherweise ein Netzwerk von Verschwörungstheoretiker*innen gebildet hat, welche die Welt durch Verschwörungstheorien interpretieren und sich gegenseitig in ihren Ansichten bestärken.

Da in den Beiträgen dieser Facebookseiten überwiegend auf Seiten verwiesen wurden, welche nicht den Massenmedien zugerechnet werden konnten und nur wenige Akteure besonders häufig beworben wurden, wurde vermutet, dass sich durch diese Seiten und deren Nutzer*innen womöglich eine eigene Form von Öffentlichkeit, eine Gegenöffentlichkeit, gebildet haben könnte.

In dieser Arbeit sollen diese Beobachtungen einer systematischen Untersuchung unterzogen werden[3] und somit überprüft werden, ob sich auf Sozialen Netzwerken eine Gegenöffentlichkeit gebildet hat, welche sich durch ihren verschwörungstheoretischen Inhalt auszeichnet.

[1] Genauer wäre der Begriff Soziale Netzwerkseiten, aufgrund der besseren Lesbarkeit und der Etablierung des Begriffes werden diese im weiteren Verlauf der Arbeit als Soziale Netzwerke bezeichnet.
[2] In der vorliegenden Arbeit wurde seitens der Autoren aus normativen Gründen mithilfe der sogenannten Gender-Gap gegendert. Soweit es möglich war, wurde versucht geschlechtsneutrale Formulierungen zu verwenden, da so sprachlich der Wunsch einer gleichberechtigten Beteiligung der Geschlechtergruppen zum Ausdruck gebracht werden kann. War dies nicht möglich, wurde die Gender-Gap in Form eines Sternchens eingesetzt, um so die Möglichkeit der geschlechtsgerechteren Sprache weiterhin zu wahren.
[3] Unter Anlage 1 findet sich eine Aufgliederung der einzelnen Abschnitte, aus welcher ersichtlich wird, welche Kapitel den jeweiligen Verfassern zuzuordnen sind.

Hierfür muss sich zunächst mit dem Begriff der Gegenöffentlichkeit auseinandergesetzt werden. Da diese bisher vorwiegend in der politischen Theorie behandelt wurde und sich bisherige Arbeit nicht mit der empirischen Identifikation einer möglichen Gegenöffentlichkeit auseinandersetzten, ist zunächst eine Operationalisierung dieser Thematik notwendig. Es wird deshalb ein Kriterienkatalog entworfen, anhand dessen eine mögliche Gegenöffentlichkeit identifiziert werden kann. Im dies zu ermöglichen werden verschiedenen Konzeptionen von Gegenöffentlichkeiten dargestellt und diskutiert.

Da der Begriff „Verschwörungstheorie“ als auch die Klassifizierung als solche durch ihren wertenden Charakter durchaus problematisch sein können, werden auch hier verschiedene Definitionen sowie Kritiken diskutiert, ehe eine Definition entwickelt wird, welche im weiteren Verlauf dieser Arbeit genutzt werden soll.

Der entwickelte Kriterienkatalog und die bezüglich Verschwörungstheorien gewonnen Erkenntnisse erlauben anschließend eine Operationalisierung des Untersuchungsgegenstands. Ob auf sozialen Netzwerken eine verschwörungstheoretische Gegenöffentlichkeit entstanden ist, kann durch eine Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten beantwortet werden.

Diese Daten konnten dabei direkt durch das Soziale Netzwerk Facebook erhoben werden. Es war nicht nötig, sich dem Untersuchungsgegenstand, etwa durch eine Befragung, anzunähern – er konnte in seiner Komplexität direkt erfasst werden. Es wurden 22.616 Seitenbeiträge und 721.241 Kommentare von 234.204 Nutzer*innen bezüglich ihrer Struktur und Inhalte analysiert und interpretiert und darüber hinaus die Vernetzung von insgesamt 3.238 Facebookseiten betrachtet.

Anhand dieser Auswertung kann belegt werden, dass sich eine verschwörungstheoretische Gegenöffentlichkeit auf Facebook gebildet hat, welche sich vor allem durch eine geschlossene Vernetzung auszeichnet und sich inhaltlich gegen Massenmedien richten. Des Weiteren ist festzustellen, dass sich das untersuchte Netzwerk durch eine Ablehnung etablierter Parteien, die Befürwortung populistischer Parteien und durch die positive Bewertung Donald Trumps und Wladimir Putins auszeichnet.

Wesentliche Erkenntnisse der Vernetzung und Abgrenzung der untersuchten Seiten konnten durch die soziale Netzwerkanalyse gewonnen werden, welche Aussagen über Struktur und Vernetzung zulässt. Da sich sowohl die gewählte Methode als auch die Datenerhebung durch ihren innovativen Charakter auszeichnen, werden diese im Verlauf der Arbeit genauer beleuchtet.

In einer explorativen Untersuchung wurde darüber hinaus die Aktivität der Nutzer*innen genauer untersucht. Auch diese Ergebnisse legen die Existenz einer verschwörungstheoretischen Gegenöffentlichkeit nahe und verdeutlichen die Problematik einer solchen Existenz. Es ist anzunehmen, dass die Nutzer nicht nur einen gemeinsamen Glauben an Verschwörungstheorien teilen sondern sich, analog einer Echokammer, gegenseitig in ihrer Meinung bestärken.

2. Theoretische Aspekte einer Gegenöffentlichkeit

In diesem Kapitel soll aufgezeigt werden, wie eine Gegenöffentlichkeit in dieser Arbeit definiert und operationalisiert wird. Bevor sich jedoch dieser Thematik gewidmet wird, muss zuvor auf die gewählten Autor*innen eingegangen werden. So wurde der Begriff der Gegenöffentlichkeit bisher nur in der politischen Theorie behandelt, nicht jedoch in der politikwissenschaftlichen Empirie. Es existiert dementsprechend keine Operationalisierung. Es muss deshalb, um den Begriff für diese Arbeit nutzbar zu machen, zunächst eine Arbeitsversion entwickelt werden. Als Grundlage hierfür dienen vor allem Oskar Negt und Alexander Kluge sowie Nancy Fraser, welche als bedeutendsten Autor*innen zur Thematik der Gegenöffentlichkeit gelten (Wimmer 2007, S. 172). Zusätzlich zu diesen werden Erkenntnisse aus den Cultural Studies berücksichtigt.

Um eine Arbeitsdefinition zu erarbeiten, werden zunächst die oben genannten Ansätze von Gegenöffentlichkeit beschrieben. Hierbei wird aufgezeigt, welche Eigenschaften diese kennzeichnen, wie sie entstehen können und was ihre Zielsetzung ist. Da das Öffentlichkeitsmodell Jürgen Habermas' als Grundlage für die gezeigten Theorien dient, soll dieses zu Beginn in seinen Grundzügen dargestellt werden. So gehen diese stets davon aus, dass sich ihre jeweilige Gegenöffentlichkeit in einer Öffentlichkeit bildet, welche durch die Annahmen von Habermas geprägt ist. Zudem wird angenommen, dass auch in real existierenden Demokratien der Anspruch an Öffentlichkeit durch Habermas Vorstellungen beschrieben werden kann (Dahlgren 2004).

In der Politikwissenschaft ist die Debatte um Öffentlichkeit oftmals mit einer demokratietheoretischen Diskussion, welche sich auf drei Grundfragen subsumieren lässt, verbunden: Die Frage nach den Aufgaben, welche eine Öffentlichkeit, bestehend aus unterschiedlichen Akteuren (Bevölkerung, Medien, Politiker*innen), zu erfüllen hat, um das Funktionieren einer liberal, diskussions-rekurrierend ausgelegten Demokratie zu gewährleisten; sowie die Frage danach, wer in einer Öffentlichkeit partizipieren darf und sollte – und wie dabei sichergestellt werden kann, dass sich die teilnehmenden Akteure gemäß ihrer systemischen Funktion verhalten (Marcinkowski 2001, S. 237ff.). Eine Analyse der normativen Ebene von Öffentlichkeit ist dabei unerlässlich, unabhängig davon, ob diese in der Realität eine Verwirklichung findet. Alleine

die Postulierung der Existenz einer normativen Dimension in einem real existierendem System von Öffentlichkeit beeinflusst das Verhalten und die Erwartungen der Akteure (Wimmer 2007, S. 97ff.).

Ziel dieses Abschnittes ist es, im Anschluss einen Kriterienkatalog zu bilden, welcher die empirische Bewertung, ob das in dieser Arbeit betrachtete Netzwerk verschwörungstheoretischer Seiten als Gegenöffentlichkeit bezeichnet werden kann, zulässt. Hierbei stellt sich die Problematik, dass die nachfolgenden Ansätze ihre Kritik aus jeweils sehr unterschiedlichen Perspektiven bilden, welche nicht ohne weiteres vermischt werden können. Auf dieses Problem soll in Kapitel 2.3. näher eingegangen werden, da die genauen Schwierigkeiten dieses Vorgehens erst nach der detaillierten Betrachtung der behandelten Ansätze kenntlich werden[4].

2.1. Das Öffentlichkeitsmodell nach Habermas

Habermas entwickelt zuerst einen Idealzustand der Öffentlichkeit. Diese bildet dabei für ihn die Grundlage von Demokratie. In diesem Modell ist die Öffentlichkeit für alle offen; die Partizipierenden können hier über jegliche politischen Standpunkte diskutieren. Hierbei setzt sich, durch die Macht des besseren Argumentes stets die der Mehrheit am vernünftigsten erscheinende Standpunkte durch, unabhängig von gesellschaftlicher Stellung oder Habitus der Gruppe. Dass Ziel dieses Prozesses, welchen Habermas als politischen Diskurs bezeichnet, ist die Akzeptanz des „[...] zwanglose[n] Zwang des besseren Argumentes“, getragen vom „Motiv der kollektiven Wahrheitssuche.“ (Habermas 2009, S. 123).

Habermas unterscheidet zwischen verschiedenen Arten von Diskursen, wobei nicht jede Form von Diskurs einen Öffentlichen darstellt: Während ein Gespräch zwischen Personen grundsätzlich privat ist, und somit nicht Teil der Öffentlichkeit, ändert sich dies in dem Moment, in welchem sowohl ein Publikum hinzukommt als auch der Gegenstand des Gespräches von öffentlichem Interesse, also politisch, ist.

Die Frage nach dem Publikum ist entscheidend, da dieses für den Übergang vom Privaten ins Öffentliche notwendig und dementsprechend konstituierend für die politische Öffentlichkeit ist. Ob der Gegenstand politisch ist, ergibt sich dabei aus der Bewertung der Öffentlichkeit. Auf diesen Punkt wird bei der Darstellung der Theorie Frasers genauer eingegangen da sie ihre Kritik hier ansetzt. Betreffend des Publikums können dabei drei Merkmale festgehalten werden,

[4] Dieser Abschnitt basiert auf den Arbeiten *Gegenöffentlichkeit vor dem Hintergrund sozialer Netzwerke* und *Öffentlichkeit bei Rousseau und Habermas*, welche im Rahmen von Vertiefungskursen verfasst wurden. Aus Gründen des Umfangs können nicht alle dort getätigten Überlegungen an dieser Stelle vorgestellt werden, vielmehr werden nur wesentliche Punkte, welche für den weiteren Verlauf der Arbeit von besonderer Relevanz sind, dargestellt.

welche erfüllt werden müssen: Die Egalität der Beteiligten; die thematische Offenheit für zu diskutierende Belange; sowie die prinzipielle Unabgeschlossenheit des Publikums (Habermas 1990, S. 97ff.; Wimmer 2007, S. 73).

Die Ergebnisse dieser öffentlichen Diskurse bilden in ihrer Gesamtheit letztlich die öffentliche Meinung, welche wiederum den Maßstab des politischen Handelns und Entscheidens bilden soll, da sie zum einen den Bevölkerungswillen artikuliert, zum anderen politische Entscheidungen kritisch hinterfragt und somit eine Kontrollinstanz bildet. Sie erfüllt damit eine demokratietheoretische Doppelfunktion: zum einen als Organ der kollektiven Meinungs- beziehungsweise Willensbildung, zum anderen als Korrektiv politischer Praxis, welches, im Gegensatz zu Wahlen, permanente Kontrolle und unmittelbares Feedback ermöglicht. Diese Form von Öffentlichkeit wird als Diskursöffentlichkeit bezeichnet (Wimmer 2007, S. 72). Habermas vertritt die Annahme, dass die Öffentlichkeit des erstarkenden Bürger*innentums im 19. Jahrhundert diesem Ideal am nächsten kommt, weshalb in diesem Zusammenhang oft auch von „bürgerlicher Öffentlichkeit“ gesprochen wird (ebd.).
Habermas geht jedoch davon aus, dass dieses Modell in der gegenwärtigen Praxis nicht mehr existent ist. Dies resultiert aus der zunehmenden Bedeutung von Massenmedien sowie der Professionalisierung und einer damit einhergehenden Orientierung von Medien an kapitalistischer Mehrwerterzeugung. Diese Prozesse resultieren in einer Transformation der Öffentlichkeit. So entsteht durch den Druck der Mehrwerterzeugung eine zunehmende Anbindung von Medien an einzelne Investorengruppen. Die Medien tendieren deshalb dazu, die Partikularinteressen dieser zu fokussieren und somit den vernunftgeleiteten Wettstreit von Positionen auszuhebeln. Dies sieht Habermas besonders deshalb kritisch, da durch die zunehmende Technisierung (gemeint sind hierbei klassische Medien, also Zeitungen, Rundfunk, Fernsehsender usw.), die Medien als Akteure gegenüber den restlichen Akteuren eine Überlegenheit an Reichweite und Wahrnehmung erhalten. Sie erhalten so eine systemische Doppelfunktion, da sie sowohl Akteur*in als auch Medium in einem darstellen. Habermas beschreibt real existierende moderne Systeme vor diesem Hintergrund als „sozialstaatliche Massendemokratie“(Wimmer 2007, S. 76).
Allerdings geht er nicht von einer grundsätzlichen Steuerung der Medien oder einer umfassenderen Manipulation durch diese aus. Hierfür führt er an, dass die Partikularinteressen von Medien zu differenziert seien. Auch hält er daran fest, dass selbst in einer Massendemokratie der Kontrolldruck der Öffentlichkeit hoch genug sei, um die Einhaltung bestimmter journalistischer Standards zu gewährleisten (Habermas 1988, S. 573ff.).

2.2. Gegenöffentlichkeit

Habermas Theorien zur Öffentlichkeit sind von verschiedener Seite kritisiert worden. So äußern verschiedene Autor*innen, dass er bestimmten gesellschaftlichen Ausschlussmechanismen keine Rechnung trage, wodurch sich Problemstellungen bilden würden, welche Habermas nicht erfassen könnte[5]. In dieser Arbeit werden zwei dieser Kritiken aufgegriffen, welche aus ihrer jeweiligen Kritik einen Gegenöffentlichkeitsbegriff entwickeln. Zusätzlich wird kurz auf Ansätze von Gegenöffentlichkeit in den Cultural Studies eingegangen, wobei der Fokus auf den politiktheoretischen Ansätzen liegt. Ziel dieser Überlegung ist es, trotz aller Unterschiedlichkeiten, Aspekte zu finden, welche in ähnlicher Form in den vorgestellten Ansätzen zu finden sind. Aus diesen wird, nach einer abschließenden Diskussion, hergeleitet, welche Kriterien in dieser Arbeit als kennzeichnend für eine Gegenöffentlichkeit gesehen werden.

2.2.1. Proletarische Öffentlichkeit nach Negt und Kluge

Das frühste Werk, welches sich mit der Thematik „Gegenöffentlichkeit" beschäftigt, ist die Abhandlung *Öffentlichkeit und Erfahrung* (1976) von Oskar Negt und Alexander Kluge. Sie fokussieren ihre Analyse auf drei Dimensionen: „die strukturelle Dimension (Blockierungszusammenhang), die subjektive Dimension (Erfahrung) und die Akteursdimension (Proletariat[6])" (Wimmer 2007, S. 175). Bevor der Gegenöffentlichkeitsbegriff von Negt/Kluge dargelegt wird, muss jedoch auf eine grundsätzliche Problematik eingegangen werden. Negt/Kluge kritisieren, wie noch gezeigt werden wird, Habermas aus einer marxistischen Perspektive. Hierdurch entsteht die Problematik, dass das Proletariat, welches sie als Akteur einer Gegenöffentlichkeit festlegen, nicht austauschbar ist. Eine Analyse anderer Akteure, vor allem, wenn hierbei nicht dem klassistischen Ansatz von Negt/Kluge gefolgt wird, ist deshalb nicht direkt zulässig. Trotzdem soll auf diesen Ansatz, aus bereits genannten Gründen, eingegangen werden, vor allem, da er für den Begriff „Gegenöffentlichkeit" grundlegend ist.

Die Kritik von Negt/Kluge bezieht sich vor allem darauf, dass ein habermassches Öffentlichkeitsmodell, in der Anwendung auf die Realität, Ausschlusskriterien besitze, welche zu einem

[5] Dies bedeutet nicht, das Habermas in seiner Theorie die kritisierten Aspekte nicht auflösen könnte, da er eine ideelle Theorie entwirft, die nicht auf dem Status Quo basiert. Die dargestellten Ansätze hingegen argumentieren aus einer anderen Perspektive, welche sie von ihrer Bewertung des Status Quo aus entwickeln. Es ist also keine inhärente Kritik.

[6] Negt/Kluge operieren mit dem Begriff des Proletariats, welcher durch ihr marxsches Klassenverständnisses mit einer tiefergehenden Bedeutung, wie dem Vorhandensein einer Ausbeutungsrealität, verbunden ist. Deshalb soll er in der Analyse übernommen werden, gerade um seine ideologische Einordnung zu verdeutlichen. Genauso wird mit dem Begriff der „Bourgeoisie" verfahren. Für nähere Informationen zu den theoretischen Grundzügen marxistischer Theorie wird auf Wolf (2015) verwiesen.

faktischen Ausschluss des Proletariats aus dieser führe. Dies zeigt sich exemplarisch bei Bildung: Zu dieser hat das Proletariat deutlich schwerer, weniger oder gar keinen Zugang, wohingegen sie vermögenderen Gesellschaftsgruppen deutlich einfacher zugänglich ist. Da ein gewisses Maß an formeller Bildung nötig ist um Diskursen zu folgen und die eigene Position in diesen zu artikulieren, kommt fehlende Bildung einem faktischen Ausschluss aus der Öffentlichkeit gleich (Negt/Kluge 1976, S. 30ff.).

Dies baut auf der Grundannahme von Negt/Kluge auf: So vertreten sie die Ansicht, dass der bereits durch Habermas aufgezeigte Prozess der Ökonomisierung der Öffentlichkeit in der Realität deutlich stärker sei. Am Ende dieses Prozesses sehen sie zwangsläufig die Entstehung eine „Produktionsöffentlichkeit[7]“ (ebd., S.39), welche sich zwar noch den Anschein der bürgerlichen Öffentlichkeit gibt, jedoch faktisch nur noch durch ökonomische Interessen der Bourgeoisie gesteuert wird (ebd.). Diese ist nicht in der Lage, den real erlebten Erfahrungsschatz des Proletariats, welcher sich durch die von Lohnarbeit geprägte Wirklichkeit konstituiert, zu erfassen (ebd., S.9ff.). Zudem gehen Negt/Kluge davon aus, dass durch den inhärenten Interessenswiderspruch zwischen Bourgeoisie und Proletariat der Erfahrungsschatz des Proletariats bewusst aus der Öffentlichkeit ausgeschlossen werde, um den Machtinteressen der Bourgeoise nicht zuwider zu laufen.

Dies hat zur Folge, dass die Erfahrungen des Proletariats in der Öffentlichkeit nicht vorkommen oder durch diese so verändert werden, dass sie nun zwar erfasst werden können, aber in ihrer Substanz derart verfälscht sind, dass ihre wahre Bedeutung verloren geht (ebd., S. 62ff.). Es ist dem Proletariat somit nicht möglich, seine Positionen zu artikulieren, außer, wenn diese mit den Profitinteressen anderer Akteure kongruent sind (ebd., S. 483). Die Autoren sprechen in dieser Konstellation von einem „Blockierungszusammenhang“ (ebd., S. 60ff.), also dem systematischen Ausschluss proletarischer Interessen.

Ausgehend von dieser Analyse sehen Negt und Kluge die Notwendigkeit einer proletarischen Gegenöffentlichkeit für einen gesamtgesellschaftlichen Transformationsprozess. Ziel von diesem ist die Überwindung kapitalistischer Produktionsweise und den damit einhergehenden Gesellschaftsverhältnissen. Sie sehen in der Schaffung einer solchen proletarischen Gegenöffentlichkeit somit einen real notwendigen Zwischenschritt für die Verwirklichung einer kommunistischen Realpolitik. Da aus ihrer Sicht Habermas Öffentlichkeitmodell untrennbar mit einer kapitalistischen Wirtschaftsordnung verbunden ist, kann dieses nach der gesellschaftlichen

[7] Da Negt/Kluge davon ausgehen, das Habermas Modell untrennbar von einer kapitalistischen Ordnung ist, sehen sie diese Problematik in ähnlicher Form bereits in der bürgerlichen Öffentlichkeit.

Transformation nicht mehr bestehen. An Stelle der habermasschen Öffentlichkeit soll eine proletarische Öffentlichkeit treten. Diese ist nicht eine modifizierte Version von Habermas' Modell, sondern eine eigenständige Form von Öffentlichkeit, welche sich bewusst von dieser abgrenzt (Negt/Kluge 1976, S. 150ff.; Wimmer 2007, S. 177). Sie soll im Gegensatz zur bürgerlichen Öffentlichkeit schließlich alle Positionen aufnehmen (Negt/Kluge 1976, S. 345f.).
Bevor diese proletarische Öffentlichkeit errichtet werden kann, sei es aber notwendig, eine Gegenöffentlichkeit zu erschaffen, um „die von bürgerlicher Öffentlichkeit ausgegrenzten Lebensbereiche und -konzepte der Arbeiterbewegung, d.h. die genuinen Interessen und Erfahrungen der Lohnarbeiter, abzubilden und an die Gesellschaft zu vermitteln" (Wimmer 2007, S. 176). Hierbei setzt sich die proletarische Gegenöffentlichkeit in bewusste Opposition zur bürgerlichen, um Alternativen zu hegemonialen Standpunkten und Praxen aufzuzeigen und durchzusetzen (Negt/Kluge 1976, S. 143). Gleichzeitig gehen Negt und Kluge davon aus, dass proletarische Gegenöffentlichkeit nicht losgelöst von der bürgerlichen Öffentlichkeit beziehungsweise der Produktionsöffentlichkeit entstehen kann, sondern sich in dieser erst heranbilden muss, um sich dann von ihr zu separieren. So gehen sie davon aus, dass die kapitalistische Praxis inhärente Widersprüche produziert, welche genutzt werden können, um die Fehlerhaftigkeit des Systems aufzuzeigen (ebd., S. 80ff.).
Auch gehen Negt und Kluge davon aus, dass hierfür geeignete Kommunikationsmöglichkeiten gefunden werden müssen, welche sicherstellen, dass die Interessen der Arbeiter*innen gewahrt werden und die Gegenöffentlichkeit vor negativen Einflüssen der bürgerlichen Öffentlichkeit geschützt wird. Dies ist vor dem Hintergrund zu sehen, dass sie aus den bereits erläuterten Erwartungen an eine kapitalistische Gesellschaft eine staatliche Repression gegen das Proletariat und damit verbunden, die proletarische Gegenöffentlichkeit, erwarten. (ebd., S. 160ff.). Wimmer merkt hierzu bezugnehmend auf eine spätere Veröffentlichung von Kluge, an, dass dies damit verbunden sei, dass „'gegenöffentliche' Kommunikation [...] zuerst auf die *individuelle Wahrnehmung politischer Möglichkeiten* und dann auf die konkrete *politische Handlung* Wirkung [zeigt]" (Wimmer 2007, S. 178). Hieraus ergibt sich, das Negt/Kluge die proletarische Gegenöffentlichkeit nicht als Utopie, sondern als notwendigen Schritt für das Erreichen politischer Ziele sehen.

2.2.2. Subalterne Öffentlichkeit nach Fraser

Nancy Fraser beschäftigte sich mit der Position „marginalisierter Gruppen" (Fraser 1996, S. 163) in einem an Habermas angelegten Öffentlichkeitsmodell. Hierbei konzentriert sie sich,

ihrem theoretischen Hintergrund folgend, primär auf die Situation von Frauen*. Ihre Überlegungen lassen sich jedoch, wie im Weiteren dargelegt, durchaus auf andere Gruppen übertragen.

So sieht Fraser die Öffentlichkeit bei Habermas, im Gegensatz zu Negt und Kluge, nicht gebunden an ein Wirtschaftssystem – ihre Kritik an dieser ist demensprechend weniger fundamental. So schreibt Fraser „Die öffentliche Sphäre im Sinne von Habermas ist [...] unabhängig von der Wirtschaftsform; sie ist kein Feld von Marktbeziehungen, sondern von diskursiven Beziehungen [...]“ (ebd., S. 152).

Sie setzt sich mit einem anderen Aspekt auseinander als Negt/Kluge. Ihr Hauptaugenmerk liegt auf der Frage, wie ein Standpunkt in einer habermasschen Öffentlichkeit vom privaten ins politische übergehen kann. Fraser führt an, dass die Grenzziehung zwischen Öffentlichkeit und Privatheit zu der Problematik führt, dass ein Sachverhalt erst als öffentliches Interesse anerkannt werden muss, um Teil des öffentlichen Diskurses zu werden. Dies führt dazu, dass Positionen, welche im Status Quo nicht als öffentlich beziehungsweise politisch angesehen werden, nur schwer zu Bestandteilen des öffentlichen Diskurses werden können. Fraser formuliert hierzu, bezogen auf die Begrifflichkeiten „privat“ und „öffentlich“, folgendes: "[Sie bezeichnen nicht] gesellschaftliche Sphären, sie sind kulturelle Klassifikationen und rhetorische Etiketten [...] die häufig eingesetzt werden, um manchen Interessen, Ansichten und Themen die Legitimation zu entwerten und andere aufzuwerten." (ebd., S. 171).

Fraser geht davon aus, dass vor allem in einer „hierarchischen“ (ebd., S.163) Gesellschaft die Herausbildung von Gegenöffentlichkeiten wahrscheinlich ist. Eine solche Gesellschaft ist dadurch gekennzeichnet, dass sie über verschiedene soziale Gruppen verfügt, deren Verhältnis zueinander strukturell durch Beherrschung und Unterordnung gekennzeichnet ist.

Fraser spricht in diesem Kontext von „subalterner Gegenöffentlichkeit“ (ebd. S.164ff.). Diese würden es den Mitgliedern untergeordneter[8] gesellschaftlicher Gruppen ermöglichen, ihre Interessen und Bedürfnisse in einem geschützten Raum auszuformulieren und sich zu vernetzen. Dies sei in einer hegemonialen Gesellschaft für diese meist notwendig, um anschließend im öffentlichen Diskurs anerkannt zu werden (ebd.). Fraser bewertet dies grundsätzlich als positiv, da nur so der Status Quo verändert werden kann und marginalisierte Gruppen so Einfluss auf

[8] Fraser nennt als Beispiel für solche ausschließlich Gruppen, deren Unterdrückung auf unveränderlichen Gruppenmerkmalen basiert. Diese Gruppemerkmale haben dabei den Charakter einer „natürlichen Benachteiligung“ (Markefka 1995, S. 95ff.), weshalb dieser Begriff in Zukunft in diesem Kontext genutzt wird. Anzumerken ist hierbei, dass die Definition eines Merkmals als „natürlichen Benachteiligung“ durch die (abwertende/negative) Sicht auf die betroffene Gruppe durch die Öffentlichkeit vorgenommen wird.

die Öffentlichkeit nehmen können. Gleichzeitig betont sie aber auch, dass „subalterne Gegenöffentlichkeiten nicht notwendigerweise immer gut sind; manche sind [...] explizit antidemokratisch und antiegalitär" (ebd., S. 164).
An dieser Überlegung lässt sich der zweite von ihr formulierte Ausschlussgrund von der Öffentlichkeit anfügen. So stellt Fraser fest, dass bereits das von Habermas historisch idealisierte Modell der bürgerlichen Öffentlichkeit bewusste Ausschlussmechanismen aufwies: Sowohl nach Oben WEN, also gegen die zuvor abgesetzten Machthaber*innen aus der Zeit feudaler Strukturen, als auch nach unten also gegen das Proletariat. Es ist somit nicht inklusiv, sondern klar durch die Interessen des Bürger*innentums definiert (ebd., S. 156f.). Wimmer fasst dies als „Hegemonialität der bürgerlichen Klasse“ (Wimmer 2007, S. 183) zusammen.

2.2.3. Cultural Studies

Bei der Betrachtung des Phänomens der Gegenöffentlichkeit spielen Ansätze aus dem Bereich der Cultural Studies, neben den zuvor genannten, eine exponierte Rolle, weshalb auf diese hier ebenfalls kurz eingegangen werden soll. Festzuhalten ist hierbei, dass verschiedene hier vertretene Ansätze ex- und implizit auf Fraser zurückzuführen sind, oder ähnliche Argumentationsmuster vertreten (Wimmer 2007, S. 186). So geht Stuart Hall davon aus, dass es in jeder Gesellschaft hegemoniale bzw. dominante Position gibt, welche von einem Großteil der Bürger*innen zustimmend gesehen wird. So legen diese zwar einzelnen Punkte dieser Positionen individuell aus, um sie den eigenen Erfahrungen anzupassen, nehme sie aber grundsätzlich an. Dem gegenüber stehen oppositionelle Positionen, welche sich zwar auf die hegemonialen berufen, diese jedoch ablehnen (Hall 1996). Hall legt hierbei, wie auch andere Vertreter*innen der Cultural Studies, einen besonderen Fokus auf den Interpretationsspielraum der Rezipient*innen, es wird also erhöhter Wert auf den Kommunikationsprozess als solchen gelegt (Wimmer 2007, S. 186ff.). Folgelogisch hierzu wird die Betrachtung von Kommunikation bzw. Öffentlichkeit auch nicht wie zuvor ausschließlich auf politische Prozesse bezogen, sondern weitet sich auf die Gesamtheit von Kommunikation aus. Dementsprechend können auch alltägliche beziehungsweise im habermasschen Sinne private Kommunikationssituation, welche in zuvor genannten Ansätzen nicht Teil der Analyse waren, unter den gleichen Prämissen analysiert werden wie Kommunikationsprozesse der politischen Öffentlichkeit. Deshalb wird oft nicht auf die Kategorien von Öffentlichkeit und Gegenöffentlichkeit zurückgegriffen, auch wenn ähnliche Phänomene beschrieben werden (ebd.). Dieses Vorgehen ist allerdings umstritten, da den Cultural Studies vorgeworfen wird, aus normativen Gründen kommunikationswissenschaftliche Wissensbestände bewusst zu ignorieren, um den eigenen politischen Anspruch

nicht zu unterminieren (Jäckel/Peter 1997). Deshalb wird dieser Ansatz im weiteren Verlauf zwar als Ergänzung miteinbezogen, bildet jedoch keinen Kernbestandteil der Theoriebildung.

2.3. Kriterien von Gegenöffentlichkeit

Im Folgenden soll nun aus den zuvor beschriebenen Ansätzen eine Synthese gebildet werden, welche die Bildung eines Kriterienkataloges zum Ziel hat, der genutzt werden kann, das Vorhandensein einer Gegenöffentlichkeit festzustellen. Bevor dies geschieht, soll dabei noch einmal auf die Begründung dieses Vorgehens eingegangen werden. Wie inzwischen deutlich geworden ist, entwickeln die hier dargestellten Ansätze ihr Konzept von Gegenöffentlichkeit aus sehr unterschiedlichen Hintergründen. Sie können deshalb nicht ohne weiteres zusammengeführt werden. Die Zielsetzung dieses Abschnitts soll deshalb nochmals kurz dargestellt werde: Es soll ein Instrument geschaffen werden, welches dazu genutzt werden kann, real existierende Phänomene besser zu beschreiben. Hierfür sollen Kriterien gebildet werden, welche Minimalanforderungen an Struktur, Vernetzung und Inhalt stellen. Werden diese erfüllt, kann von Gegenöffentlichkeit gesprochen werden kann.
Hierfür lässt sich feststellen, dass alle Theorien zur Gegenöffentlichkeit drei Aspekte untersuchen: Die Entstehung, die Funktionsweise sowie den Zweck von Gegenöffentlichkeit. Die beiden letzteren Punkte werden in dieser Arbeit gemeinsam diskutiert werden. Die Aufteilung in diese drei Aspekte wird entsprechend die weiteren Überlegungen strukturieren. Da die Ansätze aus den Cultural Studies nur sehr begrenzt berücksichtigt werden, wird in den nächsten Kapiteln nur auf Negt/Kluge und Fraser eingegangen, während die Cultural Studies erst in der abschließenden Diskussion einfließen sollen.

2.3.1. Entstehung

Bei der Entstehung lassen sich Fraser und Negt/Kluge insoweit vereinen, als dass sie beide davon ausgehen, dass eine bürgerliche Öffentlichkeit den postulierten Inklusionsanspruch nicht immer erfüllen kann, da sie über implizite oder explizite Ausschlusskriterien verfügt. Implizite Kriterien wären in diesem Sinne Aspekte, welche zwar die Partizipation in der Öffentlichkeit verhindern, jedoch veränderbar sind. Als Beispiel hierfür wäre fehlende Bildung zu nennen. Hier ist es nachvollziehbar, dass in der Praxis ein gewisses Mindestmaß an dieser erforderlich ist, um den eigenen Standpunkt zu artikulieren und reflektieren. Das Fehlen von Bildung könnte jedoch, beispielsweise durch die Schaffung eines besseren Bildungssystems, behoben werden, ohne dass dies zwangsläufig Veränderungen auf den inhaltlichen Standpunkt der zuvor Ausgeschlossenen erfordert. Explizite Kriterien hingeben können nicht umgangen werden, ohne den

inhaltlichen Kern des Standpunktes zu verändern. Beispiele hierfür wären, wenn auch in unterschiedlichem Kontext, Positionen, welche der Hegemonialität der bürgerlichen Klasse zuwiderlaufen.

In die Gruppe der durch implizite Kriterien Ausgeschlossenen fallen auch all jene, deren Belange als privat gesehen werden. In diesem Zusammenhang ist besonders der von Fraser aufgezeigte Aspekt, dass die Aufteilung von öffentlichem und privatem nicht per se als gesetzt zu sehen ist, zu beachten. Dies führt zu der Problematik, dass die Frage danach, welche Diskussionen Teil der Öffentlichkeit sind, von der Öffentlichkeit selbst entschieden werden, wodurch der Status Quo an Relevanz gewinnt und sich effektiv gegen neue Positionen abschotten kann. Die expliziten Ausschlusskriterien betreffend gehen Negt und Kluge, ihrem marxistischen Ansatz folgend, davon aus, dass das Öffentlichkeitsmodell von Habermas nicht losgelöst von einem kapitalistischen Wirtschaftssystem zu betrachten ist. Dementsprechend ist die Öffentlichkeit bei ihnen Teil der Unterdrückung des Proletariats und nicht willens oder fähig, dessen Bedürfnisse und Positionen angemessen aufzunehmen und zu reproduzieren. Öffentlichkeit nach Habermas ist somit für sie letztlich ein Repressionsmechanismus, welcher das bestehende Herrschaftssystem repliziert, indem es die bestehenden Besitzverhältnisse spiegelt. Das Proletariat besitzt so zwar einen theoretischen Zugang zur Öffentlichkeit, welcher ihnen aber de facto nicht zum Vorteil genügen kann, weshalb die Klassenzugehörigkeit bei Negt und Kluge letztlich ein explizites Ausschlusskriterium ist. Fraser lehnt hingegen die Verbindung von Habermas mit einer bestimmten Wirtschaftsform ab. Allerdings legt auch sie nahe, dass die Öffentlichkeit stets bestimmte Gruppen ausschließt, welche sie in ihrer eigenen Existenz bedrohen, im Falle einer demokratischen Öffentlichkeit also antidemokratische Strömungen. Sie nennt in diesem Zusammenhang nur, bezogen auf die historische bürgerliche Öffentlichkeit, aristokratische und proletarische Positionen. Zu beachten ist hierbei sicherlich, ganz im Sinne Frasers, dass die Frage danach, was als antidemokratisch zu betrachten ist, von der Öffentlichkeit selbst konstruiert wird. Es ist also festzuhalten, dass beide Ansätze davon ausgehen, dass explizite Ausschlusskriterien bestehen, welche sich gegen Gruppen richten, welche von der bestehenden Öffentlichkeit als kontrasystemisch gesehen werden.

2.3.2. Funktion und Zielsetzung

Sind sich Fraser sowie Negt und Kluge bis zu diesem Punkt noch relativ ähnlich, zeigen sich im folgenden Analyseschritt, der Untersuchung von Funktion und Zielsetzung, deutlichere Unterschiede. So sehen Negt und Kluge Gegenöffentlichkeit als proletarisches Instrument. Es dient der Artikulation der Interessen des Proletariats, welche per Definition denen des Kapitals,

und damit dem Konsens der Öffentlichkeit, zuwiderlaufen. Deshalb will die proletarische Gegenöffentlichkeit die bürgerliche Öffentlichkeit nicht beeinflussen, sondern steht in bewusster Fundamentalopposition zu dieser – sowohl inhaltlich als auch strukturell. Die Zielsetzung ist klar definiert und bedarf keiner Diskussion innerhalb der Gegenöffentlichkeit. Dies beruht darauf, dass Negt und Kluge von einer homogenen Bedürfnisnachfrage des Proletariats ausgehen. Sie sehen die proletarische Gegenöffentlichkeit als Instrument einer vorrevolutionären Gesellschaft. Ihre Errichtung ist eine notwendige Voraussetzung zum Erreichen des Ziels – die Schaffung einer kommunistischen Gesellschaftsform und somit der Errichtung einer proletarischen Öffentlichkeit. Hieraus ergibt sich auch die Forderung, dass die proletarische Gegenöffentlichkeit unabhängig und vor Eingriffen der bürgerlichen Öffentlichkeit geschützt sein muss.
Diese Ausrichtung macht es schwierig, den Ansatz von Negt und Kluge von hier an als Basis der weiteren Überlegungen zu verwenden, da diese nicht mehr generalisierbar oder übertragbar sind, ohne sie ihrer Substanz zu berauben. Die Einschränkung auf das revolutionäre Subjekt erlaubt es nicht, den Ansatz auf Gruppen zu übertragen, welche keinen revolutionären Absichten im Sinne von Negt und Kluge folgen. Deshalb wird im weiteren Analyseverlauf primär auf Fraser zurückgegriffen, da ihr Ansatz eine umfassendere Anwendbarkeit zulässt.
So kann durch ihren Ansatz auch eine proletarische Gegenöffentlichkeit im Sinne von Negt und Kluge großteils erklärt werden. Einzig der letzte, revolutionäre Aspekt findet bei ihr keine Entsprechung: So ist die subalterne Gegenöffentlichkeit in Frasers Modell weniger Opposition, sondern vielmehr Ergänzung. Deshalb zeigt ihr Modell der Gegenöffentlichkeit deutlich mehr Möglichkeit zur Verallgemeinerung – es kann auf jede Gruppe angewandt werden, welche sich in der bürgerlichen Öffentlichkeit nicht repräsentiert sieht. So ist hier auch die simultane Existenz von verschiedenen Gegenöffentlichkeiten vorstellbar. Zielsetzung ist nicht die permanente Errichtung einer Gegenstruktur, sondern die Beeinflussung der bürgerlichen Öffentlichkeit im Sinne der Gegenöffentlichkeit. Hierfür wird temporär eine Parallelstruktur geformt, welche der Vernetzung und Artikulierung dient, da die Gruppe sich zuerst darüber klarwerden muss, welchen Standpunkt sie genau vertritt. Da die Gruppen jedoch, anders als bei Negt und Kluge, nicht zwangsläufig absolut homogen in ihren Interessen sind, kommt hier auch ein diskursives Element innerhalb der Gruppe hinzu, da die Gegenöffentlichkeit ja gerade zur Ausarbeitung von Standpunkten dient.

2.3.3. Abschließende Kriterienbildung

In diesem abschließenden Schritt sollen nun die Beobachtungen, welche im vorangegangenen Schritt getroffen wurde, abschließend durch eigene Überlegungen ergänzt werden, um den Kriterienkatalog zu entwickeln. Auch sollen die oben dargestellten Ansätze der Cultural Studies in

einem Kriterium berücksichtigt werden. In einigen Kriterien wird eine explizite Bezugnahme auf zuvor beschriebene Theorien genommen, es werden aber auch eigene Überlegungen mit einbezogen. Die Kriterien werden in zwei Gruppen geteilt: obligatorische Kriterien, welche alle erfüllt sein müssen, um von Gegenöffentlichkeit zu sprechen sowie obligatorische Kriterien, welche nicht zwangsläufig erfüllt werden müssen, deren Erfüllung jedoch zusätzlich auf eine Gegenöffentlichkeit hindeutet.

Obligatorische Kriterien von Gegenöffentlichkeit

1. *Voraussetzung einer Öffentlichkeit:* Eine Gegenöffentlichkeit im hier beschriebenen Sinne kann nur in einer Gesellschaft existieren, in welcher eine Öffentlichkeit nach dem Modell von Habermas postuliert wird.

Sowohl Negt/Kluge als auch Fraser entwickeln ihre Theorie in Reaktion auf eine real existierende Öffentlichkeit nach dem Modell von Habermas. Eine Gegenöffentlichkeit im Sinne dieser Arbeit kann deshalb nur in einem System entstehen, in welchem eine Öffentlichkeit existiert, welche in ihren Grundannahmen an der habermasschen Öffentlichkeit ausgerichtet ist.

2. *Voraussetzung einer Gruppe*: Es muss eine Gruppe von Personen existieren, welche mindestens einen gemeinsamen Standpunkt vertreten.

Sowohl Negt/Kluge als auch Fraser gehen davon aus, dass eine Gegenöffentlichkeit aus einer Gruppe von Individuen besteht, welche mindestens einen gemeinsamen Standpunkt vertreten. Diese Ausgangsannahme soll übernommen werden.

3. *Politischer Inhalt*: Dieser Standpunkt muss nach Ansicht der Gruppe politisch sein.

In beiden Ansätze wird angenommen, dass eine Gegenöffentlichkeit einen Standpunkt vertritt, welcher politisch ist. Um Fraser und dem von ihr beschriebenen Problem, dass die Unterscheidung zwischen Politischem und Privatem durch Konstruktion entsteht, Rechnung zu tragen, soll dieses Kriterium abgeschwächt werden. Es soll deshalb genügen, wenn die Gruppe, welche den Standpunkt vertritt, diesen selbst als politisch sieht.

4. *Inhaltliche Ausgrenzung*: Der Standpunkt darf bei Entstehung der Gruppe nicht akzeptierter Bestandteil einer Diskussion in der Öffentlichkeit sein.

Wenn ein Standpunkt akzeptierter Bestandteil der Öffentlichkeit wäre, so ergibt sich die Notwendigkeit einer Gegenöffentlichkeit nicht. Die Gründe, aus welchen ein Standpunkt nicht Teil der Öffentlichkeit ist, können dabei sehr vielfältig sein. Hierauf soll im optionalen Kriterium 2 genauer eingegangen werden. Dies ist logischerweise auch dann der Fall, wenn der Standpunkt in der Öffentlichkeit nicht bekannt ist.

5. Vernetzung: Die Gruppe muss zumindest über ein rudimentäres Maß der Struktur verfügen und es muss einen Austausch innerhalb der Gruppe geben.
Dieses Kriterium ergibt sich aus der Annahme, dass eine Gruppe von Individuen, welche einen gemeinsamen Standpunkt vertreten, erst dann als Gruppe im Sinne einer Gegenöffentlichkeit zu bezeichnen sind, wenn sie um ihre gegenseitige Existenz wissen und Möglichkeiten schaffen, sich miteinander auszutauschen. Diese Möglichkeit zum Austausch wird vor allem deshalb als notwendig gesehen, da in Anlehnung an Fraser davon ausgegangen wird, dass eine Gruppe ihren Standpunkt auszudifferenzieren und argumentativ entwickeln muss, um diesen dann gemeinschaftlich als Gruppe vertreten zu können. Hierfür ist die Möglichkeit zur Kommunikation unerlässlich.

6. Zielsetzung: Ziel der Gruppe muss es sein, ihre Standpunkte in der Öffentlichkeit zu etablieren.
Eine Gegenöffentlichkeit hat das Ziel, die Gesellschaft durch Einflussnahme auf die Öffentlichkeit in ihrem Sinne zu verändern. Hierbei wird sich eher an Fraser orientiert, eine Ablösung der Öffentlichkeit, wie bei Negt/Kluge, wird nicht vorausgesetzt. Dieses Kriterium wird aufgenommen, da Gruppen vorstellbar sind, welche die vorherigen Kriterien zwar erfüllen, jedoch keine Veränderung der Gesellschaft anstreben. Solche sollen aber bewusst aus der Definition von Gegenöffentlichkeit ausgeschlossen werden.

7. Interaktion: Die Gruppe muss mit der Öffentlichkeit interagieren oder dies zumindest für einen späteren Zeitpunkt anstreben.
Um eine Veränderung zu erreichen, muss die Gruppe ihren Standpunkt der restlichen Gesellschaft aufzeigen. Hierfür ist Interaktion mit der Öffentlichkeit erforderlich. Um der Tatsache gerecht zu werden, dass die Gruppe unter Umständen vor dieser Interaktion zuerst ihre interne Diskussion beenden oder Strukturen schaffen möchte, muss die Interaktion nicht bereits stattgefunden haben – es reicht aus, wenn diese angestrebt wird.

Optionale Kriterien von Gegenöffentlichkeit

1. Merkmale der Gruppe: Es ist wahrscheinlich, dass die Mitglieder einer Gegenöffentlichkeit einer Gruppe angehören, eine natürliche Benachteiligung erfahren, welche dazu führt, dass sie nur wenig repräsentiert wird, weil sie eine geringe Größe aufweist und/oder Belange, welche sich unmittelbar aus ihrer natürlichen Benachteiligung ergeben, als privat gesehen werden.
Dieses Kriterium ist in Bezug auf Fraser entstanden. So fokussiert diese sich auf Gruppen, deren Standpunkt auf Grund von natürlichen Benachteiligungen der Gruppenmitglieder ausgeschlossen wird.

2. Merkmale der Standpunkte: Es ist wahrscheinlich, dass eine Gegenöffentlichkeit Standpunkte vertritt, welche entweder sozial unerwünscht sind, der dominante Weltauffassung entgegenstehen, oder den politischen Grundannahmen einer Gesellschaft widersprechen und/oder die Notwendigkeit eines Systemwechsels implizieren.
Es wird davon ausgegangen, dass es oftmals ähnliche Gründe gibt, warum vertretene Standpunkte nicht in der Öffentlichkeit akzeptiert werden. Diese Gründe müssen jedoch genauer definiert werden, um das Kriterium überprüfbar zu gestalten. Es wurden hierunter deshalb zwei Merkmale gewählt, welche auf Grund der vorherigen Betrachtungen hier erwartet werden: Zum einen könnte der Standpunkt der Gegenöffentlichkeit sozial unerwünscht sein, also den moralischen Vorstellungen der Mehrheitsgesellschaft widersprechen. Auch scheinen politisch radikale Standpunkte in einer Gegenöffentlichkeit wahrscheinlich. Dieser Aspekt findet sich dabei auch in beiden gezeigten Ansätzen. Deshalb soll dieses Kriterium auch erfüllt sein, wenn ein Standpunkt den politischen Grundannahmen einer Gesellschaft widerspricht und/oder die Notwendigkeit eines Systemwechsels impliziert.

3. Ausschluss aus der Öffentlichkeit durch Gruppenzugehörigkeit: Es ist wahrscheinlich, dass die Mitglieder einer Gegenöffentlichkeit durch implizite oder explizite Ausschlusskriterien an der Teilhabe an der Öffentlichkeit behindert werden.
Hier soll auf die Möglichkeit eingegangen werden, dass es auch abseits von natürlichen Benachteiligungen Faktoren geben könnte, welche zum faktischen Ausschluss aus der Öffentlichkeit führen. Als Beispiel hierfür könnte, wie bereits dargestellt, Bildung angeführt werden. Es sind jedoch auch andere Faktoren denkbar, welche bisher noch keine Beachtung gefunden haben und die sich erst in der Beleuchtung des jeweiligen Anwendungsbeispiels zeigen ergeben können. Deshalb soll dieses Kriterium bewusst offen gehalten werden.

4. Abschottung: Es ist wahrscheinlich, dass eine Gegenöffentlichkeit in ihrer Struktur, teilweise und temporär, auf Abschottung von der restlichen Öffentlichkeit ausgelegt ist.
Dieses Kriterium folgt daraus, dass eine Abschottung aus verschiedenen Perspektiven im Kontext einer Gegenöffentlichkeit erwartet werden kann. So könnte durch diese ein Raum geschaffen werden, in welchem die Mitglieder der Gegenöffentlichkeit unter sich die im obligatorischen Kriterium 5 beschriebene Ausdifferenzierung der eigenen Position vornehmen. Auch erscheint es vorstellbar, dass die Mitglieder staatliche Repression fürchten, vor allem vor dem Hintergrund einer Gegenöffentlichkeit mit radikalen politischen Ansichten, und sich zum Schutz vor dieser abschotten. Eine dauerhafte Abschottung kann jedoch nicht angenommen werde, da dies aus den in den obligatorischen Kriterien 6 und 7 genannten Gründen der Zielsetzung einer Gegenöffentlichkeit widersprechen würde.

5. Alternative Kommunikation: Es ist wahrscheinlich, dass die Mitglieder einer Gegenöffentlichkeit bemüht sind, alternative Wege der Kommunikation zu suchen, um auf ihr Anliegen aufmerksam zu machen.
Alternative Kommunikationsformen werden aus zwei Gründen erwartet: Zum einen könnte dies eine Möglichkeit bieten, Repression zu umgehen. Zum anderen ist davon auszugehen, dass eine Gegenöffentlichkeit Multiplikatoren braucht, um auf ihren Standpunkt aufmerksam zu machen. Diese Multiplikatoren sind in der Öffentlichkeit klassischerweise Massenmedien. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass diese den Standpunkt einer Gegenöffentlichkeit nicht oder zumindest nicht in deren Sinne behandeln. Deshalb muss diese eigene Multiplikatoren finden oder schaffen. Dies dürfte besonders durch Kommunikationswege möglich sein, welche nicht durch Massenmedien dominiert werden, diese Kommunikationsformen werden im weiteren Verlauf als alternative Kommunikationsformen bezeichnet.

6. Bewertung von Kommunikation: Es ist wahrscheinlich, dass die Mitglieder einer Gegenöffentlichkeit Kommunikationsprozesse der Öffentlichkeit anders bewerten als diese selbst.
In diesem Kriterium sollen die Erkenntnisse der Cultural Studies einfließen. So wird hier davon ausgegangen, dass die Wahrnehmung von Kommunikation durch die Rezipient*innen dieser bewertet wird. Divergiert diese von der Bewertung der Mehrheitsgesellschaft, so spricht dies dafür, dass hier eine oppositionelle Haltung gegenüber in Bezug auf gesellschaftliche Werte vorliegt. Diese Überlegungen lassen sich gut in den hier entwickelten Begriff von Gegenöffentlichkeit eingliedern. Da deren Standpunkte nicht oder nicht in deren Sinne durch die Öffentlichkeit besprochen werden, scheint es wahrscheinlich, dass die Mitglieder einer Gegenöffentlichkeit diese Kommunikationsprozesse im Gegensatz zur restlichen Gesellschaft negativ bewerten, da sie ihren Standpunkt zu wenig oder falsch dargestellt sehen. Deshalb soll auch dieses Kriterium aufgenommen werden.

3. Theoretische Grundannahmen zu Verschwörungstheorien

Bevor im weiteren Arbeitsverlauf dargelegt werden kann, warum eine verschwörungstheoretische Gegenöffentlichkeit erwartet wird, muss zuvor der Begriff der „Verschwörungstheorie“ genauer definiert werden. Hierzu werden die Wesensmerkmale einer Verschwörungstheorie dargestellt und verschiedene Ansätze bisheriger Forschung und Arbeiten aufgezeigt und diskutiert. Da sich die Definitionen in der Literatur teils sehr unterscheiden soll insbesondere auf die Kritik der konstruktivistischen Ansätze eingegangen werden.

Hierzu ist aber, wie das folgende Kapitel zeigen wird, zunächst eine kritische Auseinandersetzung mit dem Begriff „Verschwörungstheorie“ erforderlich.

3.1. Definition der „Verschwörungstheorie“ und Diskussion der problematischen Begrifflichkeit

Es besteht eine besondere Problematik in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Verschwörungstheorien, welche sich bereits aus dem Begriff ergibt.
Während sich einige Autor*innen an der gesellschaftlichen (und akademischen) Abwertung von Verschwörungstheorien stören (Anton et al. 2014) oder gar den Begriff „Verschwörungstheorie“ durch die Gefahr der Stigmatisierung von Wissen vollständig ablehnen (Kuhn 2010), beklagen wiederum andere Autor*innen die Vermittlung wissenschaftlichen Anscheins durch den Terminus „Theorie“. Vor allem letztere versuchen durch alternative Begriffe eine Abgrenzung vom Pejorativum Verschwörungstheorie vorzunehmen und wollen darüber hinaus eine genauere Differenzierung zwischen Typen von Verschwörungstheorien ermöglichen. Beispiele hierfür sind die Unterscheidung zwischen Verschwörungsideologien, Verschwörungsmythen und Verschwörungshypothesen (Pfahl-Traughber 2002, S. 31f.), die Differenzierung zwischen lokalen Verschwörungstheorien und Weltverschwörungstheorien (Pipes 1998, S. 45f.) oder die Unterteilung in gemäßigte und totale Verschwörungstheorien (Lutter 2001, S. 19).
Mit dem Wissen um die Problematik der Begrifflichkeit soll im Rahmen dieser Arbeit dennoch mit dem Begriff „Verschwörungstheorie“ gearbeitet werden. Dies geschieht unter dem Hinweis auf die historisch gewachsene Bedeutung und der Bekanntheit des Begriffs. Eine Umdeutung des Begriffs im Sinne Armin Pfahl-Traughbers wird in dieser Arbeit nicht vorgenommen. Stattdessen soll eine eigene Definition zur Ein- und Abgrenzung von Verschwörungstheorien entwickelt werden. Diese orientiert sich vor allem an den Arbeiten von John David Seidler (2016a), Daniel Pipes (1998) und Marc Lutter (2001). Entscheidend ist hierbei eine präzise Eingrenzung von Verschwörungstheorien. Die häufig formulierte Gefahr, jegliche Kritik an einer herrschenden Meinung als „falsche[s] Wissen“ zu brandmarken (Anton 2011, S. 60), muss Berücksichtigung finden (vgl. hierzu Kapitel 3.2.5.).
Zunächst sollen Merkmale gefunden werden, welche Verschwörungstheorien kennzeichnen. Durch diese soll eine „Gattungsartigkeit“ (Seidler 2016a, S. 39) von Verschwörungstheorien beschrieben, also eine inhaltliche und strukturelle Gemeinsamkeit gezeigt werden (ebd.).

3.1.1. Narrativ der Verschwörungstheorien

Eine Verschwörung ist definiert als der Plan oder das Wirken einer Gruppierung, welche mittels geheimer Handlungen ein bestimmtes illegales oder illegitimes Ziel erreichen will. Dieses Ziel muss nicht zwangsläufig ein politisches sein, es ist auch eine kriminelle oder wirtschaftliche Zielsetzung denkbar (Lutter 2001, S. 18). Bei Verschwörungstheorien handelt es sich um Erzählungen, sie weisen eine Handlung auf, welche immer eine negative Zustandsveränderung thematisiert, die durch eine Verschwörung erklärt wird (Lutter 2001, S. 18; Seidler 2016a, S. 33f.).

Sie weisen eine narrative Struktur auf und bedienen sich immer zweier Plots: einem sichtbaren, der sich aus dem bestehenden, „offiziellen" Narrativ bildet, und einem unsichtbaren, „geheimen" Plot, welcher erst durch die Erzählinstanz „Verschwörungstheorie" im sichtbaren Plot aufgedeckt werden kann und der offiziellen Erzählung antagonistisch entgegensteht (Seidler 2016a, S. 35).

Der sichtbare, offizielle Plot bezieht sich dabei auf Quellen außerhalb der formulierten Verschwörungstheorie und ist Teil der massenmedialen Berichterstattung. Verschwörungstheorien beanspruchen die Aufdeckung geheimer Wahrheiten innerhalb dieser offiziellen Narrative. Dies führt dazu, dass Massenmedien in fast allen Verschwörungstheorien eine antagonistische Rolle einnehmen. Die Unterstellung, dass Massenmedien bewusst die Unwahrheit verbreiten, ist dementsprechend keine „Sonderfall" (Seidler 2016b) in Verschwörungstheorien, sondern gehört zu deren Wesenskern und kann deshalb als Strukturmerkmal dieser gesehen werden (ebd.).

3.1.2. Boshaftigkeit und Mächtigkeit der Verschwörer*innen

Zwar kann die geheime Gruppe hinter den Verschwörungen beliebig besetzt sein, ein Kontinuum verschwörungstheoretischer Erzählung ist jedoch, dass es sich immer um eine „mächtige, böse und geheime Gruppe" handelt (Pipes 1998, S. 45). Höheres Ziel dieser „bösen" Gruppe ist dabei stets das Ausweiten der eigenen Macht, herbeigeführt wird diese durch „böse" Pläne (ebd., S.74).

Des Weiteren ist eine gewisse Beständigkeit in der Bezugnahme auf bestimmte Gruppierungen zu beobachten. Als häufigste Beschuldigte gelten „Geheimgesellschaften, Juden, Geheimdienste, Regierungen und nationale oder internationale Organisationen sowie Außerirdische"[9]

[9] Bei Begriffen wie „Geheimgesellschaften" handelt es sich oft um antisemitische Codes. In Verschwörungstheorien werden meist Juden* direkt oder indirekt der Verschwörung bezichtigt und antisemitische Stereotype bedient, vgl. hierzu bspw. Jaecker (2005).

(Lutter 2001, S. 25). Machtinstrumente dieser Gruppierungen seien „Geld, überlegene Technologie, Kontrolle über die Massenmedien, manchmal sogar Magie“ (ebd.). Aufgrund dieser Übermacht werden Zufälle in Verschwörungstheorien ausgeschlossen. Alle Umstände und Geschehnisse sind Plan der geheimen Verschwörung, selbst das Wetter oder Naturkatastrophen werden als Teil des konspirativen Programms gesehen (Pipes 1998, S. 78).

3.1.3. Immunisierung gegen Überprüfbarkeit

Durch die postulierte Übermächtigkeit der Verschwörer entziehen sich die in der Verschwörungstheorie behaupteten Vorgänge der Beweisbarkeit. Belege gegen eine Verschwörungstheorie werden abgelehnt und von deren Anhängern als Beweis für die Macht der Verschwörer*innen gesehen (Jaecker 2005, S. 15). Fakten, welche gegen die Verschwörungstheorie sprechen, werden deshalb als Fälschung betrachtet oder ignoriert (Pipes 1998, S. 72). Selbst widersprüchliche Aussagen in einer formulierten Verschwörungstheorie, oder sich gegenseitig ausschließende Verschwörungstheorien, führen nicht automatisch zu einer Ablehnung der Behauptungen durch die Anhänger (Wood et al. 2012). Vermeintliche Fakten, welche die Verschwörungstheorie stützen, werden beibehalten, auch wenn sie sich als falsch erwiesen haben (Jaecker 2005, S. 16; Pipes 1998, S. 72). Eine Falsifizierbarkeit von Verschwörungstheorien ist somit unmöglich; jeder Gegenbeweis ist nur ein Beweis für die Verschwörung. Eine Gegendarstellung in den Massenmedien ist ein Beweis für die Kontrolle der Verschwörer*innen über die Massenmedien; eine wissenschaftliche Arbeit, welche gegen eine Verschwörungstheorie Stellung nimmt, ist nur ein Beweis für die Macht über die Wissenschaft. Dies fasst Jaecker wie folgt zusammen:

> „Was Verschwörungstheorien von den üblichen und durchaus legitimen Deutungsversuchen, Spekulationen und Fragen oder von der Kritik an Regierungen und Entscheidungsträgern unterscheidet, ist leidglich die Tatsache, dass es sich bei ihnen um geschlossene ideologische (Welt-)Erklärungen handelt, die resistent sind gegen Widersprüche und Revisionen.“ (Jaecker 2005, S. 16f.).

3.1.4. Abgrenzung Verschwörungstheorien und Verschwörungshypothese

Neben dem hier genutzten Begriff der „Verschwörungstheorie“ ist ferner auf die sogenannte Verschwörungshypothese nach Pfahl-Traughber zu verweisen (Pfahl-Traughber 2002, S. 31f.). Diese ist im Gegensatz zur Verschwörungstheorie charakterisiert durch eine indizienbasierte, falsifizierbare Hypothese über eine stattfindende, geplante oder zurückliegende Verschwörung (ebd.). Sie unterliegt ferner nicht dem hier definierten Narrativ einer Verschwörungstheorie. Durch die sich hieraus ergebenden inhaltlichen und strukturellen Unterschiede sind Verschwörungshypothesen nicht Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit.

3.1.5. Abgrenzung zu konstruktivistischen Definitionen

Wie eingangs erwähnt, besteht neben dem hier verwendeten Definitionsmuster ein weiterer, konstruktivistisch geprägter Ansatz, welcher vor allem von Andreas Anton und Michael Schetsche vertreten wird. Diese berufen sich darauf, dass Wissensbestände grundsätzlich gesellschaftlicher Konstruktion unterliegen, weshalb sie nicht falsifizierbar bzw. nach ihrem logischen Gehalt zu beurteilen seien. Folgelogisch lehnen sie den Begriff der Verschwörungstheorie als deklassierend gegenüber den hierin vermittelten Wissensbeständen ab. Alternativ schlägt beispielsweise Anton die Nutzung des Begriffes „spezifische Form von Wissen“ (Anton 2011, S. 119) vor, dieses unterscheide sich lediglich durch den Grad der gesellschaftlichen Anerkennung von anderen Wissensbeständen (Anton et al. 2014, S. 16). Anton begrüßt die Existenz dieser Form von Wissensbeständen, da sie grundsätzlich eine Bereicherung für die Gesamtheit des Wissensbestandes darstellen würden (ebd., S. 337f.). Schetsche argumentiert ähnlich und schlägt die Unterteilung von Wissensbeständen in orthodoxe (anerkannte) und heterodoxe (mehrheitlich nicht anerkannte) Wissensbestände vor (Schetsche 2005). Diese Arbeit schließt sich dieser Auffassung jedoch nicht an.

Eine Unterscheidung zwischen Verschwörungshypothese und Verschwörungstheorie wird bewusst vorgenommen. Damit soll eben keine pauschalisierte Abwertung von Ansätzen vorgenommen werden, nur weil diese dem herrschenden Verständnis zuwiderlaufen. Mit der Nutzung des Begriffs Verschwörungstheorie wird suggeriert, dass deren Inhalte als faktisch falsch zu betrachten sind. Dies ist zweifelsfrei eine Bewertung. Da diese Arbeit jedoch davon ausgeht, dass Wissensbestände nicht ausschließlich konstruierter Natur sind, sondern dass sich unter bestimmten Umständen deterministische oder probabilistische Aussagen über bestimmte Ereignisse oder naturwissenschaftliche Phänomene treffen lassen, ist diese Wertung nicht unangemessen. Denn Wissensbestände, welche evidenzbasiert wissenschaftlich widerlegt werden können, sind nicht als sinnvolle Ergänzung zu betrachten. Vielmehr stellen sie eine Verfälschung oder gar eine bewusste Manipulation des Wissensbestandes dar. Eine negative Konnotation ist in diesem Fall gerechtfertigt. Eine detaillierte Auseinandersetzung mit der Frage nach der grundsätzlichen Beschaffenheit von Wissen kann im Rahmen dieser Arbeit nicht geleistet werden. Abschließend ist deshalb festzuhalten, dass die Kritik von Anton/Schetsche, auch aus den in Kapitel 3.1. genannten Gründen, in dieser Arbeit zwar zur Kenntnis genommen, ihr jedoch nicht gefolgt wird.

3.2. Verschwörungstheorien und politische Verortung

Durch Studien konnte ein Zusammenhang zwischen dem Glauben an Verschwörungstheorien und der individuellen politischen Einstellung beobachtet werden. Im deutschsprachigen Raum ist in diesem Zuge vor allem die *Mitte*-Studie anzuführen, welche seit 2002 von der Universität Leipzig durchgeführt wird. In aktuellen Auflage von 2016 spielen Rechtspopulismus und Verschwörungstheorien eine hervorgehobene Rolle (Brähler et al. 2016, S. 59ff.). Sowohl 2012 als auch 2016 wurden den Teilnehmenden Fragen über eine mögliche Zustimmung zu Verschwörungstheorien gestellt. Anhand der Zustimmung zu diesen Items wurden Teilnehmende ermittelt, denen eine „Verschwörungsmentalität" (ebd., S. 61ff.) zugeschrieben wurde. Hierbei verzeichnete die Auswertung eine leichte Rückläufigkeit bei der Zustimmung zu Verschwörungstheorien (37,7% im Jahr 2012 im Vergleich zu 33,3% im Jahr 2016), dennoch verbleibt die Zustimmung zu Verschwörungstheorien hoch (ebd.).

Es zeigte sich ein Zusammenhang zwischen der Zustimmung zu Verschwörungstheorien und Parteipräferenzen: Personen, welche allen Items zur Ermittlung einer Verschwörungsmentalität zustimmten, präferierten vor allem die rechtspopulistische Partei *Alternative für Deutschland* (65,3%) und die Partei *Die Linke* (44,6%) (ebd., S. 92f.).

Dies lässt sich durch die inhaltliche und strukturelle Ähnlichkeit von Verschwörungstheorien und Populismus erklären. Beide sind in ihrer Ausrichtung anti-elitär und institutionsfeindlich eingestellt, beide bedienen sich des Narrativs eines Oben und Unten, wobei die Elite (oder auch die Verschwörer*innen) als boshaft, korrupt und eigennützig beschrieben werden und Politik moralisiert wird (vgl. Kapitel 3.1.2. und Priester 2012). Dieser Zusammenhang wird auch von dieser Arbeit beleuchtet werden.

3.3. Zusammenfassung der theoretischen Grundannahmen zu Verschwörungstheorien

Aus den vorangegangenen Überlegungen lassen sich abschließend folgende Merkmale ableiten, welche generell für Verschwörungstheorien kennzeichnend sind: Verschwörungstheorien beziehen sich in ihrer narrativen Struktur auf die Aufdeckung geheimer Pläne, welche durch die Massenmedien verschwiegen oder vertuscht werden. Die konspirative Gruppe der Verschwörer*innen handelt dabei im Geheimen und kann dank ihres Machtapparates ihr Wirken umfassend vertuschen. Höheres Ziel der Gruppe ist die Machtausweitung. Es wird durch die Verschwörer*innen immer eine Zustandsveränderung zum Schlechten hin herbeigeführt. Ziel der

Verschwörungstheorie ist es, diese konspirativen Handlungen aufzudecken. Argumente, welche der Verschwörungstheorie widersprechen, werden ignoriert oder als Fälschungen betrachtet, unter Umständen im Sinne der Verschwörungstheorie umgedeutet und als Beweis der angeblichen Omnipotenz der Verschwörer*innen gesehen. Zudem ist zu erwarten, dass sich bei Menschen, welche an Verschwörungstheorien glauben, eine politische Präferenz zu populistisch agierenden Parteien, Gruppen oder Personen feststellen lässt.
Eine Überprüfung, ob es sich bei den im Rahmen dieser Arbeit erfassten Verschwörungstheorien um „wahre/tatsächliche“ oder „falsche/imaginierte“ Verschwörungen handelt wird im Rahmen dieser Arbeit nicht vorgenommen.

4. Verschwörungstheorien und das Internet

Nachdem nun der Begriffes „Verschwörungstheorie“ definiert wurde, soll in diesem Kapitel darauf eingegangen werden, warum gerade in digitalen Kommunikations- und Publikationsformen mit dem Auftreten von Verschwörungstheorien zu rechnen ist. Im Anschluss soll der Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit, die Sozialen Netzwerke, beleuchtet werden und das Auftreten von Verschwörungstheorien in diesen im Speziellen beschrieben werden.

4.1. Das Internet und die Verbreitung von Verschwörungstheorien

Dass das Internet zur Verbreitung von Verschwörungstheorien beiträgt, ist in der Literatur nahezu unstrittig[10] (Lutter 2001; Schetsche 2005; Seidler 2016a; Wippermann 2007). Hierfür wird vor allem angeführt, dass durch Netzwerkmedien traditionelle Massenmedien ihre *Gatekeepe-Funktion* verlieren, also nicht mehr die Schlüsselrolle in der Informationsvermittlung einnehmen. Jede Information kann durch jede*n partizipierende*n Nutzer*in weiterverbreitet werden, eine Bewertung der Information, etwa durch eine Redaktion oder Journalist*innen, muss nicht vorgenommen werden, um eine große Reichweite bedienen zu können. Die Trennung zwischen Produzent*innen und Rezipient*innen wird in zunehmendem Maß aufgehoben (Schetsche 2005, S. 117). Die Verbreitung von Inhalten erfolgt im Internet unkontrollierter. Sie sind leicht abrufbar und nicht, wie andere mediale Distributionskanäle, an Sendezeiten oder Maximalauflage gebunden – sie können jederzeit mittels Suchmaschinen und Foren durch andere Nut-

[10] Eine andere Einschätzung findet sich bei Steve Clarke (2007). Dieser geht davon aus, dass sich Verschwörungstheorien im Internet durch die ständige Möglichkeit der Widerlegung dieser (sogenanntes *debunking*) nicht durchsetzen können.

zer*innen gefunden werden (ebd.). Gleichzeitig werden fachliche Kenntnisse, welche zur technischen Produktion und Verbreitung eines Inhaltes erforderlich sind, im Vergleich zu traditionellen Medien minimiert. Dies trifft auch auf finanzielle Mittel zu (Machill et al. 2014, S. 11). Zudem vertritt Seidler die Position, dass durch Medienumbrüche für die Verbreitung von Verschwörungstheorien begünstigende Prozesse ausgelöst werden. Mit dem ab dem Jahr 2000 zunehmend von der breiten Gesellschaft genutzten Internet wird dieses von Verschwörungstheoretiker als „anti-konspiratives Supermedium" (Seidler 2016a, S. 320) entdeckt und als „Gegenmedium" (ebd., S. 274) zu den etablierten Massenmedien genutzt. Auch Journalist*innen beklagen, neben einem zunehmend rauen Ton in den Kommentarspalten Sozialer Netzwerke, eine Zunahme der Verbreitung von Verschwörungstheorien im Netz (Hamann 2015).
Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass das Internet in der Literatur inzwischen als wichtigster Distributionskanal für verschwörungstheoretische Inhalte gesehen wird (Jaecker 2005, S. 19; Lutter 2001, S. 14; Schetsche 2005, S. 116; Seidler 2016a, S. 20).

4.2. Relevanz und Struktur Sozialer Netzwerke

Soziale Netzwerke[11] gewinnen zunehmend an Popularität und Bedeutung. Im Jahr 2013 hatten 76% der deutschen Bevölkerung Zugang zum Internet, von diesen waren 73% in einem sozialen Netzwerk registriert (Bitkom 2013). Im deutschsprachigen Raum ist dabei *Facebook* das mit Abstand bedeutendste Netzwerk (Heimbach et al. 2015; Infratest 2015).
Im Gegensatz zu klassischen Medien besitzen soziale Netzwerke eine mediale Doppelfunktion. Sie ermöglichen zum einen private Kommunikation, d. h. sie können genutzt werden, um Kontakt zum Freundes- und Bekanntenkreis zu halten, beziehungsweise neue „Freunde" zu finden und Bilder, Videos und Veranstaltungen mit diesen zu teilen. Zum anderen können diese Funktionen auch genutzt werden, um Inhalte zu übertragen, welche einen politischen oder zeitgeschichtlichen Charakter haben – also politische Statements, Nachrichten, Aufrufe und ähnliches. Besondere technische Vorkenntnisse für die Verbreitung von Inhalten sind nicht erforderlich (Reichert 2008, S. 8ff.).
Zudem stellen Soziale Netzwerke einen eigenen publizistischen Rahmen innerhalb des Mediums Internet dar. In diesem Rahmen sind, neben Privatpersonen, auch Institutionen, Unternehmen, Personen des öffentlichen Lebens und Ableger klassischer Medien vertreten. Dies hat zur

[11] Die Bekanntheit von der grundlegenden Funktionsweise Sozialer Netzwerke wird im weiteren Verlauf vorausgesetzt. Einen Überblick über die generelle Definition und die grundliegende Funktionsweise bietet Boyd/Ellison (2007). Die Funktionsweise von Facebook wird beispielsweise bei Leistert/Röhle (2011) besprochen.

Folge, dass eine deutlich umfassendere und niedrigschwelligere Kommunikation zwischen Privatpersonen und jenen Akteuren möglich wird (vorher war dies nur in deutlich geringerem Umfang, beispielsweise durch Leserbriefe, möglich). Die Unterscheidung zwischen Rezipient*innen und Produzent*innen wird schwieriger: Ein Beitrag eines*r beliebigen Nutzer*in kann in direkter Nachbarschaft zu dem Beitrag einer Zeitungsredaktion stehen (Machill et al. 2014, S. 24ff.). Gleichzeitig lassen sich die Beiträge von Nutzer*innen, bezogen auf ihre Aufmachung, nicht zwangsläufig von denen professioneller Akteure unterscheiden. Zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen, wie sie bei den klassischen Medien benötigt werden, sind hier nicht erforderlich (Reichert 2008, 37ff.). Dies betrifft nicht nur die Produktion, sondern auch die Distribution von Medienerzeugnissen.

Die Inhalte, welche den Nutzer*innen angezeigt werden, werden auf sozialen Netzwerken darüber hinaus personalisiert. Diese Personalisierung kann zum einen durch die Nutzer*innen selbst vorgenommen werden (etwa indem sie anderen Nutzer*innen oder Akteuren folgen beziehungsweise diese blockieren), zum anderen wird die Personalisierung durch Algorithmen der jeweiligen Plattform vorgenommen, welche dabei die automatisch analysierten Präferenzen der Nutzer*innen berücksichtigen. Die genaue Funktionsweise dieser Algorithmen ist bei den meisten Anbietern, unter anderem bei Facebook, jedoch nicht bekannt[12]. Kritische Stimmen könnten dadurch unter Umständen nicht mehr wahrgenommen werden, da zum einen Positionen, welche der eigenen konträr gegenüberstehen, nicht mehr angezeigt werden, während der eigenen Meinung entsprechenden Positionen überproportional häufig rezipiert werden, auch wenn sie in der Summe aller Nutzer*innen nicht mehrheitsfähig sein müssen. Dies wird in der Literatur oft als Filterblase oder Echokammer bezeichnet (Del Vicario et al. 2016; Schweiger 2017, S. 88f.; Türk 2016; Von Nordheim 2016). Eine genauere Auseinandersetzung mit diesen Begriffen erfolgt in Kapitel 6.2.

Studien konnten zeigen, dass vor allem Nutzer*innen, welche vorwiegend auf verschwörungstheoretischen Gruppen und Seiten aktiv sind, generell empfänglicher für Falschinformationen sind (Bessi et al. 2015; Mocanu et al. 2015). Nutzer*innen, welche sich durch die Aktivität in Gruppen mit verschwörungstheoretischen Inhalten auszeichnen, nutzen Facebook darüber hinaus aktiver als Nutzer*innen wissenschaftlicher Gruppen. Verschwörungstheoretische Inhalte kursieren länger in Sozialen Netzwerken als andere Inhalte, d. h. mit diesen wird über einen längeren Zeitraum durch Kommentare oder *Likes* interagiert – dies verhilft zu einer langfristigeren Sichtbarkeit (Bessi et al. 2015).

[12] Um einen Eindruck von der grundsätzlichen Funktionsweise der zuvor beschriebenen Vorgänge zu gewinnen, sei auf die diesbezügliche Eigenbeschreibung des Marktführers Facebook verwiesen – siehe Facebook (2013).

Das inhaltliche Merkmal von Verschwörungstheorien, sich durch Immunisierung der Überprüfbarkeit zu entziehen, wird zudem durch Mechanismen Sozialer Netzwerke ergänzt: Zum einen tragen die beschriebenen Effekte der automatisierten Präferenzerfassung zu einer passiven Immunisierung durch das Soziale Netzwerk bei, zum anderen können kritische Stimmen mit geringem Aufwand und ohne die Notwendigkeit einer Begründung durch die Seitenbetreiber*innen entfernt werden. Diese Sperrungen sind zudem für Nutzer*innen der Seite nicht zu erkennen.

Dass Verschwörungsthoerien im Sozialen Netzwerken durchaus eine große Zahl von Menschen erreichen können, eine Aufklärung dieser aber besonders schwer ist, soll anhand folgendem Beispiel gezeigt werden: Bis dato markierten über 35.000 Facebooknutzer*innen einen Artikel des *Kopp-Verlags*[13] mit einem *Gefällt mir*[14], in welchem davon gesprochen wird, dass in einer geheimen Nacht-und-Nebel-Aktion im August 2016 über 500.000 Flüchtlinge über den Flughafen Köln-Bonn heimlich nach Deutschland eingeschleust wurden (Kopp-Online 2016). Dass die Auswirkungen solcher Beiträge dabei nicht nur auf sozialen Netzwerke begrenzt ist, zeigt auch die Reaktion des Flughafen Köln-Bonns am Tag nach der Veröffentlichung des Kopp-Verlag Artikels. In einer Pressemitteilung wurde eine Gegendarstellung veröffentlicht in welcher der Sachverhalt aufgeklärt wurde. Es handle sich um Flüge des touristischen Verkehrs und die Verkehrsdichte habe keinesfalls zugenommen. Die Gegendarstellung wurde jedoch lediglich von 407 Facebooknutzer*innen mit einem *Gefällt mir* markiert (Köln Bonn Airport 2016). Auch in nachfolgenden Artikeln des *Kopp-Verlags* fand die Reaktion des Flughafens Köln-Bonn keine Erwähnung.

Die in diesem Abschnitt genannten Forschungsergebnisse sollen in diese Arbeit einfließen und zum Teil auf Reproduzierbarkeit überprüft werden. Insbesondere die Vernetzung von Seiten, welche verschwörungstheoretische Inhalte publizieren, wird im Rahmen dieser Arbeit genauer untersucht (siehe Kapitel 6.1.).

[13] Der Kopp-Verlag vertreibt überwiegend verschwörungstheoretische und esoterische Literatur und tritt mit Kopp-Online auch als Nachrichtenmagazin auf (Storz 2015, S. 16), eine Klassifizierung des Kopp-Verlags als verschwörungstheorieverbreitend findet sich in Kapitel 7.1.

[14] Das markieren mit einem *Gefällt mir* drückt vermutlich eher aus, dass es sich um einen lesenswerten Beitrag handelt und nicht, dass der Inhalt „gefällt". Ein *Gefällt mir* erhöht die Sichtbarkeit eines Beitrags, da er somit auch den Facebookbekanntschaften der Nutzer*innen angezeigt wird.

5. Digitale Gegenöffentlichkeit und Verschwörungstheorie

Nachdem in den letzten beiden Kapiteln Verschwörungstheorien definiert und deren Relevanz in sozialen Netzwerken gezeigt wurde, wird in diesem Abschnitt nun dargestellt, inwieweit eine Verbindung von Verschwörungstheorien (nachfolgend: VT) und Gegenöffentlichkeit in Sozialen Netzwerken bereits per Definition zu erwarten ist. Als Grundlage hierfür dienen die in Kapitel 2.3.3. erarbeiteten Kriterien.

5.1. Natur der Inhalte einer Verschwörungstheorie

Drei der obligatorischen Kriterien (3, 4, 6) sowie das optionale Kriterium 2 erfüllen sich großteils bereits durch die hier gewählte Definition einer VT. Das obligatorische Kriterium 3 besagt, dass der Inhalt der Gegenöffentlichkeit von dieser als politisch betrachtet werden muss.
Ein Wesensmerkmal einer VT ist es, dass in dieser der Plan einer Elite aufgedeckt wird. Die Elite versucht, für einen nicht unerheblichen Teil der Gesellschaft eine Zustandsveränderung zum Negativen herbeizuführen. Die Gruppe der Verschwörer*innen und die der Verschwörungstheoretiker*innen stehen sich also antagonistisch gegenüber. Da die Verschwörer*innen durch ihre Zielsetzung, die Gesellschaft zu verändern, immer eine politische Position vertreten, kann deshalb argumentiert werden, dass auch Verschwörungstheoretiker*innen durch die Bekämpfung dieser selbst eine solche einnehmen. Verschwörungstheorien enthalten deshalb immer eine politische Komponente – auch falls sich ihre Anhänger*innen nicht als politisch verstehen.
Kriterium 4 besagt, dass der vertretene Standpunkt außerhalb der im öffentlichen Diskurs vertretenen Standpunkte liegen muss. Dieses Kriterium kann nicht generell als erfüllt angesehen werden. Eine Klassifizierung als VT lässt keine Schlussfolgerungen über die Akzeptanz des Standpunkts in der gesellschaftlichen Diskussion zu. Es könnte jedoch argumentiert werden, dass durch die negative Besetzung der Begrifflichkeit die Klassifizierung eines Standpunktes als Verschwörungstheorie bereits eine Ablehnung impliziert. Diese Klassifizierung müsste jedoch durch die Öffentlichkeit, und nicht wie im Falle dieser Arbeit, durch die Forschenden erfolgen. Es müsste auch davon ausgegangen werden, dass Inhalte, welche von der Öffentlichkeit als VT gesehen werden, zwangsläufig von dieser abgelehnt werden. Es gibt zwar keine Erhebungen, welche dies belegen, allerdings ist diese Annahme in der Literatur weitverbreitet (vgl. Kapitel 3.1). Auch beschreibt Kuhn, welcher selbst dafür kritisiert wurde, verschwörungstheoretische Inhalte und Argumentationsmuster in seinen Arbeiten zu verwenden, explizit, dass seine Theorien und Person durch diese Klassifizierung deutlich an Legitimation verloren hätten

(Kuhn 2010). Zu beachten ist hierbei, dass bei dieser Diskussion einzig relevant ist, ob ein Standpunkt im öffentlichen Diskurs als VT gelabelt wird. Inhalte, welche zwar die Kriterien einer VT erfüllen, von der Öffentlichkeit jedoch nicht als solche wahrgenommen werden, können durchaus eine akzeptierter Bestandteil der Öffentlichkeit sein (Schweiger 2017, S. 119ff.).

Zudem muss hier auf das Narrativ von Verschwörungstheorien verwiesen werden: So besteht der Plot der Verschwörungstheorie, wie in Kapitel 3.1.1 beschrieben, aus dem offiziellen Plot, und einem geheimen, welcher durch die Verschwörungstheorie aufgezeigt wird. Dieser steht dem offiziellen Plot antagonistisch entgegen. Dies bedeutet, dass Verschwörungstheorien immer Standpunkte vertreten, welche in Opposition zu denen der Massenmedien, und damit auch der Öffentlichkeit, stehen. Es ist deshalb anzunehmen, dass die Standpunkte einer Verschwörungstheorie nicht akzeptierter Bestandteil des öffentlichen Diskurses sind. Somit ist festzuhalten, dass auch die Erfüllung der Kriterien 2 und 4 zu erwarten ist.
Gleichzeitig lassen sich aus dieser Diskussion Rückschlüsse zu dem obligatorischen Kriterium 6, der Zielsetzung, ziehen. Wenn ein Inhalt, welcher als VT gesehen wird, kein akzeptierter Inhalt der Öffentlichkeit sein kann, muss es Ziel der Anhänger einer VT sein, das Label der VT abzulegen, um Teil der Öffentlichkeit zu werden. Dies ist also der erforderliche erste Schritt, um sich als Bestandteil der Öffentlichkeit zu etablieren. Zur Erfüllung dieses Kriteriums reicht es also, wenn die Anhänger der VT das entsprechende Label ablehnen und sich gegen diese Zuschreibung zu Wehr setzen, was anzunehmen ist (Kuhn 2010). Zudem wird in der Literatur davon ausgegangen, dass Anhänger*innen von Verschwörungstheorien versuchen, andere von ihrer Meinung zu überzeugen. Dies verwundert nicht, glauben sie doch, im Besitz einer enorm wichtigen und doch verborgenen Wahrheit zu sein (Bartoschek 2015, S. 165ff.). Auch diese Beobachtungen stützen die These, dass die Erfüllung des Kriteriums 6 wahrscheinlich ist.
Zuletzt kann argumentiert werden, dass bei dem optionalen Kriterium 6, die Bewertung der gesellschaftlichen Kommunikation, eine Erfüllung ebenfalls pauschal anzunehmen ist. Aus bereits angeführten Gründen betrachten die Anhänger*innen von Verschwörungstheorien die Darstellungen von Massenmedien grundsätzlich als manipulativ. Da Massenmedien für die öffentliche Kommunikation konstituierend sind, divergiert diese Bewertung dementsprechend von der der Öffentlichkeit.
Abschließend kann festgehalten werden, dass durch die in der Arbeit gewählte Definition einer VT die Erfüllung der inhaltlichen Kriterien einer Gegenöffentlichkeit sehr wahrscheinlich ist. Dies trifft auch für das Kriterium der Zielsetzung einer Gegenöffentlichkeit und deren Bewertung von Kommunikation zu.

5.2. Natur eines Sozialen Netzwerkes

Die Natur Sozialer Netzwerke lässt vermuten, dass es besonders wahrscheinlich ist, in ihnen auf eine Gegenöffentlichkeit zu treffen. So können hier die Kriterien, welche sich auf Vernetzung beziehen (obligatorische Kriterien 2 und 5) erfüllt werden, da ein Soziales Netzwerk gerade die Möglichkeit von Vernetzung zum Ziel hat. Hierdurch sind auch die Voraussetzungen, unter denen eine Gegenöffentlichkeit an die bestehende Öffentlichkeit „andocken" kann, also mit ihr interagieren, einfach zu erfüllen, da in Sozialen Netzwerken Öffentlichkeit und Gegenöffentlichkeit gleichzeitig nebeneinander im selben Medium existieren können. Dies wird durch die bereits beschriebenen niedrigen Anforderungen hinsichtlich der Produktion und Verbreitung von Inhalten, die Sozialen Netzwerken eigen sind, verstärkt. Dementsprechend kann auch das obligatorische Kriterium 7 erfüllt werden. Das Internet wird in der Literatur als Gegenmedium betrachtet (siehe Kapitel 4.1.), weshalb hier das optionale Kriterium 5 automatisch erfüllt wird. Durch die aufgezeigten Möglichkeiten der Immunisierung in Sozialen Netzwerken sowie der dort gegebenen Möglichkeit kann auch das Kriterium 7, Abschottung, erfüllt werden.

5.3. Zwischenfazit

Aus den vorangegangenen Abschnitten ergeben sich zwei Annahmen: Es kann festgehalten werden, dass Verschwörungstheorien per definitionem bereits einige Kriterien einer Gegenöffentlichkeit erfüllen oder deren Erfüllung zumindest wahrscheinlich ist. Zugleich kann festgehalten werden, dass Soziale Netzwerke im Allgemeinen ein geeignetes Medium für Gegenöffentlichkeiten darstellt.

Da zudem, wie zuvor dargelegt, dass Internet im Allgemeinen und Soziale Netzwerke im Besonderen zur Verbreitung von Verschwörungstheorien beitragen, ist es aus theoretischer Sicht abschließend wahrscheinlich, dass eine verschwörungstheoretische Gegenöffentlichkeit besteht, die in Sozialen Netzwerken sichtbar wird.

Bevor nun im Weiteren dargestellt wird, wie diese empirisch erkannt und beschrieben werden kann, wird an dieser Stelle noch auf einen möglichen Einwand eingegangen, welcher sich aus den vorherigen Überlegungen ergibt: Die gezeigte Argumentation lässt sich auch dahingehend invertieren, dass Gegenöffentlichkeiten mit hoher Wahrscheinlichkeit Elemente enthalten, welche sich durch einen verschwörungstheoretischen Charakter auszeichnen. Der empirische Nachweis einer oder mehrere Gegenöffentlichkeit(en) verschwörungstheoretischen Charakters muss deshalb nicht bedeuten, dass Verschwörungstheorien für diese konstituierend sind. Das Ziel einer solchen Gegenöffentlichkeit könnte ein anderes sein, welches sich nicht aus dem

verschwörungstheoretischen Narrativ ergibt, sondern dieses nur als Argumentationsstruktur nutzt. Dieser Einwand ist vor allem deshalb nicht pauschal von der Hand zu weisen, da der konkrete Inhalt der einzelnen Verschwörungstheorien im Rahmen dieser Arbeit nicht analysiert wird. Diese Problematik wird in der weiteren Auswertung berücksichtigt und im in Kapitel 10.4. erneut aufgegriffen.

6. Fragestellung und Hypothesen

Um sich der übergeordneten Fragestellung, ob sich auf Sozialen Netzwerken eine von Verschwörungstheorien geleitete Gegenöffentlichkeit herausgebildet hat, anzunähern, sollen zunächst Hypothesen zur Vernetzung und Struktur der VT-verbreitenden Seiten auf Facebook überprüft werden. Dabei soll auch betrachtet werden, ob sich die Struktur dieser VT-verbreitenden Seiten von der Struktur klassischer massenmedialer Seiten unterscheidet.
In einem weiteren Schritt wird die Struktur und Vernetzung dieser Seiten untersucht und beleuchtet, ob diese zur Immunisierung von Verschwörungstheorien beitragen. Es wird überprüft, inwiefern sich Seiten, welche Verschwörungstheorien verbreiten, gegenseitig unterstützen und sich von einer Öffentlichkeit der Massenmedien abgrenzen. Sollten diese sich gegenseitig unterstützen und eine Abgrenzung festzustellen sein, könnte dies für die Existenz eine verschwörungstheoretischen Gegenöffentlichkeit sprechen.
Abschließend soll untersucht werden, inwiefern die VT-verbreitenden Seiten andere politische und gesellschaftliche Akteuren beurteilen. Dabei soll insbesondere die Bewertung von Parteien analysiert und mit bisherigen Arbeiten, welche beispielsweise die Verschwörungsmentalität und damit einhergehende Parteipräferenz untersuchten, verglichen werden.

6.1. Struktur und Vernetzung

Hypothese 1.1: Seiten, welche auf Sozialen Netzwerken Verschwörungstheorien verbreiten sind mit anderen verschwörungstheorieverbreitenden Seiten vernetzt.
Hypothese 1.2: In diesem Netzwerk sind wenige Akteure besonders prominent vertreten.
Es wird davon ausgegangen, dass sich die Betreiber*innen der Seiten, welche VT verbreiten, darüber bewusst sind, dass ihre Position nicht im Diskurs der Öffentlichkeit vertreten werden (siehe Kapitel 3.1). Aufgrund eines gemeinsamen Standpunktes solidarisieren sich diese Seiten um einerseits eine größere Reichweite zu erlangen und sich andererseits auch gegenseitig Unterstützung zusichern. Diese Solidarisierung lässt sich etwa durch ein gegenseitiges *liken* der Seiten beobachten. Es wird erwartet, dass die untersuchten Seiten ein geschlossenes Netzwerk

bilden. Dadurch, dass diese Seiten eine gemeinsame Haltung teilen, wird erwartet, dass diese ein homogenes Netzwerk bilden und wenige oder keine Subgruppen (siehe Kapitel 8.1.3.) zu identifizieren sind.

Auf Basis der Erfahrungen der Autoren in der bisherigen Auseinandersetzung mit Verschwörungstheorien wird erwartet, dass sich die Vernetzung nicht gleichmäßig über alle Seiten hinweg verteilt, sondern wenige Akteure besonders prominent im Netzwerk vertreten sind, was sich durch eine hohe Anzahl an *Likes* von anderen Seiten zeigt.

6.2. Immunisierung

Hypothese 2: Verschwörungstheorien werden auf Seiten verbreitet, welche ein geschlossenes, zusammenhängendes Netzwerk bilden. Im Gegensatz hierzu bilden die Auftritte von Massenmedien kein zusammenhängendes Netzwerk. Es ist eine Abgrenzung zwischen den VT-Seiten und den Massenmedien zu beobachten.

Durch die Immunisierungstendenz von Verschwörungstheorien (siehe Kapitel 3.1.3.) und der vermuteten Abschottung einer Gegenöffentlichkeit (siehe Kapitel 2.3.), wird angenommen, dass sich eine VT-verbreitende Gegenöffentlichkeit in der Abgrenzung zu einer Öffentlichkeit der Massenmedien darstellt. Diese Abgrenzung kann durch den Effekt der Filterblase verstärkt werden. Filterblasen bilden sich dann, wenn Nutzer*innen nur noch in Kontakt mit Seiten und anderen Nutzer*innen treten, welche sie vorher favorisierten und ähnliche Interessen abbilden. Sogenannte Echokammern können sich wiederum innerhalb dieser Filterblasen bilden. Sie entstehen, wenn nur noch konsonante Meinungen in einer Filterblase zu finden sind, und sich innerhalb dieser Nutzer*innen wechselseitig in ihrem Weltbild bestärken – analog zur Metapher der Echokammer, welche das eigene Echo immer lauter zurückwirft (Schweiger 2017, S. 145). Sollte eine starke Abgrenzung zwischen Seiten, welche Verschwörungstheorien verbreiten und klassischen journalistischen Medien festgestellt werden, so kann dies darauf hindeuten, dass Leser*innen verschwörungstheoretischer Seiten vor allem von weiteren Angeboten diesen Charakters bedient werden und der Kontakt zur massenmedialen Berichterstattung – zumindest auf Sozialen Netzwerken – vermindert oder gar völlig eingestellt wird (ebd., S. 88f.).

6.3. Politische Verortung

Hypothese 3.1: In einem verschwörungstheorieverbreitenden Netzwerk werden populistische Parteien befürwortet wohingegen andere Parteien abgelehnt werden.

Die inhaltlichen Ähnlichkeiten von Verschwörungstheorien und Populismus – vor allem Anti-Elitarismus, Institutionsfeindlichkeit, Moralisierung und Polarisierung (Priester 2012, S. 4f.) – lassen vermuten, dass populistisch agierende Parteien von Seiten, welche Verschwörungstheorien verbreiten, positiv referenziert werden. Im Gegensatz hierzu wird wiederum vermutet, dass etablierte Parteien von diesen Seiten abgelehnt werden.
In der Leipziger Mitte Studie 2016 konnte festgestellt werden, dass vor allem Anhänger*innen der Partei *Alternative für Deutschland* (AfD) Verschwörungstheorien zustimmte, gefolgt von den Anhänger*innen der Partei *Die Linke* (Brähler et al. 2016, S. 92). Es wird erwartet, dass sich dieses Ergebnis auch in der Bewertung der Parteien durch VT-Seiten widerspiegelt.

Hypothese 3.2: Massenmedien werden in diesem Netzwerk abgelehnt.
Da Massenmedien eine zentrale Mittäterschaft in Verschwörungstheorien zugeschrieben werden, indem sie durch Vertuschung, Manipulation oder Nicht-Berichterstattung überhaupt erst die Verschwörung ermöglichen, ist die Medienverschwörungstheorie ein wesentliches Strukturmerkmal moderner Verschwörungstheorien. Es wird deshalb vermutet, dass VT-Seiten etablierte Medien ablehnen und diese in Beiträgen negativ bewerten.

Hypothese 3.2: Donald Trump und Wladimir Putin werden in diesem Netzwerk befürwortet.
Weitere Referenzpunkte für die politische Verortung von VT-Seiten stellen die beiden Staatspräsidenten Donald Trump und Wladimir Putin dar. Beide werden aufgrund ihres populistischen oder gar autoritären Führungsstils in den Massenmedien angegriffen und entsprechend negativ erwähnt. Da vermutet wird, dass VT-Seiten den (deutschen) Medien überwiegend ablehnend gegenüberstehen, wird erwartet, dass im Gegensatz hierzu auf den VT-Seiten ein positives Bild dieser beiden Persönlichkeiten gezeichnet wird; darüber hinaus waren beide während des Untersuchungszeitraums im Zuge der US-Wahl besonders prominent in der massenmedialen Berichterstattung vertreten. Donald Trumps Verbreitung von Verschwörungstheorien, sowohl während seines Wahlkampfs 2016 als auch nach seiner Amtseinführung, sowie der Umstand, dass vor allem Menschen, welche an Verschwörungstheorien glauben, Trump als Kandidat unterstützen, könnte diese These noch weiter untermauern (Radford 2016; The Economist 2016).

6.4. Weitere Untersuchungen

Da sich die Hypothesen vor allem auf Struktur und Inhalte der Seiten und weniger auf deren Nutzer*innen fokussieren (siehe Kapitel 9.4.) – eine Beleuchtung dieser aber durchaus zur Analyse des Untersuchungsgegenstands beitragen kann – wird in einer explorativen Betrachtung das Verhalten der Nutzer*innen von VT-Seiten untersucht werden. Hierbei wird die Interaktion der Nutzer*innen mit VT-Seiten während des Erhebungszeitraums analysiert. Es werden vor allem Intensiv-Nutzer*innen betrachtet, welche besonders häufig kommentieren oder auf besonders vielen Seiten aktiv sind. Dies könnte weitere Aussagen über das Vorhandensein einer verschwörungstheoretischen Gegenöffentlichkeit ermöglichen.

7. Operationalisierung

Im Rahmen dieser Arbeit wird untersucht, ob sich eine durch Verschwörungstheorien geprägte Gegenöffentlichkeit auf Sozialen Netzwerken gebildet hat.
Aufgrund verschiedener Faktoren wird in dieser Arbeit das Soziale Netzwerk Facebook betrachtet. Dies liegt darin begründet, dass Facebook im Vergleich zu Konkurrenzseiten (*Google+*, *Twitter*) seine Dominanz weiter ausbauen konnte. Zudem übernimmt Facebook eine Schlüsselrolle bezüglich der Verbreitung von Nachrichten in Deutschland (Schiller et al. 2015). Auch hinsichtlich der Meinungsbildung (vor allem bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen) kann Facebook eine tragende Rolle zugeschrieben werden, wohingegen Twitter und andere *Web 2.0*-Angebote lediglich eine Nischenrolle einnehmen (Hasebrink/Schmidt 2013, S. 9f.). Auch wenn in dieser Arbeit keine Daten weiterer Sozialer Netzwerke erhoben werden, kann angenommen werden, dass sich diese bezüglich der Herausbildung einer möglichen Gegenöffentlichkeit ähnlich verhalten. Anhand der Untersuchung der Diskussion über den Amoklauf in München am 22. Juli 2016 auf Twitter wurde gezeigt, dass sich auch dort eine Gruppe bildete, welche sich von klassischen Medien abgrenzt und Verschwörungstheorien bediente (Von Nordheim 2016).

7.1. Auswahl der zu untersuchenden Seiten

Da sich die beiden Autoren der vorliegenden Arbeit auch im Vorfeld der Erhebung mit Verschwörungstheorien und deren Verbreitung auf Facebook auseinandergesetzt hatten, konnte auf Basis dieser Erfahrung bereits auf eine Auswahl von Seiten, welche Verschwörungstheorien verbreiten, zurückgegriffen werden.

Darüber hinaus wurde, ebenfalls auf Basis der bisherigen Auseinandersetzung mit Verschwörungstheorien, nach Formulierungen und Ausdrücken gesucht, welche vermuten lassen, dass sich die so gefundenen Seiten vor allem mit Verschwörungstheorien befassen. Diese ergaben sich aus dem bereits beschriebenen Narrativ und den dabei thematisierten Gruppen (Kapitel 3.1.2. – beispielsweise Illuminati und Freimaurer) sowie Formulierungen, welche häufig zur Aufklärung über vermeintliche Verschwörungen genutzt werden (beispielsweise „Wacht auf", „Schluss mit den Lügen", „Aufwachen). Mittels dieser Suche sollten möglichst viele Seiten gefunden werden, welche möglicherweise Verschwörungstheorien verbreiten könnten – ob diese auch Verschwörungstheorien, nach der dieser Arbeit zugrundeliegenden Definition, verbreiteten, ist im weiteren Verlauf überprüft worden. Diese Liste wurde ergänzt durch Seitenvorschläge der Facebookgruppe *Nothing but the Truth – Aktiv gegen Chemmies und andere VT'ler*, deren Mitglieder verschwörungstheoretische Seiten auf Facebook beobachten und kritisieren.
Es zeigte sich allerdings, dass diese Recherche eine Vielzahl an Seiten hervorbrachte, welche nur über eine geringe Reichweite verfügen (d. h. sehr wenige *Likes* aufweisen) und/oder Seiten entdeckt wurden, welche keine Inhalte (mehr) publizierten. Folglich wurden weitere Kriterien festgelegt und nur noch Seiten berücksichtigt, die eine Mindestreichweite von 5.000 *Likes* und mindestens einen Beitrag im Untersuchungszeitraum von Oktober 2016 bis Januar 2017 aufwiesen. Da die Beiträge auch inhaltlich ausgewertet werden sollen und beispielsweise die Bewertung politischer Parteien untersucht wird, wurde darauf geachtet, dass nur deutschsprachige Seiten in die Erhebung aufgenommen wurden.

Durch diese Recherche konnten zunächst 112 Seiten erfasst werden, welche anhand der entwickelten Arbeitsdefinition dahingehend überprüft wurden, ob hauptsächlich Verschwörungstheorien durch diese verbreitet wurden. Um dies beurteilen zu können, wurden die verbreiteten Beiträge analysiert sowie die Beschreibung der Seiten herangezogen und diese auf die Erfüllung der Kriterien einer Verschwörungstheorie überprüft.

Beispielhaft soll dieses Vorgehen anhand der Eigenbeschreibung des Kopp-Verlags und eines Beitrags der Facebookseite *Buergerstimme – Nachrichten Direkt und Ehrlich* gezeigt werden:

> „Das Ziel des Kopp Verlags ist es, auf unterdrückte Informationen, Entdeckungen und Erfindungen hinzuweisen. Die Ausweitung von Tabuthemen, Political Correctness und Zensur in unserer Gesellschaft und den Medien soll untersucht und mit enthüllenden Büchern und Artikeln auf die Unterdrückung bedeutender Fakten und Tatsachen hingewiesen werden." (Kopp Verlag 2016)

> „'In der Politik geschieht nichts zufällig! Wenn etwas geschieht, kann man sicher sein, dass es auf diese Weise geplant war' – Frank Delano Roosevelt, US-Präsident und Freimaurer. So auch bei der Migrantenflut

> in Europa. Seit Anfang des vergangenen Jahres handelt es sich keineswegs um Kriegsflüchtlinge, sondern um eine organisierte Völkerwanderung und Umsiedlung. Diese Völkerwanderung wurde bereits 1924 geplant und unterstützt vom damaligen Rothschild mit dem Ziel, die Rassen- und religiöse Struktur der Europäer zu verändern." (Buergerstimme - Nachrichten Direkt und Ehrlich 2016)

In diesen Beispielen werden alle Kriterien der Arbeitsdefinition von Verschwörungstheorie erfüllt. Beide bedienen sich des Narratives der Aufdeckung einer geheimen Wahrheit, welche eine Verschwörung beschreibt (in diesem Fall der Plan der Familie Rothschild bzw. die generelle Unterdrückung von Fakten). Der eigene Anspruch ist dabei, diese Verschwörung aufzudecken. Die Behauptungen können sich dabei gegen Kritik immunisieren, da jeder Fakt, welcher den Darstellungen widerspricht, auf eine Fälschung oder bewusste Irreführung durch die Verschwörer*innen umgedeutet werden kann. Diese Immunisierung kann nicht abschließend überprüft werden. Sie kann jedoch angenommen werden, da durch die Implikation einer Medienverschwörung Inhalte, welche aus klassischen Massenmedien stammen, einem generellem Manipulationsverdacht ausgeliefert sind.

Es war sehr häufig zu beobachten, dass sich die Thematik Verschwörungstheorien mit dem Themengebiet Esoterik und der sogenannten Alternativmedizin überschnitt. In diesen Fällen wurde bewertet, ob die überwiegende Anzahl der Beiträge ein verschwörungstheoretisches Narrativ aufzeigten und, falls dies erfüllt wurde, diese in unsere Erhebung aufgenommen (beispielsweise *Freidenkerkollektiv* und *Zentrum der Gesundheit*).

Nach Prüfung dieser Kriterien konnte das Sample auf 84 Seiten, welche hauptsächlich Verschwörungstheorien verbreiten, festgelegt werden (siehe Tabellenanhang).

Nicht in jedem Fall konnte eine Einordnung eindeutig und unstrittig erfolgen. In diesen Fällen wurde, falls möglich, auch auf Sekundärliteratur zurückgegriffen um eine Beurteilung vorzunehmen. Dies soll an zwei Beispielen gezeigt werden: *RT Deutsch* und den *Nachdenkseiten*.

Der deutsche Ableger des, durch den russischen Staat finanzierten, Auslandssenders *RT* versteht sich selbst zwar als ausgewogen, bedient sich mit seinem Kernprogramm „Der fehlende Part" allerdings eines verschwörungstheoretischen Narrativs:

> „Unser Ziel ist es, eine Gegenöffentlichkeit herzustellen sowie Medienmanipulationen aufzuzeigen. In diesem Sinne werden wir Stimmen zu Wort kommen lassen, die eine alternative, unkonventionelle Sichtweise präsentieren. Unser Leitbild lautet: „Wir zeigen den fehlenden Teil zum Gesamtbild". Also genau jenen Part, der sonst verschwiegen oder weggeschnitten wird." (RT Deutsch 2016).

Das Journalist*innenkollektiv *Correktiv* stuft den Sender als Propagandamedium ein, welches auch Verschwörungstheoretiker*innen eine Plattform bietet (Kohrs 2017). Der Kommunikationswissenschaftler Wolfgang Schweiger verortet *RT Deutsch* als Teil der alternativen Medien,

welche in einer „Gegenöffentlichkeit zu Mainstream-Medien, etablierten Parteien und politischen Institutionen“ (Schweiger 2017, S. 46) stehen. *RT Deutsch* publiziert seine Beiträge, im Gegensatz zu *RT* Ablegern in anderen Ländern, bisher ausschließlich im Internet.

Zu diskutieren ist ebenso die Aufnahme des Facebookauftritts der Seite *NachDenkSeiten*. Die verstärkte Publikation von Verschwörungstheorien führte im Oktober 2015 dazu, dass der Mitherausgebers Wolfgang Lieb seine Funktion aufgab (Lieb 2015). Der verbleibende, alleinige Herausgeber Albrecht Müller und weitere Autor*innen der Seite bedienen sich in ihrer Kritik des Vokabulars „Kampfpresse“, „Kampagnenmedien“ (NachDenkSeiten 2015), „Lückenpresse“ und „Lügenpresse“ (NachDenkSeiten 2016a), welche einen pauschalen Manipulationsverdacht gegenüber (deutschen) Massenmedien formulieren und somit ein typisches Element einer Medienverschwörungstheorie darstellt. Dass dies wiederum ein zentrales Strukturmerkmal für Verschwörungstheorien, kann durch diesen Beitrag der *NachDenkSeiten* verdeutlicht werden:

> „Unsere Hauptmedien sind in einem jämmerlichen Zustand. Sie manipulieren schamlos. Aber sie glauben, sie seien die Speerspitze der Aufklärung. Wie geht das?
> Gerne würden wir ja wissen, was in Aleppo und in ganz Syrien und in Mossul im Irak und auch im Jemen wirklich los ist. Aber unsere großen Medien lassen uns im Stich und haben sich zu einer großen Formation der Indoktrination verschworen. Deutschlandfunk, ARD-Tagesthemen, ZDF-heute journal, Spiegel online usw. – sie alle informieren und kommentieren total einseitig. Sie bedienen sich zweifelhafter Quellen und lassen weg, was nicht in das zu vermittelnde Bild passt. Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, dass die totale Manipulation möglich ist, in diesen Tagen liefern uns die genannten Medien und ein Rattenschwanz von regionalen Zeitungen und kommerziellen Sendern stündlich den Beweis. Albrecht Müller.“ (Facebookauftritt NachDenkSeiten 2016b)

Da die *NachDenkSeiten* und auch *RT Deutsch* Verschwörungstheoretiker*innen eine Plattform bieten (Storz 2015) und selbst, wie oben angeführte Zitate verdeutlichen, Verschwörungstheorien publizieren, sehen wir es als gerechtfertigt an, diese in unsere Erhebung aufzunehmen.

Da ein struktureller Vergleich zwischen VT-Seiten und den Facebookauftritten der Massenmedien vorgenommen werden sollt, wurden auch bezüglich der Erhebung der Auftritte von Massenmedien Kriterien festgelegt. Um diese möglichst repräsentativ abzubilden wurden die auflagenstärksten, überregionalen Tages- und Wochenzeitungen sowie politischen Monatsmagazine (IVW 2016), die Fernseh- (AGF 2017) und Radiosender mit der höchsten Reichweite[15] (agma 2016) sowie die meistgesehenen Nachrichtensendungen (Media Perspektiven 2016) dem

[15] Aufgrund des erheblichen Aufgebots an Radiosendern in Deutschland (420 Sender laut agma) wurde die Anzahl der untersuchten Seiten auf die acht reichweitenstärksten Radiosender begrenzt um diese ins Verhältnis zu den anderen untersuchten Medien zu setzen.

jeweiligen offiziellen Facebookauftritt zugeordnet. Somit konnten 29 Seiten ermittelt werden, welche in dieser Arbeit die klassische, massenmediale Öffentlichkeit abbilden sollen (siehe Tabelle 2).

7.2. Datengewinnung

Über die von Facebook zur Verfügung gestellte Programmierschnittstelle *GraphAPI* und mittels der Software *netvizz* der Digital Methods Initiative (Rieder 2013) werden inhaltliche und strukturelle Daten der 84 VT-Seiten sowie die strukturellen Daten der 29 Auftritte der Massenmedien heruntergeladen.
Da diese Erhebung nicht nur eine Momentaufnahme abbilden, sondern generelle Aussage über Struktur und Inhalte dieser Seiten ermöglichen soll, wurde ein Untersuchungszeitraum von etwa vier Monaten (01.10.2016 – 29.01.2017) festgelegt. Um diesen Zeitraum abbilden zu können wurden zunächst die letzten 500 Beiträge (Posts) und alle zugehörigen Kommentare der 84 VT-Seiten heruntergeladen. Sollten die letzten 500 Posts diesen Zeitraum nicht ausfüllen, wurde der Rahmen auf die von *netvizz* maximal zugelassenen 999 Beiträge erhöht.
Es konnten somit insgesamt 44.162 Beiträge sowie 1.176.835 Nutzer*innenkommentare heruntergeladen werden, wobei nur 22.616 Beiträge und 721.241 Kommentare von 234.204 Nutzer*innen in den entsprechenden Untersuchungszeitraum fielen.
Des Weiteren wurde erhoben, welche Seiten durch die 84 VT-Seiten und 29 Seiten der Massenmedien (MM-Seiten) mit einem *Gefällt mir* (*geliked*) markiert wurden und in einem weiteren Schritt wiederum die *Likes* dieser Seiten dokumentiert.
Durch die *Likes* der VT-Seiten konnten 1.965 weitere Seiten identifiziert werden, die *Likes* der MM-Seiten führten zu 1.184 anderen Facebookauftritten (Beispiel siehe Abbildung 1).

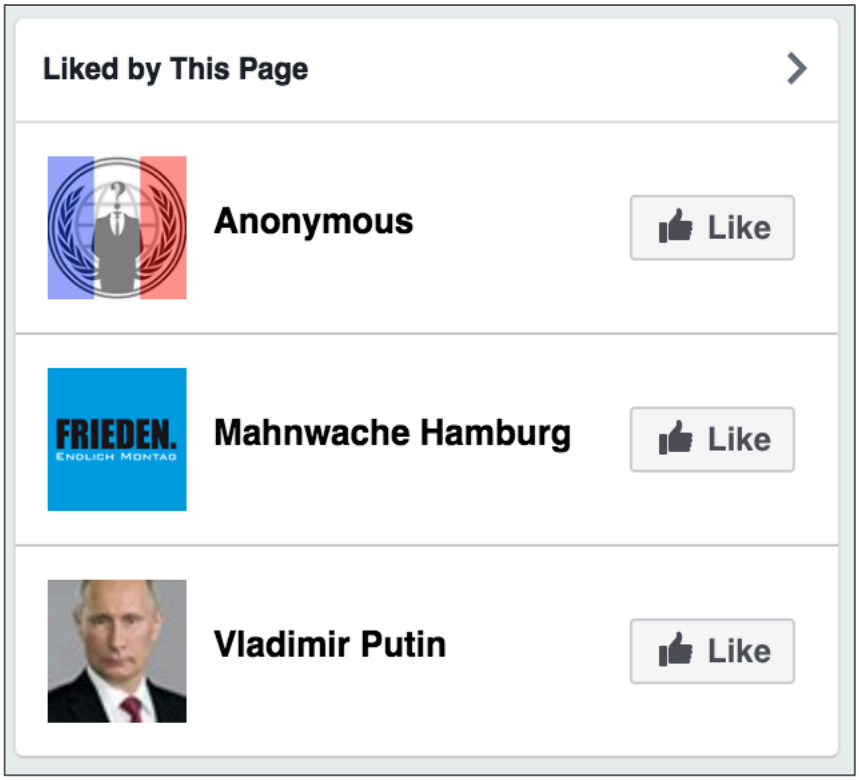

Abbildung 1 – *Likes* der Seite Freidenkerkollektiv. Es werden insgesamt 73 Seiten durch die Seite Freidenkerkollektiv geliked.

Im Gegensatz zu *Likes* durch Nutzer*innen können *Likes* von Seiten durch die verlinkten Seiten gelöscht werden. Ein gegenseitiges Markieren mittels *like* kann also auch auf eine gegenseitige Unterstützung hindeuten. Diese *Likes* beeinflussen zudem die weiteren Seitenvorschläge der Leser*innen dieser Seiten. Diese Daten ermöglichen eine Untersuchung der Unterstützung zwischen den ausgewählten Seiten und erlauben Aussagen über Struktur und Vernetzung dieser.

8. Methodenerläuterung und Auswertungsstrategie

Mit den gewonnenen Daten können Aussagen darüber getroffen werden, ob die in Kapitel 6 entwickelten Hypothesen zutreffen oder ob diese verworfen werden müssen. Zur Prüfung der Hypothese werden unterschiedliche Methoden und Strategien angewendet. Folgend sollen diese Methoden und ihr Anwendungsbereich vorgestellt werden.

8.1. Soziale Netzwerkanalyse

Primär wird in dieser Arbeit die Methode der sozialen Netzwerkanalyse genutzt. Diese ermöglicht es, Aussagen über die Beziehung zwischen den Akteuren zu untersuchen und wird vor

allem bei der Analyse der Struktur (Hypothese 1.1.) sowie der Untersuchung einer möglichen Immunisierung (Hypothese 2) angewandt. Zur genaueren Beleuchtung der Netzwerke werden Verbundenheitsanalysen, Prestigeanalysen und Teilgruppenanalysen durchgeführt; eine Übersicht der möglichen Verfahren und Techniken der Netzwerkanalyse findet sich bei Fuhse (2016) und ausführlicher bei Jansen (2006).

Die Netzwerkanalyse und die Darstellung eines Netzwerks wird oft als Versuch verstanden, eine komplexe Realität vereinfacht abzubilden (Marschall 2009, S. 115). Bei der Untersuchung von Sozialen Netzwerken können Forscher*innen durch Überkomplexität, Arbeitsaufwand oder mangelnde Auskunftsbereitschaft der zu untersuchenden Akteure dazu gezwungen sein, Kompromisse bezüglich der Auswertung einzugehen – was wiederum in einer verzerrten oder gar falschen Abbildung der zu untersuchenden Realität resultieren kann (ebd. 2009, S. 115f.). Viele Probleme basieren dabei auf Schwierigkeiten während der Datenerhebung: Eine anhand eines Fragebogens durchgeführte Erhebung ermöglicht etwa nur begrenzte Angaben über Beziehungen zu anderen Akteuren, eine mangelnde oder gar fehlende Auskunftsbereitschaft kann Angaben über Netzwerke extrem verfälschen, unterschiedliche Definitionen von Beziehungen können zu ungenauen Darstellungen von Netzwerken führen (ebd., S. 116ff.).
Da in dieser Erhebung die Beziehungen zwischen Akteuren auf dem Sozialen Netzwerk Facebook untersucht werden und direkt auf diese Daten zugegriffen werden kann, können viele dieser Probleme umgangen werden; die komplexe Realität kann in dieser Arbeit auch komplex abgebildet und analysiert werden. Dennoch kann sich auch diese Arbeit nur begrenzt dem Untersuchungsgegenstand annähern: Die Kriterien, nach denen Facebook festlegt, welche Beiträge den Nutzer*innen auf Sozialen Netzwerken angezeigt werden und welche Seiten vorgeschlagen werden, sind nicht öffentlich bekannt (Schweiger 2017, S. 89). Eine enge Vernetzung der Akteure muss deshalb nicht zwangsläufig auf ein geschlossenes Netzwerk hindeuten. Dies soll auch in der Auswertung berücksichtigt werden und mehrere Kriterien bezüglich der Verknüpfung und inhaltlichen Ausrichtung der zu untersuchenden Seiten herangezogen werden.

In dieser Arbeit werden Muster in der Sozialbeziehung zwischen den Akteuren untersucht, es handelt sich also um eine formelle Netzwerkanalyse (Fuhse 2016, S. 41f.). Für die Untersuchung der Netzwerkdichte, der Akteursprominenz sowie der Subgruppenanalyse werden Berechnungen der Graphentheorie herangezogen. Die verwendeten Begriffe und Modelle werden nachfolgend kurz erläutert.

8.1.1. Zentrale Begriffe und Netzwerkdichte

Basale Begriffe der Netzwerkanalyse sind Knoten (*nodes*) und Kanten (*edges*) eines Netzwerks. In dieser Arbeit bezieht sich der Begriff Knoten meist auf Facebookseiten, Kanten beschreiben wiederum die Verbindung zwischen diesen Facebookseiten (beispielsweise Links auf Beiträge einer anderen Seite oder eine *Gefällt mir*-Angabe).

Üblicherweise wird die Netzwerkdichte als Maß für die Vernetzung herangezogen. Dabei wird die Dichte eines Netzwerks durch die vorhandene Anzahl der Beziehungen im Verhältnis zur maximal möglichen Anzahl der Beziehungen bestimmt (Jansen 2006, S. 108). Für diese Arbeit eignet sich dieses Maß allerdings nur in wenigen Fällen, da die maximal mögliche Anzahl der Verbindungen mit Anzahl der Knoten extrem ansteigt und bei großen Beziehungsnetzwerken eine sehr geringe Netzwerkdichte zu erwarten ist[16]. Darüber hinaus ist ein Vergleich der Netzwerkdichte verschiedener Netzwerke nur dann sinnvoll, wenn diese eine ähnliche Größe aufweisen, was in dieser Arbeit nicht der Fall ist.

Stattdessen soll der Grad der Vernetzung durch den durchschnittlichen Clustering-Koeffizient bestimmt werden. Der durchschnittliche Clustering-Koeffizient, auch globaler Clustering-Koeffizient genannt, berechnet das Verhältnis von Dreiecken zu Tripletts innerhalb eines Gesamtnetzwerks. Über diesen Wert kann eine Aussage darüber getroffen werden, wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, dass zwei Nachbarn desselben Knotens ebenfalls eine gemeinsame Verbindung aufweisen. Er bietet sich als Maß für die Dichte eines Netzwerks an, da der Koeffizient im Gegensatz zur Netzwerkdichte größenunabhängig ist. Somit ist er für einen Vergleich unterschiedlich großer Netzwerke deutlich besser geeignet (Borgatti et al. 2013, S. 155f.).

Die Problematik für das Maß der Netzwerkdichte in großen Netzwerken lässt sich an folgendem Beispiel veranschaulichen (Abbildung 2):

[16] Dies lässt sich durch das Small-World-Phänomen erklären. In einem sehr großen Beziehungsnetzwerk (im Extremfall in einem weltumspannenden Netzwerk) ist die Netzwerkdichte nahe null, die Akteure sind dennoch über wenige, weitere Akteure miteinander verbunden. Eine Erläuterung sowie Kritik findet sich beispielsweise bei Fuhse (2016, S. 99ff.)

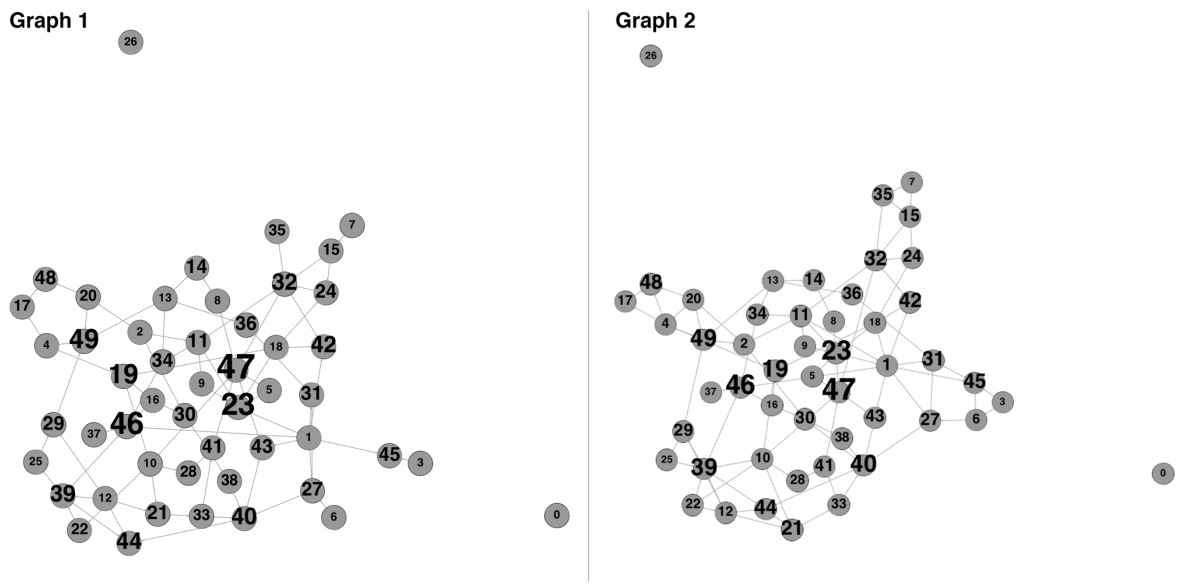

Abbildung 2 – Graphen mit unterschiedlicher Anzahl an Kanten und gleicher Anzahl an Knoten.
Quelle: Eigene Darstellung

Beide Graphen bestehen aus 50 Knoten, es sind also maximal 2.500 Kanten zwischen den Knoten möglich. Graph 1 verfügt über 75 Kanten, welche die meisten Knoten miteinander verbinden, Graph 2 weißt 90 Kanten auf. Die Anzahl der Kanten ist also bei Graph 2 im Vergleich zu Graph 1 um 20% höher. Die Netzwerkdichte als auch der der durchschnittliche Clustering-Koeffizient betragen bei Graph 1 0,031.

Das Netzwerk bildet also 3,1% der maximal möglichen Verbindungen ab (Netzwerkdichte). Die Wahrscheinlichkeit, dass zwei Knoten, welche über einen Knoten miteinander verbunden sind, auch eine direkte gemeinsame Verbindung aufweisen beträgt ebenfalls 3,1% (durchschnittlicher Clustering-Koeffizient). Für Graph 2 können wir eine Netzwerkdichte von 0,037 berechnen, der durchschnittliche Clustering-Koeffizient beträgt nun jedoch 0,142. Eine Erhöhung der Vernetzung von 75 auf 90 Verbindungen schlägt sich also vor allem in einem höheren durchschnittlichen Clustering-Koeffizienten nieder (Zunahme von 10,5%). Die Netzwerkdichte verändert sich hingegen nur marginal (Zunahme von 0,6%). Dieser Effekt ist bei Zunahme der Größe des Netzwerks deutlicher zu beobachten.
Die Netzwerkdichte und der durchschnittliche Clustering-Koeffizient werden bei allen Netzwerkgrafiken angegeben. Zur Bestimmung der Netzwerkdichte wird dabei jedoch aus angeführten Gründen der Clustering-Koeffizient als erklärungskräftiger angesehen und als Primärmaß genommen.

8.1.2. Prestigeanalyse

Die Relevanz einzelner Akteure in einem Netzwerk lässt sich durch sogenannte Prestigekonzepte erfassen. Grundsätzliche Überlegungen zu Prestigekonzepten, auf die auch diese Arbeit zurückgreift, finden sich bei Jansen (2006, S. 142ff.). In dieser Arbeit ist der Grad der eingehenden Verbindungen (InDegree) das wesentliche Maß für das Prestige eines Akteurs, da dieses nicht durch den jeweiligen Akteur manipulierbar ist. Das OutDegree und das generelle Degree-Maß[17] lassen sich hingegen durch den Akteur direkt manipulieren, indem er die Anzahl der ausgehenden Verbindungen selbstständig erhöht. Hierdurch kann eine Prominenz suggeriert werden, welche der Akteur faktisch nicht besitzt. Aufgrund des vorliegenden Untersuchungsgegenstands erscheint deshalb nur die Berücksichtigung des InDegree-Prestiges als sinnvoll, wenn die Wichtigkeit eines Akteurs in einem Netzwerk bewertet werden soll (siehe Hypothese 1.2.). Dieser Wert gibt an, wie oft ein Akteur durch andere Akteure *geliked* wurde und lässt sich deshalb als Beleg für eine positive Referenzierung des Akteurs nutzen.

In den dargestellten Grafiken werden Akteure mit einem hohen InDegree-Wert durch die Schriftgröße hervorgehoben (siehe beispielhaft in Abbildung 2).

8.1.3. Subgruppenanalyse

Mittels der Subgruppenanalyse können innerhalb eines Netzwerks Cliquen (auch Communities oder eben Subgruppen) erkannt werden. Hierdurch lassen sich Rückschlüsse auf Struktur und Fraktur eines Netzwerks ziehen, weshalb sich hieraus Erkenntnisse zur Überprüfung der Hypothesen 1.1. und 2 gewinnen lassen.

In der Graphentheorie wird der Cliquenbegriff sehr eng definiert: Eine Clique ist nur dann gegeben, wenn jeder Knoten in einem Netzwerk eine Verbindung zu allen anderen Knoten des Netzwerks aufweist (Wasserman/Faust 1999, S. 254f.).

Eine solche Definition ist für die Untersuchung Sozialer Netzwerke zu eng gefasst, da in sozialen Beziehungen eine Clique, welche diese Kriterien erfüllt, selten mehr als drei oder vier Akteure umfassen würde (Jansen 2006, S. 195f.). Deshalb werden in der sozialen Netzwerkanalyse Abschwächungen und Abwandlungen der Cliquenanalyse genutzt (ebd.). Die im Rahmen dieser Arbeit identifizierten Subgruppen sind deswegen korrekter als cliquenähnlich zu beschreiben. Sie grenzen sich durch eine relativ dichte Beziehung und eine geringere (oder keine) Außeneinbindung vom Gesamtnetzwerk ab.

Sollte ein Netzwerk viele Subgruppen aufweisen, wird dieses im weiteren Verlauf der Arbeit als *heterogenes*, bei keinen oder wenigen Subgruppen als *homogenes* Netzwerk bezeichnet.

[17] Dies entspricht der Summe von In- und OutDegree-Maß

In dieser Arbeit werden Subgruppen durch die Modularitätsanalyse (Blondel et al. 2008) des Programms *Gephi*[18] berechnet und in der grafischen Auswertung farblich hervorgehoben.

8.2. Inhaltliche Auswertung

Da zur Prüfung der Hypothesen über die politische Verortung (Hypothesen 3.1.,3.2. und 3.3.) von VT-Seiten eine inhaltliche Auswertung der Beiträge vorgenommen werden soll, wurde alle Beiträge der untersuchten Seiten in einer Datenbank gespeichert (siehe Kapitel 7.2.) und diese im Anschluss nach Schlagworten gefiltert.

Das genaue Vorgehen soll am Beispiel der Partei *Alternative für Deutschland* illustriert werden. Um die Auswertung vorzunehmen, wurde nach allen Beiträgen gesucht, welche im Zeitraum vom 01. Oktober 2016 bis zum 29. Januar 2017 veröffentlicht wurden, und in welchem Parteiname, die Abkürzung des Parteinamens, die Namen des*r Parteivorsitzenden oder der jeweiligen Stellvertreter*innen oder der Name der jeweiligen Jugendorganisation enthielten. Die Suchbegriffe waren in diesem Fall also „Alternative für Deutschland, AfD, Höcke, Petry, Gauland, Storch, Meuthen". Da nach Zeichenfolgen gesucht wird, musste in diesem Fall nicht explizit nach der Jugendorganisation der AfD, der *Jungen Alternative für Deutschland*, gesucht werden, da diese die Zeichenkette „Alternative für Deutschland" bereits enthält und somit erkannt wird.

Die Beiträge, welche auf diese Weise erfasst werden konnten, wurden aus der Datenbank exportiert und im Anschluss manuell kodiert. Hierfür wurden die Beiträge danach beurteilt, ob in diesen der jeweilige Untersuchungsgegenstand (in diesem Fall die AfD) abgelehnt oder befürwortet wurde. Beiträge, welche keine Wertung vornahmen oder in welchen eine Wertung nicht eindeutig feststellbar war, wurden als „nicht bewertbar" kodiert. Falsche Zuordnungen (wenn sich in einem Beitrag beispielsweise auf den Storchvogel und nicht auf Beatrix von Storch bezogen wurde) wurden als Falscherfassung kodiert und anschließend aus der Erhebung entfernt. Die Schlagworte für die Untersuchung weiterer Parteien und Akteure finden sich im Tabellenanhang. Die Gesamtheit der untersuchten Beiträge sowie die jeweilige Kodierung findet sich auf dem beigelegten Datenträger sowie online[19].

[18] Für weitere Informationen zu *Gephi* siehe Kapitel 8.3.
[19] http://holnburger.com/XXXXXX

8.3. Verwendete Auswertungsprogramme

Die Netzwerkanalyse wurde mit dem OpenSource-Programm *Gephi* durchgeführt. Im Gegensatz zu den bei sozialen Netzwerkanalysen überwiegend genutzten Programmen *UCINET* und *Netdraw* (Fuhse 2016, S. 47f.) ermöglicht *Gephi* die Darstellung und Berechnung sehr großer Netzwerke. *Gephi* wurde nicht nur zur Modulanalyse, sondern auch zur Berechnung der Dichtemaße genutzt. Auch die grafischen Darstellungen der Netzwerke wurden mit *Gephi* realisiert. Für die weitere Analyse der Daten und zur Durchführung anderer statistischer Verfahren wurde das Programm *SPSS* von IBM genutzt, die Ablage und grafische Aufbereitung erfolgte überwiegend mit *Microsoft Excel*.

Weitere Tabellen sowie hochauflösende Grafiken mit detaillierteren Angaben finden sich online und auf dem beigelegten Datenträger.

9. Auswertung und Interpretation

Um die Auswertung und Überprüfung der Hypothesen übersichtlicher zu gestalten, sollen die Ergebnisse und Interpretation der Erhebung in den nachfolgenden in Kapiteln besprochen werden.

9.1. Struktur und Vernetzung der VT-Seiten

In Hypothese 1.1. wird angenommen, dass sich VT-Seiten auf Sozialen Netzwerken untereinander vernetzen. Diese Vernetzung lässt sich dahingehend überprüfen, ob sich VT-Seiten durch gegenseitige *Likes* unterstützen und bewerben, und ob dieses Netzwerk alle untersuchten Akteure umfasst.
Die 84 untersuchten VT-Seiten markieren insgesamt 1.965 andere Seiten mit einem *Gefällt mir* (siehe Abbildung 3). Dabei ist aber festzuhalten, dass nicht alle verlinkten Seiten ebenfalls Verschwörungstheorien verbreiten müssen (z. B. die Seite *Facebook for iPhone*).
Es lässt sich feststellen, dass lediglich eine der untersuchten 84 VT-Seiten nicht mit dem Gesamtnetzwerk verbunden ist: *Watergate.tv*. Allerdings zeichnet sich diese Seite dadurch aus, dass sie keine anderen Seiten referenziert und keine eingehenden Verbindungen zulässt.

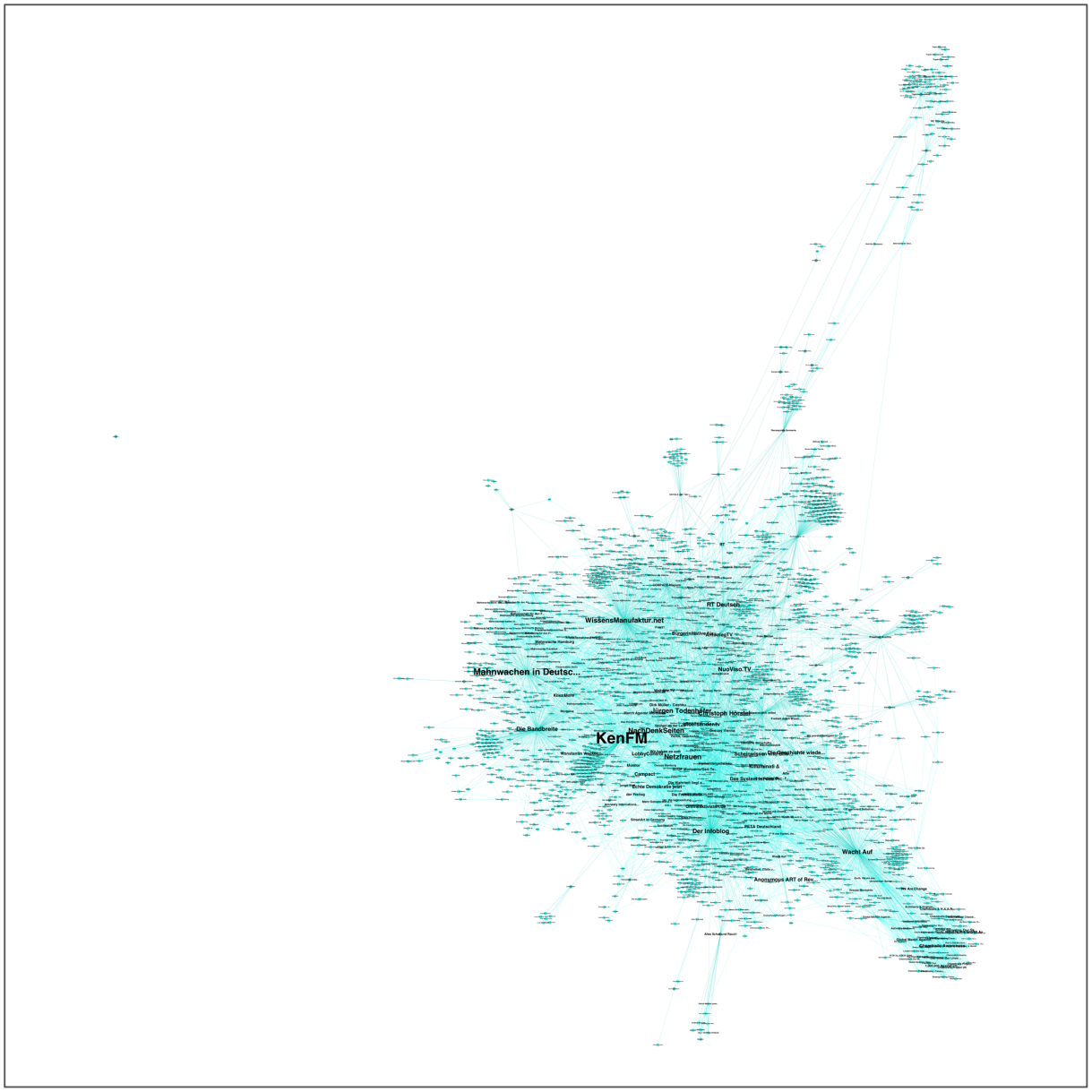

Abbildung 3 – Vernetzung der VT-Seiten durch *Likes*. 2.049 Knoten und 9.360 Kanten (Netzwerkdichte 0,002; durchschnittlicher Clustering-Koeffizient: 0,309).

Führt man in diesem Netzwerk eine Modularitätsanalyse durch (Blondel et al. 2008), lassen sich drei Subgruppen identifizieren (Abbildung 4).

Die überwiegende Mehrheit des Netzwerks (>95%) findet sich in einer Subgruppe und besteht primär aus Seiten, welche dem verschwörungstheoretischen Spektrum zuzuordnen sind. Eine weitere Subgruppe (4,2% des Netzwerks) wird überwiegend durch rechte Parteien und Gruppen gebildet (FPÖ, AfD, *Identitäre Bewegung*). Die dritte Gruppe wird durch die Seite *Watergate.tv* gebildet, welche, wie erwähnt, keine Verbindungen zum Rest des Netzwerks aufweist.

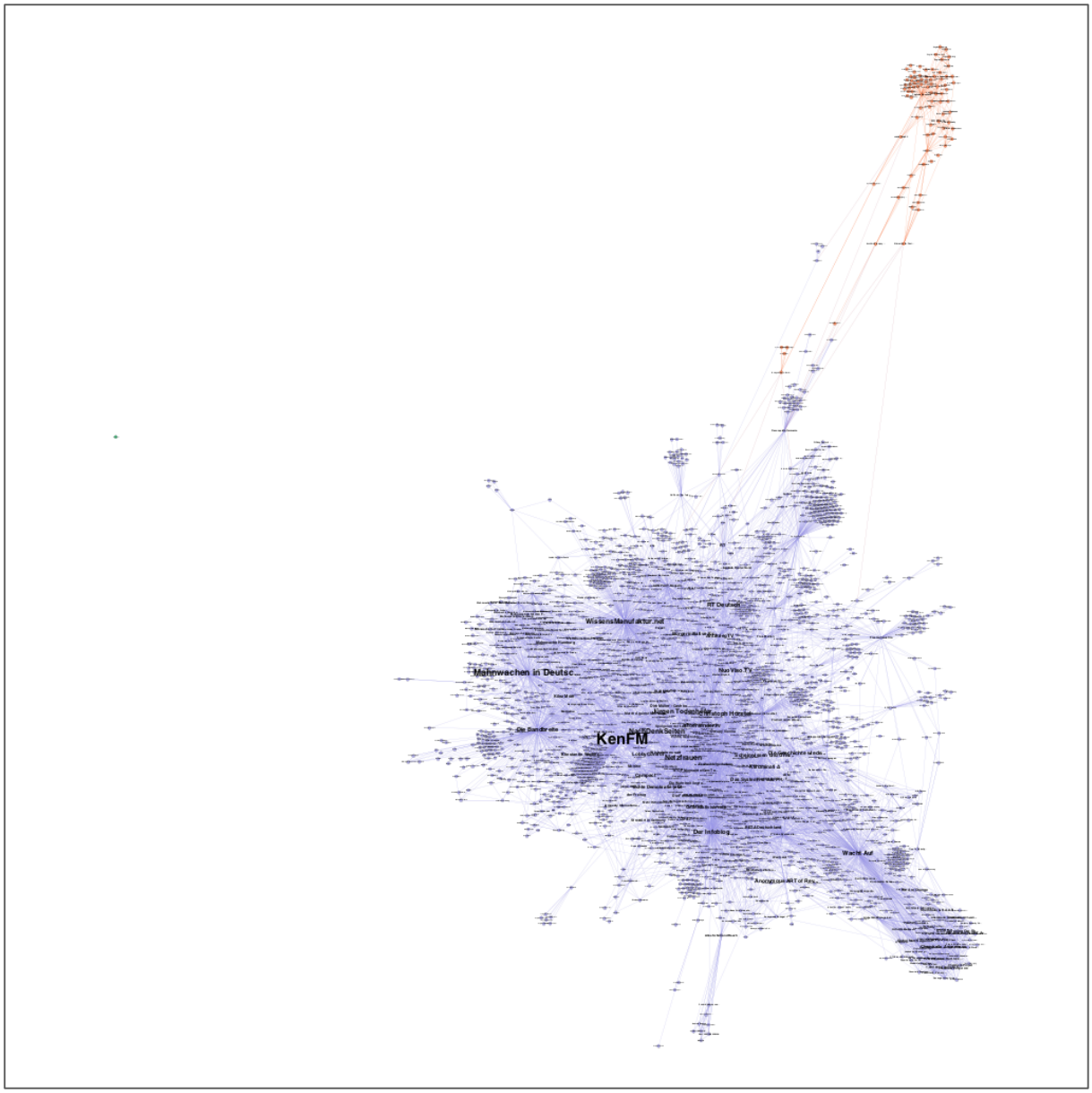

Abbildung 4 – Identifizierte Subgruppen des VT-Netzwerks. Subgruppe 1: lila, 1.961 Knoten, Subgruppe 2: orange, 87 Knoten, Subgruppe 3: grün, 1 Knoten

Mit einer Ausnahme kann also bestätigt werden, dass alle untersuchten VT-Seiten auf Facebook miteinander vernetzt sind. Dabei kann hinzugefügt werden, dass diese ein überwiegend homogenes Netzwerk bilden, in welchem sich lediglich eine rechte Subgruppe hervorhebt.

Mit Hypothese 1.2. wurde darüber hinaus vermutet, dass in diesem Netzwerk wenige Akteure besonders prominent vertreten sind. Diese Prominenz kann über den InDegree-Wert festgestellt werden (siehe Kapitel 8.1.2.). Im Median werden die Seiten des Netzwerks von zwei Seiten *geliked*, im Durchschnitt beträgt der InDegree-Wert 4,57. Nur 21 der 2.049 Seiten weisen mehr als 40 *Likes* anderer Seiten auf (siehe Tabelle 1). Es wird deshalb davon ausgegangen, dass sich

dieser Teil der Hypothese ebenfalls bestätigt und nur wenige Akteure des Netzwerks besonders prominent sind.

Tabelle 1 – Die prominentesten Seiten des Netzwerks der VT-Seiten (InDegree ≥ 40)

Facebookseite	**InDegree**	**VT-Seite**	**Likes**[20]
KenFM	153	X	280.340
Mahnwachen in Deutschland[21]	84	X	22.033
Netzfrauen	66		215.836
NachDenkSeiten	64	X	87.892
WissensManufaktur.net	63	X	40.689
Jürgen Todenhöfer	59		696.307
Der Infoblog	55	X	66.487
Christoph Hörstel	54	X	95.628
Wacht Auf	54	X	30.794
RT Deutsch	52	X	260.965
Die Bandbreite	51	X	8.170
NuoViso.TV	51	X	31.991
stoersender.tv	45		17.637
Die Geschichte wiederholt sich. Willst du wirklich zusehn?	44	X	32.730
Anonymous ART of Revolution	44		1.202.617
Killuminati Δ	42	X	624.330
Scheinwissen und Unwissen in heutiger Zeit	41	X	28.499
AntikriegTV	40	X	5.880
LobbyControl	40		25.406
Campact	40		435.069
Das System ist das Problem	40		35.563

Die meisten der prominenten Akteure des Netzwerks können dabei den 84 Seiten zugeordnet werden, welche bereits in der Datenerhebung als hauptsächlich VT-verbreitend identifiziert wurden (siehe Kapitel 7.1.).

Im Folgenden soll kurz auf die prominenteste Seite des VT-Netzwerks eingegangen werden: Die Facebookseite *KenFM* verweist vor allem auf den gleichnamigen Internetauftritt. Auf diesem bezeichnet sich *KenFM* als „Presseportal“ (KenFM 2016), welches in einer „zunehmend eindimensionalen Debattenkultur des Mainstreams die Sichtweise auf politische Ereignisse um alternative Blickwinkel“ (ebd.) erweitern will. Der Blog und Youtube-Kanal *KenFM* werden

[20] Stand 16.03.17
[21] Diese Seite wurde im Februar 2017 zu *Weltweiter Widerstand 2017* umbenannt.

durch den ehemaligen *rbb*-Moderator Ken Jebsen geleitet. Diesem wurde 2011 das Arbeitsverhältnis wegen Nicht-Einhaltung journalistischer Standards fristlos gekündigt, des Weiteren wurden ihm antisemitische Äußerungen vorgeworfen (Seidler 2016a, S. 299f.).
Ken Jebsen bietet auf seinem Portal zahlreichen Verschwörungstheoretiker*innen eine Plattform und bedient sich auch selbst in seinen Beiträgen und Videos vieler Verschwörungstheorien (Seidler 2016a, S. 299f.). Neben Interviews mit dem Herausgeber des neurechten *Compact*-Magazins Jürgen Elsässer (Storz 2015), dessen Facebookauftritt in dieser Arbeit ebenfalls untersucht wird, werden auch Gespräche mit dem Parteivorsitzenden der verschwörungstheoretischen Partei *Deutsche Mitte*, Christoph Hörstel (Storz 2015) sowie dem Autoren zahlreicher Verschwörungsbestseller Udo Ulfkotte, geführt. Eine Auflistung weiterer Interviewpartner*innen und Gastautor*innen findet sich bei Storz (2015, S. 13), eine Analyse des verschwörungstheoretischen Medienbilds Ken Jebsens findet sich bei Seidler (2016a, S. 299ff.).

KenFM kann durchaus einer „Verschwörungsindustrie“ (Seidler 2016a, S. 64f.) zugerechnet werden – also einer Branche, welche aus der Verbreitung von Verschwörungstheorien ein Geschäftsmodell macht. Bei der „Verschwörungsindustrie“ handelt es sich noch um ein Desiderat der Forschung (ebd., S. 65), welche in einer Kurzstudie der Otto-Brenner-Stiftung durch Wolfgang Storz (2015) zumindest in Ansätzen beleuchtet wurde. Es lässt sich jedoch auch feststellen, dass bekannte Akteure dieses „politisch-publizistischen Netzwerks“ (ebd.) wie das *Compact-Magazin* (InDegree 21) und der *Kopp-Verlag* (InDegree 8) auf dem Sozialen Netzwerk Facebook nicht an die Prominenz von *KenFM* (InDegree 153) heranreichen.

9.1.1. Verbreitete Links

In dieser Arbeit soll auch die inhaltliche Vernetzung der Akteure genauer beleuchtet werden. Es wird überprüft, welche Webseiten durch die untersuchten VT-Seiten verlinkt werden und ob diese über die verbreiteten Beiträge ebenfalls ein homogenes Netzwerk bilden. Dies würde, neben einer strukturellen, auch auf eine inhaltliche Nähe dieser Seiten hindeuten. Um dies zu untersuchen, wurde betrachtet, welche Links auf den 84 Facebookseiten geteilt wurden.
Auch hier kann anhand eines Prominenzmaßes bestimmt werden, welche Seiten im untersuchten Netzwerk besonderes Prestige genießen. Der InDegree-Wert ist für die Auswertung der Prominenz einer Webseite allerdings nicht geeignet – denn sollten Seiten besonders häufig auf eine Webseite verlinken, muss dies nicht bedeuten, dass diese auch oft aufgerufen wurde. Stattdessen wurde als Prominenzmaß der addierte Engagement-Wert definiert. Dieser basiert auf

der Summe der *Likes*, *Shares* und Kommentare eines Beitrags – er beschreibt also die Interaktion der Nutzer*innen mit diesem Beitrag. Die häufige Referenz eines Links durch eine Seite schlägt sich somit nicht in der Erhöhung des Engagement-Werts nieder. Sollten jedoch Nutzer*innen mit den Links interagieren, lässt dies darauf schließen, dass diese Beiträge auch wahrgenommen wurden – durch dieses Verfahren kann vermieden werden, dass sogenanntes Link-Spamming[22] zu einer künstlichen Aufwertung der Relevanz eines Links führt.
Ganz bewusst wurde die Engagement-Summe und nicht der Engagement-Quotient (also der durchschnittliche Engagement-Wert einer verlinkten Seite) zur Bestimmung der Prominenz genutzt – durch einen Quotienten könnten auch Links, welche einmalig eine große Aufmerksamkeit generierten, einen hohen Wert erreichen, ohne dass diese in dem von uns untersuchten Netzwerk eine besonders hohe Relevanz genießen und häufiger referenziert werden.

Die üblichen Netzwerkdichtemaße (durchschnittlicher Clustering-Koeffizient und Netzwerkdichte) können für die Untersuchung dieses Netzwerks nicht herangezogen werden. Da nur untersucht wurde, welche Links durch die VT-Seiten verbreitet wurden, aber nicht welche Links auf welche Seiten verweisen (oder welche Facebookseiten wiederum auf andere Facebookseiten verweisen) ist es nicht möglich, dass zwei über einen Akteur miteinander verbunden Knoten auch direkt miteinander verbunden sind; deshalb beträgt der durchschnittliche Clustering-Koeffizient 0. Die Netzwerkdichte kann sich in diesem Netzwerk auch nicht dem Wert 1 annähern, da ein Verweis von Links auf Seiten nicht möglich ist.

Bei Betrachtung des Netzwerks (Abbildung 5) fällt auf, dass sechs der 84 untersuchten Seiten im Untersuchungszeitraum keinen Link verbreiteten – und deshalb auch nicht Teil des Gesamtnetzwerks sind. Dieser Umstand ist durch die technische Limitierung der Erhebungsmethode zu erklären. Es können nur solche Beiträge untersucht werden, welche durch Facebook als Link erkannt wurden. Sollte durch eine Seite ein Foto geteilt werden, dessen Beschreibung einen Link aufweist, so ist dieser Link für unsere Erhebungsmethode unsichtbar und kann nicht ausgewertet werden. Facebook kategorisiert in diesem Fall einen Beitrag als Foto und nicht als Link.
Trotz dieser technischen Limitierung kann festgestellt werden, dass die untersuchten 84 Seiten ein, mit Ausnahmen, homogenes Netzwerk bilden, d. h. keine Subgruppen innerhalb des Netzwerks erkennbar sind. Die beiden Seiten *Freeman Austria* und *Welcome To Freedom Austria*

[22] Link-Spamming bezeichnet das wiederholte, oft automatisierte, Verlinken von Webseiten durch eine Facebookseite. Ziel dieser Seiten ist, die Reichweite einer Webseite – und damit oft auch einhergehend die durch Webseiten generierten Einnahmen – zu erhöhen.

sind nicht mit dem Gesamtnetzwerk verbunden und bilden ein eigenes Netzwerk. Beide Seiten können der österreichischen Reichsbürgerbewegung zugordnet werden (Bundesministerium für Inneres, Österreich 2017).

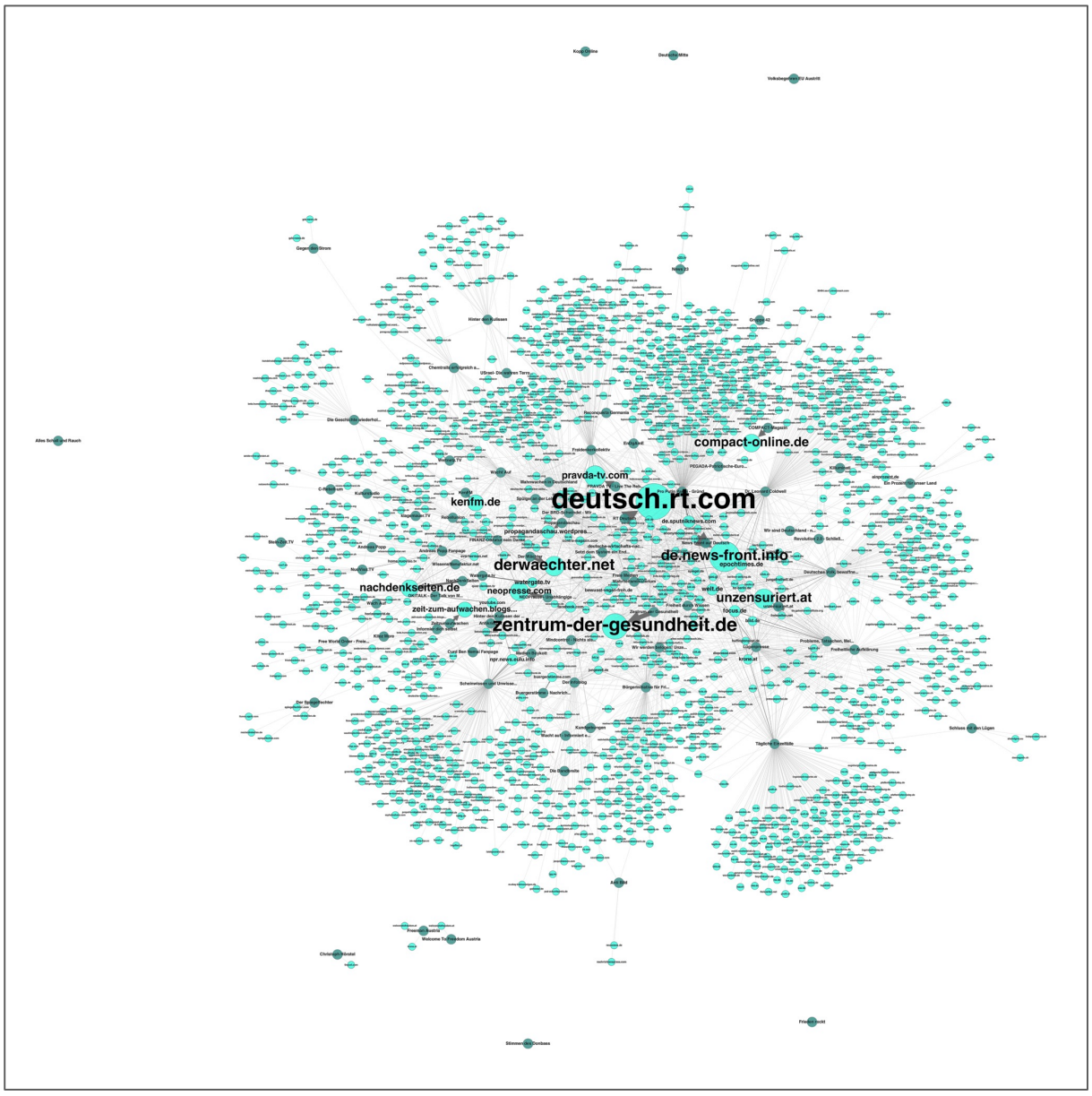

Abbildung 5 – Netzwerk der geteilten Links. 1482 Knoten und 2474 Kanten (Netzwerkdichte 0,001; durchschnittlicher Clustering-Koeffizient 0). Links mit hohem Engagement-Wert und häufiger Verlinkung werden größer dargestellt.

Ebenfalls nicht mit dem Netzwerk verbunden ist der Facebookauftritt des Politikers und Publizisten Christoph Hörstel. Dieser teilte während des Untersuchungszeitraums ausschließlich Links, welcher durch einen sogenannten URL-Shortener (tinyurl.com)[23] nicht dem restlichen

[23] Link-Shortener werden auf sozialen Netzwerken mit Zeichenbegrenzung (z. B. Twitter) genutzt um besonders langen Links zu verkürzen. Durch die Nutzung von Link-Shortener sind allerdings die ursprünglich verlinkten Seiten nicht mehr direkt erkennbar. Auf dem sozialen Netzwerk Facebook ist die Nutzung von Link-Shortener nicht notwendig, da dieses Netzwerk keine Zeichenbegrenzung vornimmt. Wieso Christoph Hörstel dennoch einen solchen Dienst nutzt lässt sich nicht ergründen.

Netzwerk zugordnet werden kann, da Shortener nicht bezüglich ihrer Zieladresse aufgelöst werden können.

Die übrigen 75 Seiten bilden ein über die geteilten Links verbundenes Netzwerk, in welchem vor allem die Links auf die Webseite von RT Deutsch und dem Blog „der Wächter“ dominieren (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2 – Die zehn Webseitenverweise mit dem höchsten Engagement-Wert

Link	**Engagement-Summe**	**Anzahl der Links**	**Verweise von Seiten**
derwaechter.net	576846	481	18
deutsch.rt.com	473244	1112	34
zentrum-der-gesundheit.de	300279	706	6
compact-online.de	269603	404	9
kenfm.de	219406	342	20
unzensuriert.at	169892	485	8
nachdenkseiten.de	146826	379	18
watergate.tv	96745	115	9
epochtimes.de	60751	148	24
welt.de	54198	161	21
zeit-zum-aufwachen.blogspot.de	41813	308	6

Hierbei kann festgestellt werden, dass die in Kapitel 9.1. angesprochene „Verschwörungsindustrie“ bezüglich ihrer Sichtbarkeit auf Facebook durchaus Erfolge aufweisen kann. Mit Ausnahme des *Kopp-Verlags* sind die Seiten, welche Storz einem verschwörungstheoretischem, „politisch-publizistischen Netzwerk“ (Storz 2015) zurechnet, auf den untersuchten Seiten besonders populär.

Zugleich findet sich mit der Zeitung *Die Welt* auch ein Angebot der Massenmedien in den besonders erfolgreichen Links wieder. Das Netzwerk ist also nicht vollkommen in sich geschlossen. Beiträge der Massenmedien werden, wenn sie opportun erscheinen, durchaus verbreitet[24] – auch wenn die deutschen Medien innerhalb des Netzwerks nahezu ausschließlich abgelehnt werden (siehe Kapitel 9.3.).

[24] Dass ein solches Verhalten nicht unüblich ist, zeigt John David Seidler am Beispiel von Ken Jebsen (2016a, S. 299f.) und Wolfgang Schweiger am Bespiel von Pegida (2017, S. 147).

Der erfolgreichste Link in dem untersuchten Zeitraum stammt von der Facebookseite „der Wächter“ und verweist auf die eigene Webseite. In diesem wird auf ein Interview mit dem kurz zuvor gewählten und damalig designierten Präsidenten der Vereinigten Staaten verwiesen – Donald Trump (siehe Abbildung 6). Auf diesen wird in Kapitel 9.3. näher eingegangen.

Abbildung 6 – Der erfolgreichste Link der untersuchten 84 VT-Seiten im Zeitraum von Oktober 2016 bis Januar 2017.

Die in der Ankündigung aufgeworfene Frage, ob mit Trump „endlich Frieden im Nahen Osten einkehren“ wird, wird in dem verlinkten Beitrag zwar nicht direkt beantwortet, Donald Trump in diesem aber durchaus positiv dargestellt (Der Wächter 2016).

Die allgemeine Bewertung Donald Trumps auf den untersuchten Seiten wird in einem weiteren Kapitel genauer beleuchtet (Kapitel 9.3.).

9.1.2. Zwischenfazit zu Struktur und Vernetzung der VT-Seiten

Die in Hypothese 1.1. vermuteten Zusammenhänge und Annahmen *(Seiten, welche auf Sozialen Netzwerken Verschwörungstheorien verbreiten sind mit anderen verschwörungstheorieverbreitenden Seiten vernetzt)* sowie die in 1.2. vermutete Prominenz weniger Akteure *(In diesem Netzwerk sind wenige Akteure besonders prominent vertreten)* können überwiegend bestätigt

werden. Die untersuchten 84 VT-Seiten sind auf Facebook überwiegend homogen miteinander vernetzt. Über die *Gefällt mir*-Angabe sind alle Seiten (mit einer Ausnahme) miteinander verknüpft, dabei ist die Vernetzung so dicht, dass sich lediglich eine Subgruppe durch die Verlinkung überwiegend rechter Gruppen und Parteien vom übrigen Netzwerk abhebt.
Über die Auswertung der Prominenzmaße lässt sich erkennen, dass wenige Akteure ein besonders hohes Prestige innerhalb des Netzwerks genießen. Allerdings finden sich hier auch einige Akteure, welche im Vorfeld nicht als verschwörungstheoretisch klassifiziert wurden. Inwieweit diese ebenfalls verschwörungstheoretische Inhalte verbreiten, kann im Rahmen dieser Arbeit nicht überprüft werden. Es lässt sich jedoch festhalten, das beispielsweise Jürgen Todenhöfer oder auch der Seite *Netzfrauen* in der Vergangenheit diesbezügliche Vorwürfe in der Presse gemacht wurden (Blogrebellen 2016; Boie 2015).
Darüber hinaus zeigen die untersuchten Seiten durch die geteilten Links auch eine inhaltliche Nähe. Die überwiegende Mehrheit der 84 VT-Seiten sind durch das gemeinsame Teilen von Links miteinander verbunden. Auch hier erreichen nur wenige Webseiten eine besonders hohe Reichweite. Dabei ist mit der der Tageszeitung *Die Welt* auch ein Akteur der Massenmedien vertreten. Dessen Prominenz lässt sich jedoch durch die zuvor genannten Gründe mit der Hypothese vereinbaren, weshalb diese unter den genannten Einschränkungen als erwiesen anzunehmen ist.

9.2. Immunisierung und Abgrenzung der VT-Seiten

Das Netzwerk der VT-Seiten wird zur Untersuchung der Hypothese 2 um die Auftritte der Massenmedien (und deren verlinkte Seiten) ergänzt. Es wird erwartet, dass eine Abgrenzung zwischen VT-Seiten und Massenmedien zu beobachten ist.
Es wird darüber hinaus vermutet, dass sich die untersuchten 84 VT-Seiten dichter vernetzen als die 29 Facebookauftritte der Massenmedien. Es wird angenommen, dass erstere ein geschlossenes Netzwerk, letztere hingegen kein zusammenhängendes Netzwerk bilden.
In einem weiteren Schritt soll untersucht werden, ob die Auftritte der VT-verbreitenden Seiten auf dem Sozialen Netzwerk Facebook in der gegenseitigen Unterstützung und Herstellung von Öffentlichkeit erfolgreicher sind als die untersuchten Auftritte der Massenmedien.

9.2.1. Vernetzung der Auftritte der Massenmedien

Die untersuchten 29 Auftritte von Massenmedien verweisen durch *Likes* auf 1.184 weitere Facebookseiten. Im Gegensatz zu den untersuchten VT-Seiten bilden die Facebookauftritte der

Massenmedien kein geschlossenes Netzwerk (siehe Abbildung 7). Neben einem großen Netzwerk, bestehend aus 1.113 Knoten, bilden sich fünf kleinere Netzwerke, welche nicht mit den übrigen Netzwerken verbunden sind.

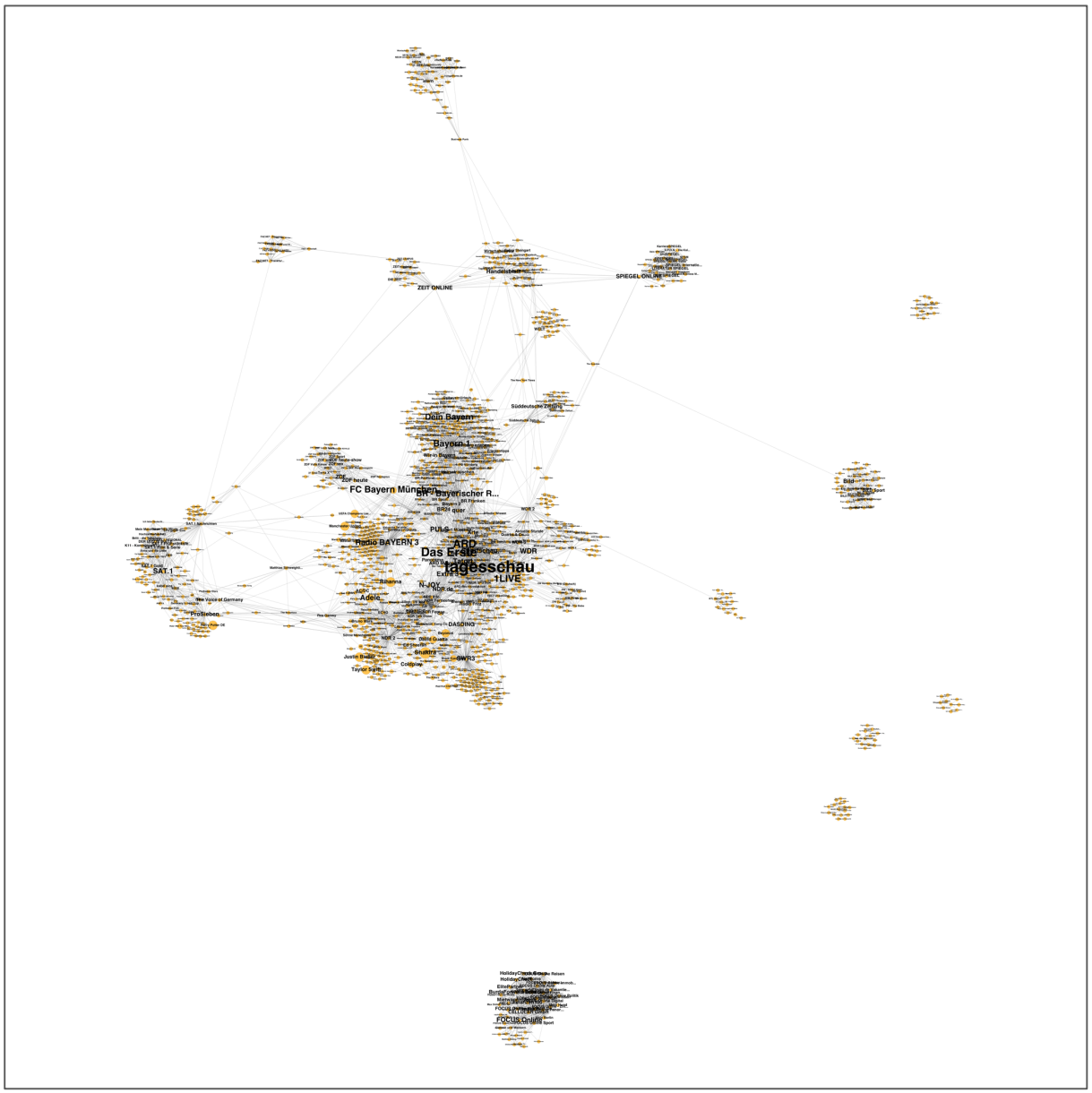

Abbildung 7 – Vernetzung der Auftritte der Massenmedien. 1.213 Knoten und 7.475 Kanten (Netzwerkdichte 0,005; durchschnittlicher Clustering-Koeffizient 0,431).

Auffallend ist jedoch, dass das Netzwerk der MM-Seiten mit einem durchschnittlichen Clustering-Koeffizienten von 0,431 einen höheren Wert aufweist, als das Netzwerk der VT-Seiten (0,309 siehe Abbildung 7). Obwohl sich zum Teil eigene Netzwerke bilden sind die Knoten dichter miteinander vernetzt; die Wahrscheinlichkeit, dass zwei über einen Knoten verbundene Akteure auch direkt miteinander verbunden sind, ist bei den untersuchten MM-Netzwerk also höher als bei den VT-Seiten. Diese Beobachtung soll im nächsten Kapitel genauer beleuchtet werden.

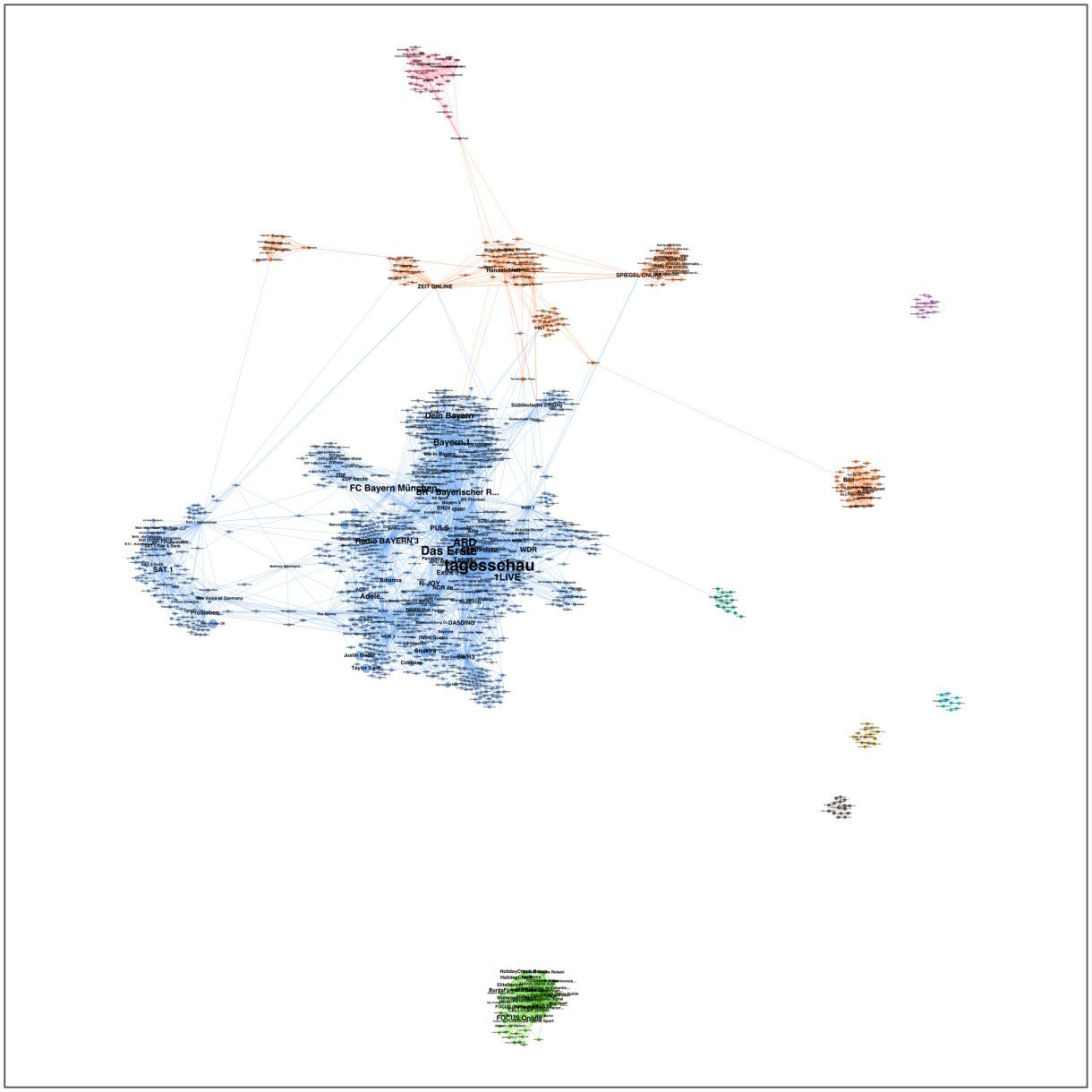

Abbildung 8 – Identifizierte Subgruppen des MM-Netzwerks. Subgruppe 1: blau, 896 Knoten; Subgruppe 2: orange, 160 Knoten; Subgruppe 3: 47 Knoten, grün; die übrigen sechs Subgruppen werden aus insgesamt 110 Knoten gebildet.

Durch die Modularitätsanalyse lassen sich im Netzwerk der Massenmedien neun Subgruppen identifizieren, welche zum Teil keine Verbindungen zu den restlichen Netzwerken aufweisen. Die größte Subgruppe besteht dabei aus 896 Knoten (ca. 74% des Netzwerks) und bildet sich vor allem (aber nicht ausschließlich) aus den Auftritten öffentlich-rechtlicher Rundfunkangebote (siehe Abbildung 8, blau). Die zweitgrößte Subgruppe besteht aus 160 Knoten und setzt sich aus verschiedenen Tages- und Wochenzeitungen sowie Monatsmagazinen zusammen (orange). Die übrigen Subgruppen weisen keine oder wenige Verbindungen zu den restlichen Netzwerken auf und bilden mit den verlinkten Seiten eigene Netzwerke (beispielsweise *Focus* Online mit weiteren Auftritten des *Burda-Verlags*, grün).

Im Gegensatz zum VT-Netzwerk ist das Netzwerk der Massenmedien auf Facebook deutlich heterogener. Viele Facebookauftritte bewerben Angebote des eigenen Verlags und der eigenen Unternehmensstruktur und verweisen nicht auf die Auftritte der Mitbewerber*innen. Dies soll genauer im folgenden Kapitel beleuchtet werden.

9.2.2. Vergleich der Vernetzung von VT-Seiten und MM-Seiten

Bisher lässt sich feststellen, dass die untersuchten VT-Seiten ein homogeneres Netzwerk bilden als die beobachteten Facebookauftritte der Massenmedien. Im Gegensatz hierzu weisen die Auftritte der Massenmedien jedoch eine dichtere Vernetzung auf.

Dieser Umstand lässt sich durch die unterschiedliche Herangehensweise der Akteure in der Suche nach Unterstützung und Reichweite erklären. Zwar versuchen beide Gruppierungen, ihre Reichweite auf dem Sozialen Netzwerk Facebook zu erhöhen, etwa indem sie andere Seiten mit einem „Gefällt mir" markieren (und dadurch für eine größere Anzahl an Nutzer*innen sichtbar werden) – die beobachteten Massenmedien-Seiten versuchen dies allerdings ohne dadurch Konkurrenzangebote zu unterstützen. Dies lässt sich möglicherweise dadurch erklären, dass sie, einer kapitalistischen Marktlogik folgend, vor allem eigene Angebote bewerben wollen.

Im Gegensatz hierzu versuchen die untersuchten VT-Seiten eine größere Reichweite auch unter Einbezug der Konkurrenz zu erreichen. Obwohl beispielsweise das *Compact-Magazin* und der *Kopp-Verlag* einen sehr ähnlichen Markt bedienen und dadurch im Wettbewerb zueinander stehen, unterstützen sie sich durch die gegenseitige Bewerbung ihrer Angebote. Deutlicher wird dies bei Betrachtung der direkten Vernetzung der 29 MM- und 84 VT-Seiten (siehe Abbildung 9).

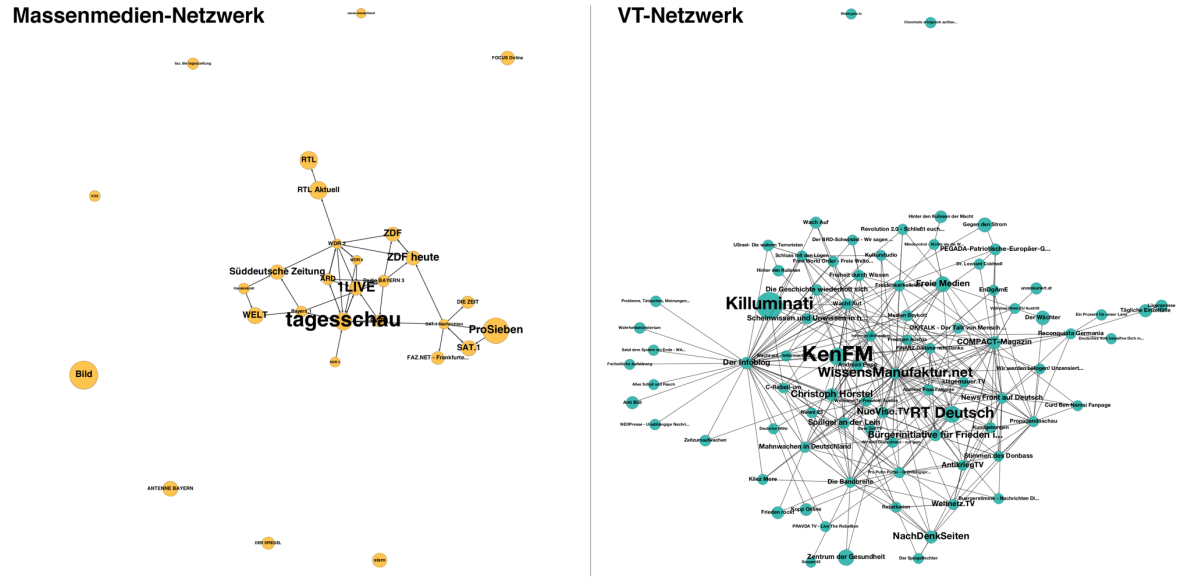

Abbildung 9 – Direkte Vernetzung der 29 MM-Seiten (Netzwerkdichte 0,054; durchschnittlicher Clustering-Koeffizient 0,154) und 84 VT-Seiten (Netzwerkdichte 0,047; durchschnittlicher Clustering-Koeffizient 0,257).

Hierbei ist eine deutlich dichtere Vernetzung der VT-Seiten zu erkennen. Lediglich zwei Seiten (die bereits thematisierte Seite *watergate.tv* sowie die Seite *Chemtrails erfolgreich auflösen, so geht's*) sind nicht mit den übrigen VT-Seiten verbunden – während bei den untersuchten MM-Seiten acht Auftritte nicht mit dem übrigen Netzwerk verknüpft sind.

Es wird vermutet, dass VT-Seiten ihren Schwerpunkt vor allem auf die Verbreitung von Verschwörungstheorien setzen und eine Bewerbung möglicher Konkurrenzangebote in diesem Netzwerk eine unwesentlichere Rolle spielt.
Allerdings könnten verschiedenen Netzwerke der MM-Seiten auch durch den gesättigten Medienmarkt und der starken Segmentierung desselbigen erklärt werden (Pürer 2015, S. 201f.). Die Angebote bedienen unterschiedliche Segmente des Markts und haben keinen Vorteil daraus, Verknüpfungen mit anderen Anbietern einzugehen, da sie keine Überschneidungen bezüglich der Zielgruppe aufweisen. An einem Beispiel: Die *BILD*-Zeitung bedient eine andere Zielgruppe als das *Handelsblatt*; eine gegenseitige Unterstützung ist für beide Akteure vermutlich nicht gewinnbringend.
Bezüglich des Markts um Verschwörungstheorien kann eine weitere Segmentierung des Markts nicht mehr vorgenommen werden, alle Akteure dieses Markts werben bereits um eine Zielgruppe.

9.2.3. Abgrenzung zwischen dem Netzwerk der Verschwörungstheorien und dem massenmedialen Netzwerk

Wie in Hypothese 2 dargestellt, wird vermutet, dass sich das Netzwerk der VT-Seiten von den Auftritten der Massenmedien abgrenzt, d. h. nur wenige oder keine Überschneidungen zwischen den beiden Gruppierungen zu erkennen sind. Diese Vermutung bestätigt sich in der Auswertung der Vernetzung zwischen VT-Seiten und MM-Seiten (siehe Abbildung 10).
Die beiden Gruppen zeigen nur wenig Überschneidungen, das Netzwerk der VT-Seiten bleibt sehr homogen (mit Ausnahme der rechten Gruppen, die auch weiterhin eine sichtbare Subgruppe bilden).
Lediglich die Facebookauftritte der Tageszeitungen *taz* und *neues Deutschland* sowie das Wochenmagazin *Focus* weisen eine direkte Verbindung zum Netzwerk der VT-Seiten auf. Dabei ist festzustellen, dass die Verlinkung von VT-Seiten ausgeht. Die restlichen untersuchten MM-Seiten sind nur indirekt mit dem VT-Netzwerk verbunden. Diese indirekte Verbindung äußert sich dadurch, dass eine (oder mehrere) VT-Seiten und MM-Seiten gemeinsam eine dritte Seite mit einem *Gefällt mir* markierten.

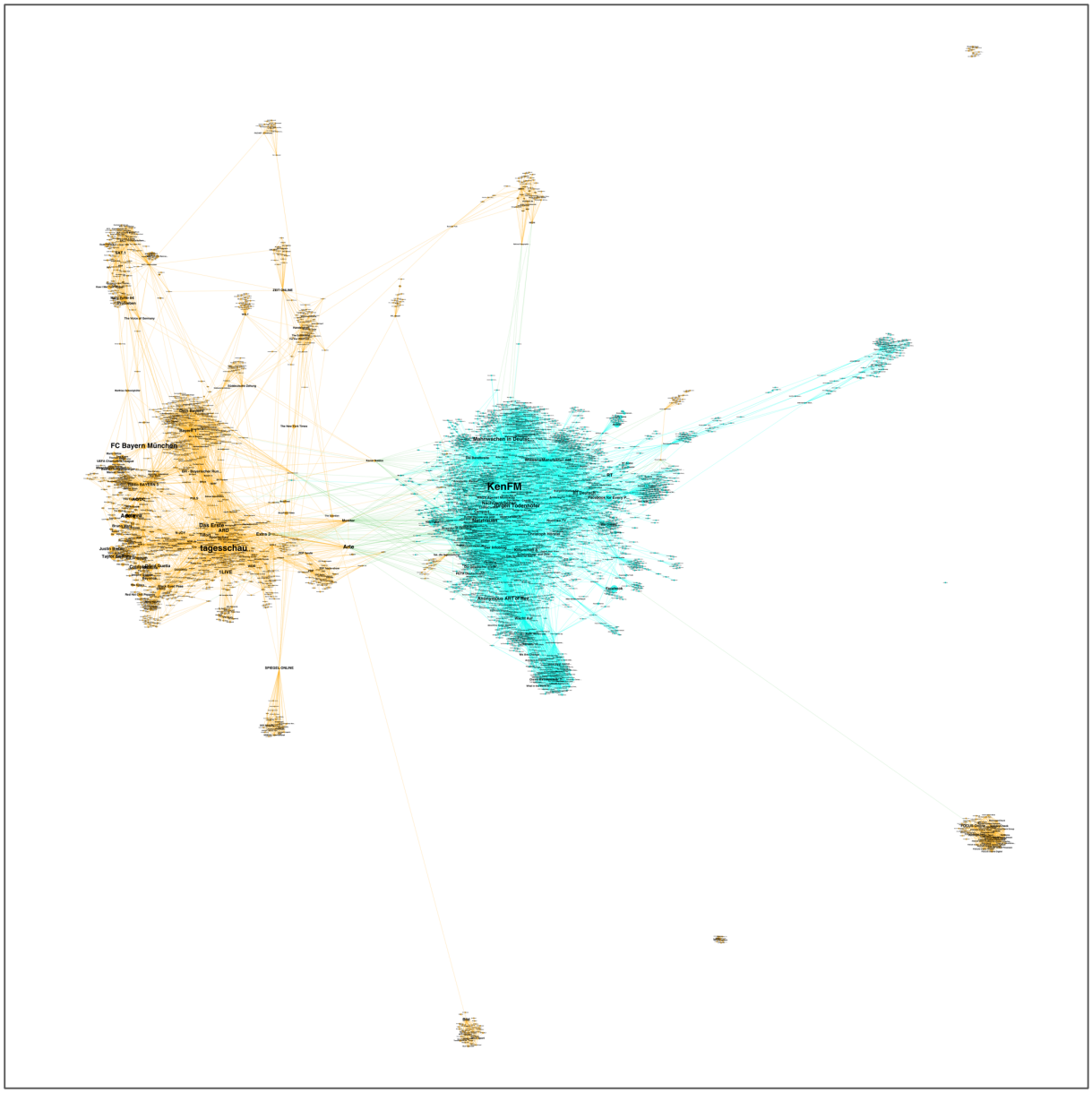

Abbildung 10 – Vernetzung zwischen VT-Seiten (türkis) und MM-Seiten (orange). 3.238 Knoten und 16.832 Kanten (Netzwerkdichte 0,002; durchschnittlicher Clustering-Koeffizient 0,354).

Diese Seiten müssen dabei nicht zwangsläufig Verschwörungstheorien verbreiten oder Verbindungen zu diesen aufweisen – beispielsweise genannt seien der Fernsehkanal *Arte* oder die Nicht-Regierungsorganisation *Brot für die Welt*. Bei einigen Seiten lässt sich jedoch eine inhaltliche Nähe finden, beispielsweise im Falle der Facebookpräsenz des Sängers Xavier Naidoo, welcher in der Vergangenheit bezüglich der Äußerungen von Verschwörungstheorien (z. B. zur Nichtexistenz der Bundesrepublik Deutschland) kritisiert wurde und mit dem *Compact-Magazin* ein Interview führte (Storz 2015, S. 44).

Auch in diesem Netzwerk können abermals mit der Modularitätsanalyse Subgruppen erkannt werden (siehe Abbildung 9).

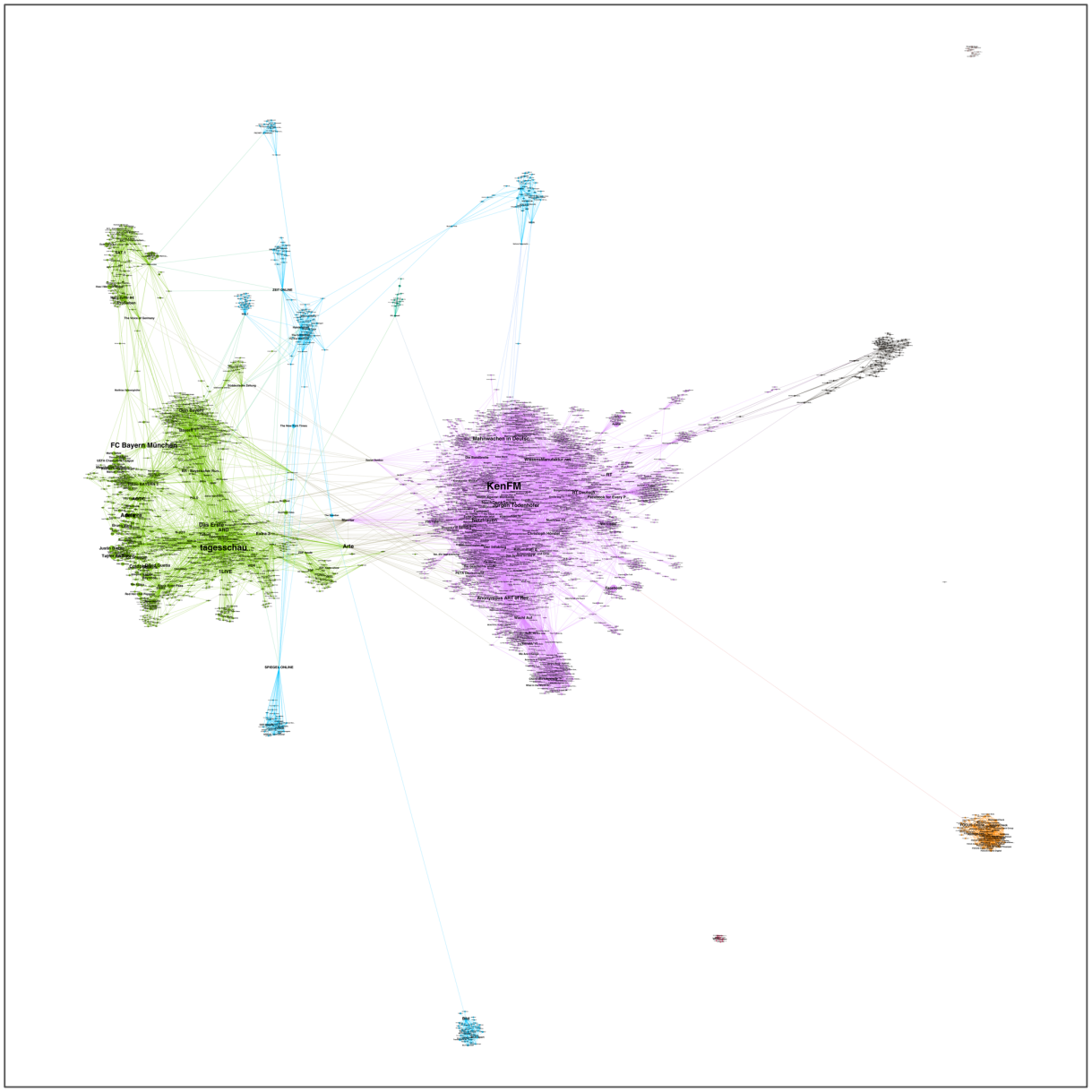

Abbildung 11 – Identifizierte Gruppen des Gesamtnetzwerks. Subgruppe 1: lila, 1.972 Knoten; Subgruppe 2: grün, 895 Knoten; Subgruppe 3: hellblau, 204 Knoten; die übrigen sechs Subgruppen werden aus 167 Knoten gebildet.

Hierbei bildet wiederum eine Gruppe aus 1.972 Knoten (61% aller Knoten des Netzwerks) die größte Subgruppe. In dieser Gruppe sind 81 der 84 untersuchten VT-Seiten zu finden, mit der *taz* und *neues Deutschland* allerdings auch zwei Seiten, welche in dieser Erhebung den Massenmedien zugerechnet werden. Die *taz* wird durch ein *Like* der Seite *der Infoblog*, die Seite *neues Deutschland* durch ein *Like* der Seite *Rebellunion* diesem Subnetzwerk zugerechnet. Abgesehen von diesen beiden Seiten lassen sich alle anderen Facebookauftritte der Massenmedien von dieser Gruppe abgrenzen.

9.2.4. Vergleich der In und OutDegree-Vernetzung von VT-Seiten und MM-Seiten

Es wird angenommen, dass sich VT-Seiten darüber bewusst sind, dass ihr Gegenstand nicht Teil des öffentlichen Diskurses ist. Deshalb wird vermutet, dass sich diese Seiten gegenseitig solidarisieren und eine größere Öffentlichkeit suchen. Die gegenseitige Solidarität kann sich dadurch zeigen, dass sich viele Seiten gegenseitig verlinken und unterstützen. Entsprechend wird ein hoher InDegree-Wert im Netzwerk der VT-Seiten erwartet. Die Suche nach Allianzen und der Wunsch nach Vernetzung drückt sich ein einem hohen OutDegree-Wert aus.

Es wurde deshalb untersucht, ob VT-Seiten einen höheren InDegree und OutDegree-Wert als die Auftritte des Mainstreams aufweisen. Dies würde darauf hindeuten, dass sich VT-Seiten, im Vergleich zu den Auftritten der Massenmedien, solidarischer untereinander verlinken und systematisch mehr Vernetzung suchen.

Mit der Auswertung der untersuchten In- und OutDegree-Vernetzung müssen jedoch beide Annahmen abgelehnt werden (siehe Abbildung 12).

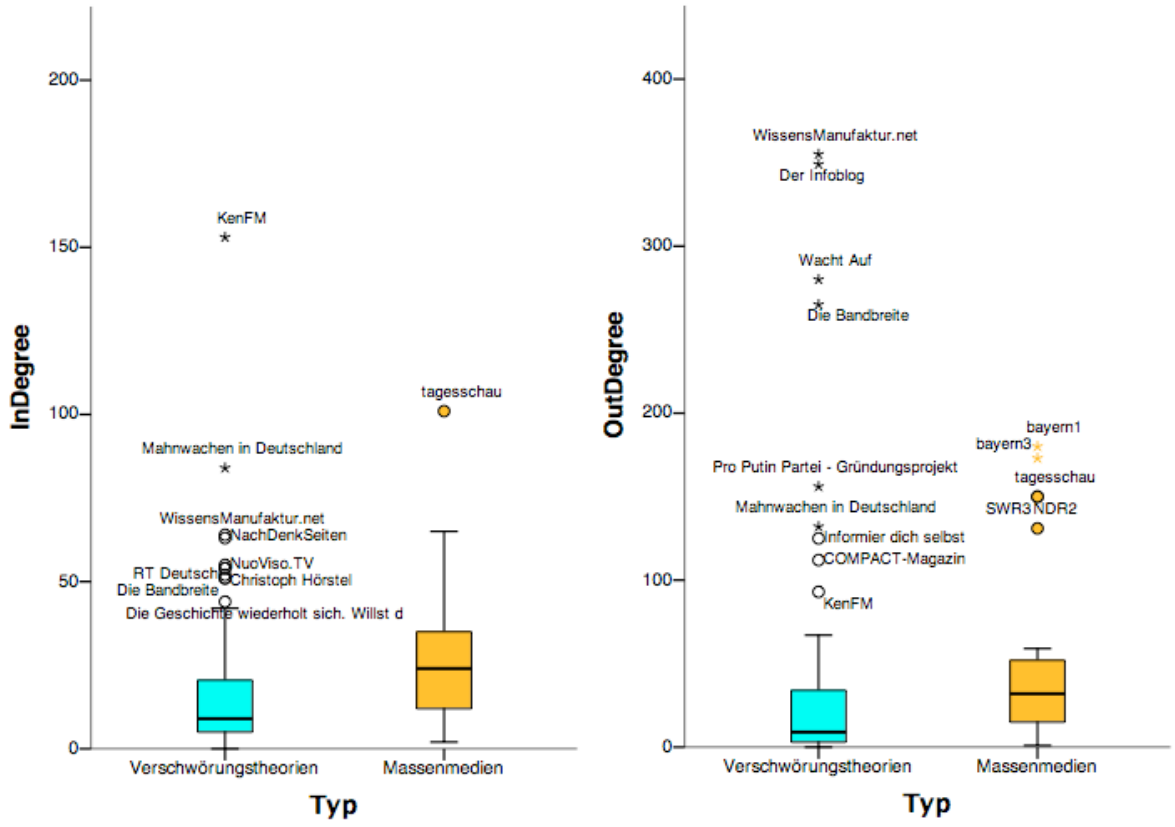

Abbildung 12 - Boxplots der In- und OutDegree-Vernetzung der VT-Seiten und Auftritte der Massenmedien.

Im Vergleich der Boxplots zeigt sich, dass Massenmedien im Mittel sowohl bezüglich der InDegree- als auch OutDegree-Vernetzung einen höheren Wert aufweisen. Massenmedien suchen also im Mittel eine größere Vernetzung (OutDegree) und werden auch häufiger durch verlinkte Seiten *geliked* (InDegree). Die VT-Seiten zeigen jedoch mehr Ausreißer und Extremwerte, sowohl bei der In- als auch bei der OutDegree-Vernetzung.

Mittels einer Varianzanalyse (ANOVA) soll geprüft werden, ob Massenmedien signifikant häufiger verlinkt werden (InDegree) und eine größere Vernetzung suchen (OutDegree). Für die Durchführung einer Varianzanalyse ist die homoskedastische Verteilung der Varianzen erforderlich (Kühnel/Krebs 2014, S. 625). Diese Voraussetzung ist gegeben (siehe Tabelle 3). Mit einem p-Wert von 0,938 und 0,727 zeigt der Levene-Test, dass kein signifikanter Unterschied ($p<0,05$) bei der Verteilung der Varianzen in den untersuchten Gruppen festzustellen ist und von einer Varianzhomogenität ausgegangen werden kann.

Tabelle 3 – Varianzhomogenitätstest mittels des Levene-Tests

	Levene-Statistik	**df1**	**df2**	**Signifikanz**
InDegree	0,006	1	111	0,938
OutDegree	0,123	1	111	0,727

Das Ergebnis der ANOVA (siehe Tabelle 4) zeigt, dass der Unterschied zwischen den Gruppen bezüglich der Varianz der InDegree-Werte auf einem 90%-Signifikanzniveau signifikant ist. Die Erklärkraft des Modells ist aufgrund des Eta-Quadrats von 0,031 jedoch sehr gering (siehe Tabelle 5). Bei der Varianz der OutDegree-Werte ist hingegen kein signifikanter Unterschied zwischen den Gruppen festzustellen.

Tabelle 4 – ANOVA InDegree und OutDegree

InDegree * Typ	**Quadratsumme**	**df**	**Quadrat. Mittelwert**	**F**	**Signifikanz**
Zwischen Gruppen (Kombiniert)	1858	1	1857,6	3,536	0,063
Innerhalb der Gruppen	58311	111	525,3		
Gesamtsumme	60168	112			
OutDegree * Typ					
Zwischen Gruppen (Kombiniert)	4864	1	4863,7	1,106	0,295
Innerhalb der Gruppen	488040	111	4396,8		
Gesamtsumme	492903	112			

Die Auftritte der Massenmedien werden also signifikant häufiger als VT-Seiten durch die verlinkten Seiten zurück *geliked*. Mit der Erkenntnis, dass die untersuchten Auftritte der Massenmedien häufig auf Facebookseiten der eigenen Unternehmensstruktur beziehungsweise des zugehörigen Verlags verweisen, lässt sich diese Beobachtung jedoch erklären (siehe Kapitel 9.2.1.). Beide Gruppen suchen, ohne signifikanten Unterschied, durch ausgehende Verbindung eine größere Vernetzung.

Tabelle 5 – Zusammenhangsmaß ANOVA

	Eta	Eta-Quadrat
InDegree * Typ	0,176	0,031
OutDegree * Typ	0,099	0,01

9.2.5. Zwischenfazit zu Immunisierung und Abgrenzung der VT-Seiten

Durch die Netzwerkanalyse kann gezeigt werden, dass das untersuchte VT-Netzwerk ein zusammenhängendes und überwiegend geschlossenes Netzwerk bildet, welches sich von den Auftritten der Massenmedien abgrenzt. Es zeigen sich wenige Verbindungen zwischen den Facebookseiten der Massenmedien und den VT-verbreitenden Seiten. Es kann nicht von einem vollkommen abgeschotteten Netzwerk ausgegangen werden, dennoch ist eine deutliches Abgrenzungsverhalten festzustellen (siehe insbesondere Kapitel 9.2.3.).

Im Gegensatz zu den Auftritten der Massenmedien sind fast alle VT-Seiten miteinander vernetzt. Während die Seiten der Massenmedien vermutlich einer kapitalistischen Marktlogik folgen und Konkurrenzangebote nicht direkt bewerben, nehmen VT-Seiten eine solche gegenseitige Bewerbung vor. Es wird angenommen, dass bei den untersuchten VT-Seiten das ideologische Interesse an der Verbreitung von Verschwörungstheorien der ausschlaggebende Faktor für die Vernetzung ist.

Es wurde zudem vermutet, dass sich VT-Seiten im Vergleich zu Massenmedien stärker untereinander unterstützen und die Vernetzung zu anderen Akteuren suchen. Diese Annahme konnten nicht bestätigt werden. Die Auftritte der Massenmedien werden signifikant häufiger durch die verlinkten Seiten *geliked*. Bezüglich der Untersuchung auf OutDegree-Vernetzung unterscheiden sich die beiden Gruppen nicht signifikant voneinander.

Die in Hypothese 2 vermuteten Zusammenhänge und Annahmen (*Verschwörungstheorien werden auf Seiten verbreitet, welche ein geschlossenes, zusammenhängendes Netzwerk bilden. Im Gegensatz hierzu bilden die Auftritte von Massenmedien kein zusammenhängendes Netzwerk. Es ist eine Abgrenzung zwischen den VT-Seiten und den Massenmedien zu beobachten.*) können also überwiegend bestätigt werden. Jedoch zeigt die Auswertung, dass die unterschiedlichen Motivationsaspekte der verschiedenen Seitentypen nicht ausreichend in der Begründung der Hypothese berücksichtigt wurden.

9.3. Politische Verortung der VT-Seiten

Um Aussagen über die politische Verortung der VT-verbreitenden Seiten zu treffen, wurde untersucht, wie diese verschiedene Parteien und Akteure bewerten. Hierzu wurde eine inhaltliche Auswertung der Beiträge dieser Seiten vorgenommen.

Es wird erwartet, dass VT-verbreitende Seiten populistische Parteien befürworten, während andere Parteien abgelehnt werden. Diese Annahme kann durch die Auswertung der Beiträge bestätigt werden (siehe Abbildung 13).

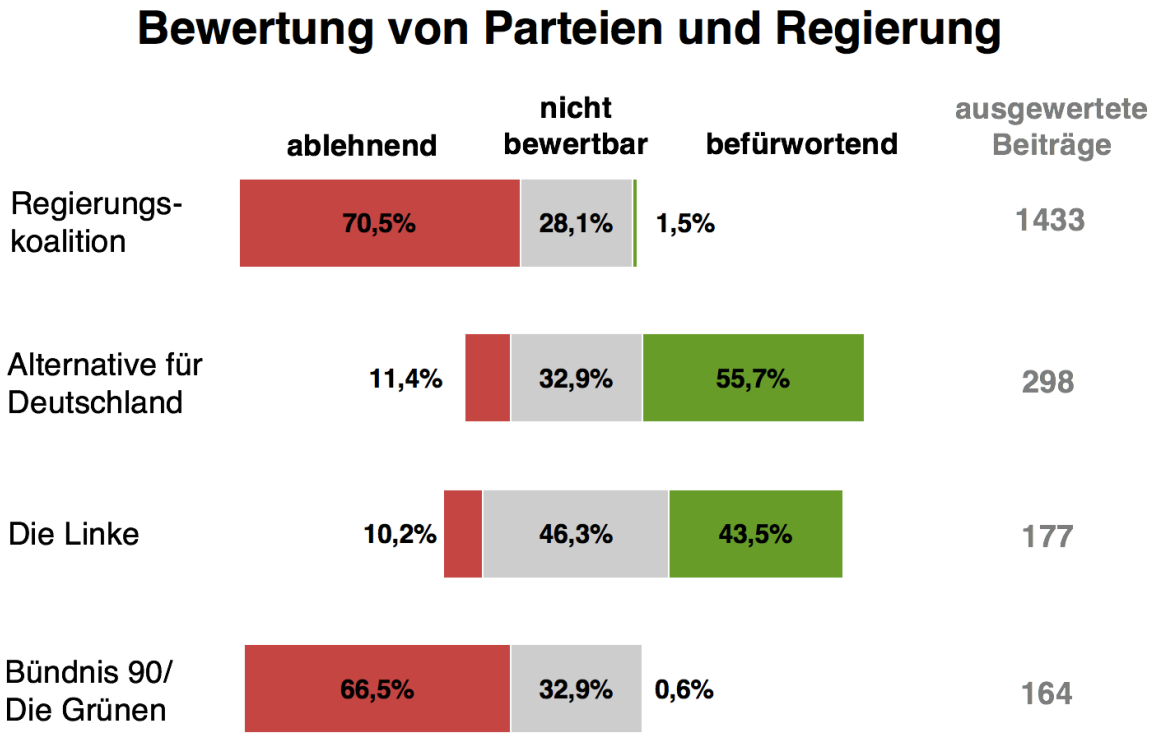

Abbildung 13 – Bewertung der Parteien und der Regierung

In den Beiträgen wird die rechtspopulistische (Bebnowski 2015) *Alternative für Deutschland* überwiegend (55,7%) befürwortet. Nur wenige Beiträge kennzeichnen sich durch eine ablehnende Haltung gegenüber der AfD. Auffällig ist hierbei, dass sich diese Ablehnung in mehreren Fällen daraus begründet, dass die AfD selbst Teil einer Verschwörung wäre und als gesteuerte Oppositionspartei im Sinne der Elite agiere. Allerdings ist auch festzuhalten, dass wenige Seiten (z. B. die *NachDenkSeiten*) die AfD grundsätzlich ablehnen.
Des Weiteren wird die Partei *Die Linke* (im Folgenden: Linkspartei) mehrheitlich befürwortet (43,5%). Im Verlauf der Auswertung konnte festgestellt werden, dass VT-Seiten vor allem die Bundestagsfraktionsvorsitzende Sahra Wagenknecht positiv referenzieren. Dabei muss jedoch

auch festgehalten werden, dass linke Strömungen im Allgemeinen in den untersuchten Beiträgen überwiegend abgelehnt wurden.
Der scheinbare Gegensatz, dass sowohl die AfD als auch die Linkspartei positiv bewertet werden, spricht für die These, dass sich in Deutschland eine Querfront-Bewegung bildet, welche rechte und linke Inhalte zugunsten einer „Volks-Demokratie" (Storz 2015, S. 6) verbinden möchte und dabei vor allem populistische Wesensmerkmale erfüllt: „Volk gegen Eliten, Wahrheit gegen Lügenpresse, pro Nation und contra EU, gegen die USA und für Putin" (ebd., S. 4). Der Wunsch nach einer Koalition zwischen AfD und Linkspartei äußert sich nicht zuletzt in der „compacten Regierungsalternative" (Compact-Magazin 2013) des namensgebenden Magazins. Die „Rettungskoalition" (ebd.) Jürgen Elsässers besteht vor allem aus Mitgliedern der Linkspartei und der AfD sowie ausgewählten Experten, welche im Volk beliebt seien und durch ihren „Mut zur Wahrheit" (ebd.) vom Staat isoliert worden wären (z. B. Thilo Sarrazin).[25]
Diese Vermutung deckt sich mit den Annahmen dieser Arbeit, dass sich das hier beobachtete Netzwerk durch einen verschwörungstheoretischen Narrativ auszeichnet und nicht durch konkrete politische Inhalte. Deshalb werden in diesem Netzwerk grundsätzlich politische Strömungen befürwortet, welche in diesen Narrativ integriert werden können und sich somit in die Struktur von Verschwörungstheorien eingliedern lassen.

Diese Annahme bestätigt sich auch durch die überwiegende Ablehnung (66,5%) der Partei *Bündnis 90/Die Grünen* (im Folgenden: die Grünen). Diese lässt sich nicht in das verschwörungstheoretische Narrativ integrieren und wird als Teil der „Elite" abgelehnt. Dies deutet darüber hinaus auf die Richtigkeit der Annahme hin, dass linke Strömungen, abseits der Linkspartei, abgelehnt werden. Am Beispiel der Grünen wird auch ersichtlich, dass Parteien, welche in Opposition zur derzeitigen Regierung stehen, nicht grundsätzlich befürwortet werden.

Die Parteien der Regierungskoalition (CDU/CSU und SPD) werden auf den untersuchten Seiten am stärksten abgelehnt (70,5%). Da Regierungen häufig als Bestandteil oder gar Verantwortliche vermeintlicher Verschwörungen gesehen werden (siehe Kapitel 3.1.2.) wurde eine überwiegende Ablehnung dieser Parteien erwartet.
Eine ähnlich starke Ablehnung wurde bezüglich der Medien erwartet, da die Verschwörung der Medien ein zentrales Strukturmerkmal von Verschwörungstheorien darstellt. Die geheime

[25] Eine tiefergehende Auseinandersetzung mit dem Querfrontcharakter des Compact-Magazins findet sich bei Fedders/Culina (2016)

Wahrheit werde durch die Medien verschwiegen oder gar vertuscht, sie sind deshalb wesentlicher Bestandteil der vermeintlichen Verschwörungen. Dies zeigt sich auch in der überwiegenden Ablehnung deutscher Medien[26] durch die VT-Seiten (83,1% – siehe Abbildung 14):

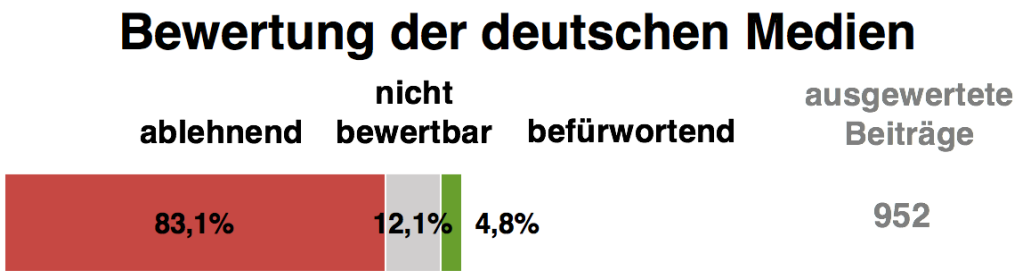

Abbildung 14 – Bewertung der deutschen Medien

Die Erwartung, dass die in den Medien überwiegend negativ besetzten Präsidenten Donald Trump und Wladimir Putin auf VT-verbreitenden Seiten vor allem befürwortet werden, bestätigt sich ebenfalls (siehe Abbildung 15). Dabei muss allerdings auch festgehalten werden, dass die USA innerhalb des verschwörungstheoretischen Netzwerks überwiegend negativ bewertet wird. Donald Trump scheint paradoxerweise nicht mit den USA und nicht mit dem Establishment in Verbindung gebracht zu werden.

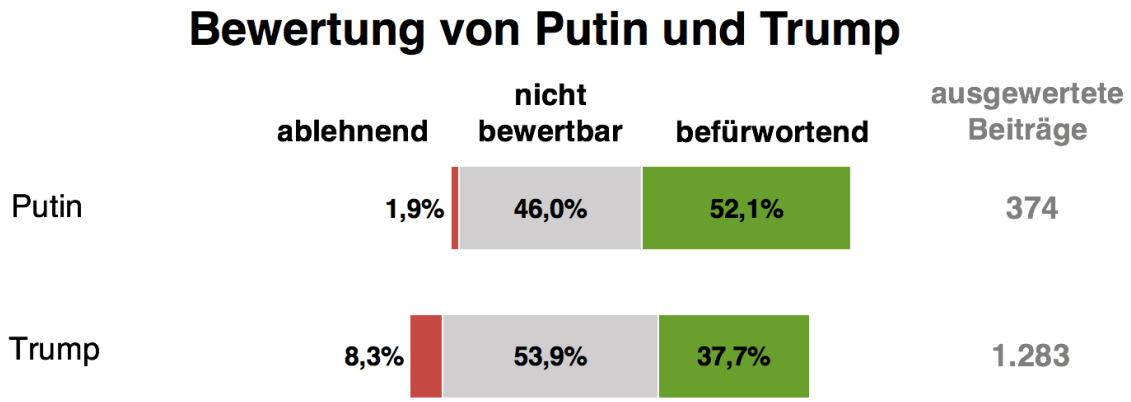

Abbildung 15 – Bewertung Putins und Trumps

[26] In der Auswertung wurden durch die gewählten Suchbegriffe auch zahlreiche Beiträge gefunden, welche sich mit nicht deutschen Medien beschäftigten. Es wurde deshalb bei der Auswertung darauf geachtet, dass alle Beiträge, welche sich nicht direkt mit deutschen Medien beschäftigen, nicht in diese einfließen. Generell hat sich bei der Auswertung gezeigt, dass auch andere westliche Medien grundsätzlich ähnlich negativ bewertet wurden wie die deutschen.

Insbesondere Wladimir Putin wird in den Beiträgen der VT-Seiten positiv bewertet (52,1%). Auch Donald Trump wird eher befürwortet (37,7%) als abgelehnt (8,3%), wobei bei der Erhebung festgestellt wurde, dass sich die Ablehnung Trumps vor allem darauf begründet, dass dieser Teil des Systems sei und ihm durch die geheime Gruppe der Verschwörer*innen zum Wahlsieg verholfen wurde (siehe Abbildung 14).

Hier ist also eine ähnliche Argumentationslogik wie auch bei der Ablehnung der AfD zu finden.

Abbildung 16 – Beitrag der Seite *Chemtrails erfolgreich auflösen - so geht's*

9.3.1. Zwischenfazit zur politischen Verortung

Alle Hypothesen zur politischen Verortung konnten bestätigt werden. Populistische Parteien werden befürwortet, während alle anderen Parteien stark abgelehnt werden. Die deutschen Medien werden ebenfalls überwiegend abgelehnt, die beiden Präsidenten Putin und Trump werden hingegen überwiegend positiv gesehen.

Die Erhebung kann dabei auch bisherige Ergebnisse über die politische Verortung von Verschwörungstheoretiker*innen replizieren. Die Forscher*innen der Leipziger *Mitte*-Studie konnten feststellen, dass der Glaube an Verschwörungstheorien (die Studie spricht hier von einer „Verschwörungsmentalität“) bei den Anhänger*innen der AfD und der Linkspartei am höchsten ausgeprägt ist (Brähler et al. 2016, S. 91f., siehe Abbildung 17). Durch die in dieser Arbeit durchgeführte Erhebung konnte feststellen werden, dass Seiten, welche Verschwörungstheorien verbreiten, ein besonders positives Bild der AfD und Linkspartei zeichnen.

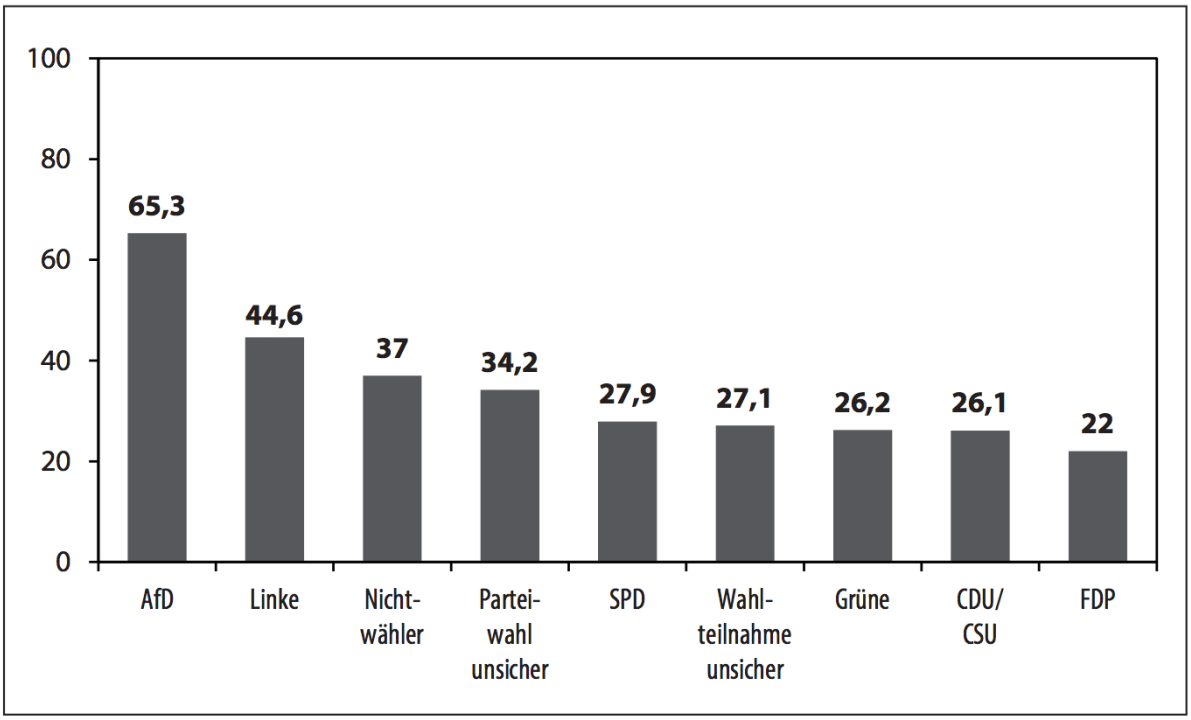

Abbildung 17 - Verschwörungsmentalität und Parteipräferenz (in %)
Quelle: Brähler, Elmar; Decker, Oliver; Kiess, Johannes (Hrsg.) (2016): *Die enthemmte Mitte: autoritäre und rechtsextreme Einstellung in Deutschland: die Leipziger „Mitte“-Studie 2016*. 2. Auflage. Gießen: Psychosozial-Verlag.

9.4. Explorative Untersuchung der Nutzer*innen der VT-Seiten

In einem letzten Schritt werden die Nutzer*innen der VT-Seiten untersucht. Aufgrund der technischen Limitierung der Erhebungsmethode kann dabei nur auf die Nutzer*innen eingegangen werden, welche diese Seiten während des Untersuchungszeitraums kommentierten. Es kann nicht erfasst werden, wie viele und welche Nutzer*innen die Seiten nur lesen oder auf eine andere Art mit den Seiten interagieren (z. B. Beiträge *liken* oder teilen).

Zunächst ist dabei festzuhalten, dass generell nur ein sehr kleiner Teil der Facebooknutzer*innen von der Kommentarfunktion Gebrauch macht. Bei einer repräsentativen Befragung zur Nutzung von Facebook bezüglich der Information über gesellschaftsrelevante Themen konnte festgestellt werden, dass lediglich 13% der Nutzer*innen Beiträge kommentierten. Deutlich mehr Nutzer*innen lesen Beiträge, ohne mit ihnen zu agieren (26%). Zudem nehmen viele Nutzer*innen (25%) gesellschaftsrelevante Beiträge auf Facebook überhaupt nicht wahr (Schweiger 2017, S. 24). Es kann über diese Methode also nur einen Bruchteil derjenigen Personen erfasst werden, welche die Beiträge wahrgenommen haben.

Es lässt sich feststellen, dass während des Erhebungszeitraums (01. Oktober 2016 – 29. Januar 2017) insgesamt 237.204 Nutzer*innen 721.241 Kommentare auf den 84 untersuchten Seiten verfassten. Die überwiegende Anzahl der Nutzer*innen (siehe Abbildung 18) war in diesen vier Monaten nur auf einer Seite aktiv (83%) und kommentierten nur einmalig (62%).

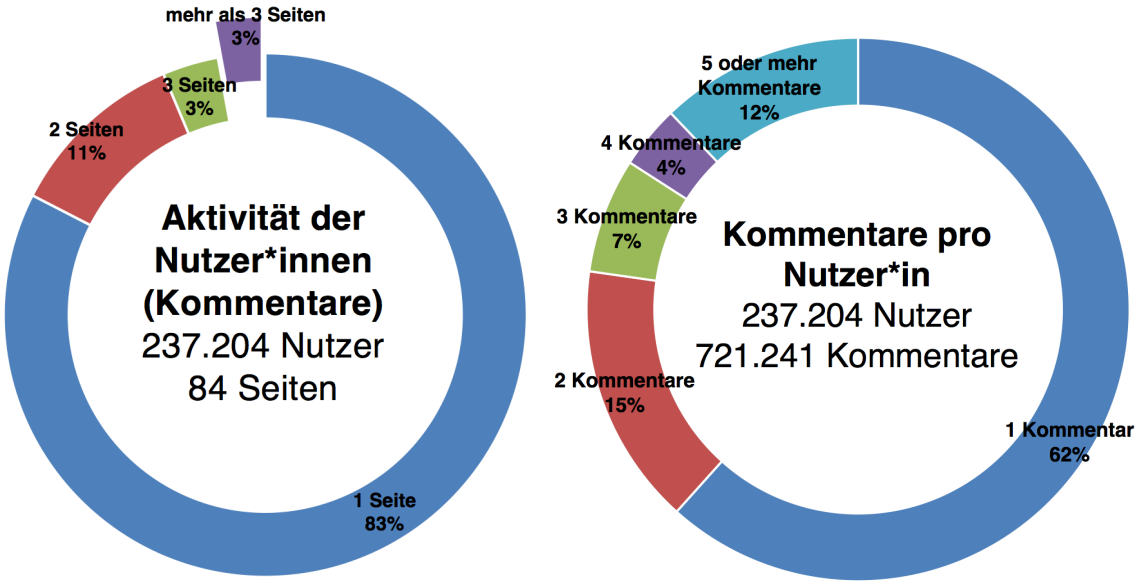

Abbildung 18 – Kommentarverhalten der Nutzer*innen auf den untersuchten 84 VT-Seiten.

Betrachtet man nur die Nutzer*innen, welche innerhalb dieser vier Monate mindestens fünf Kommentare schrieben, so lässt sich auch ein verändertes Verhalten bezüglich der kommentierten Seiten feststellen. Wie in Abbildung 19 zu sehen, ist die überwiegende Anzahl (68%) der 28.766 Nutzer*innen, welche mehr als fünfmal kommentierten, auf zwei oder mehr Seiten aktiv. Dies spricht dafür, dass Nutzer*innen, welche besonders häufig mit VT-Seiten interagieren auch auf weitere Angebote dieses Types hingewiesen wird.

Nutzer*innen, welche häufiger als fünfmal die Kommentarfunktion auf einer der 84 untersuchten Seiten nutzten oder mindestens auf zwei Seiten aktiv wurden, werden im weiteren Verlauf dieser Arbeit als „Intensivnutzer*innen“ bezeichnet. 50.552 Nutzer*innen erfüllen dieses Kriterium[27].

Der*Die aktivste Nutzer*in unserer Erhebung verfasste in einem Zeitraum von etwa vier Monaten 1.106 Kommentare (auf einer Seite). Bezüglich der höchsten Aktivität auf verschiedenen

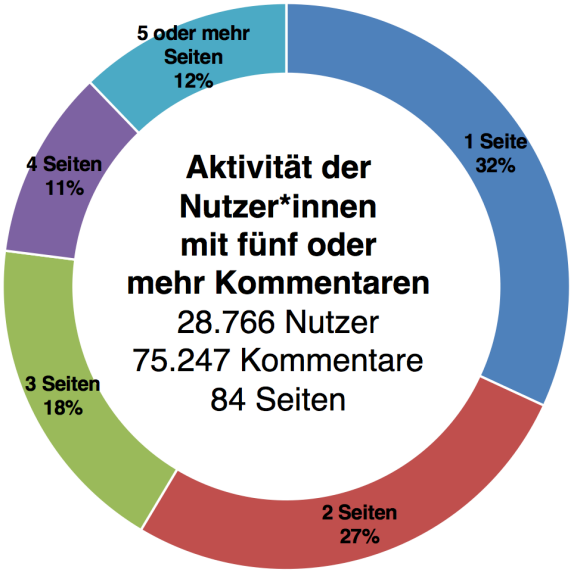

Abbildung 19 – Aktivität der Nutzer*innen mit fünf oder mehr Kommentaren

Seiten sticht ein*e Nutzer*in hervor. Diese*r verfasste insgesamt 136 Kommentare auf 28 Seiten.

Dabei muss eine eventuelle Schwäche der Erhebungsmethode hingewiesen werden: Es kann nicht überprüft werden, ob es sich bei einzelnen Nutzer*innen um sogenannten *Social Bots* handelt – also Programme, welche durch automatisierte Kommentare eine größere Aufmerksamkeit suggerieren und die Reichweite eines Beitrags erhöhen sollen (Lobe 2016). Diese finden sich allerdings hauptsächlich auf *Twitter* (Schweiger 2017, S. 133), zur Verbreitung von *Social Bots* auf Facebook gibt es derzeit keine Erhebungen. Da während der Erhebung eine Anonymisierung der Nutzer*innen vorgenommen wurde, können die Nutzer*innen auch nicht auf ihre Authentizität überprüft werden.

Mit dem Wissen um diese Manipulationsmöglichkeit soll dennoch eine Analyse der Intensivnutzer*innen vorgenommen werden. Anhand einer Netzwerkanalyse soll ausgewertet wer-

[27] Aus folgendem Grund wurde der Wert 5 festgelegt: Der Median der abgegebenen Kommentare bezogen auf alle Nutzer, welche mehr als einen Kommentar verfassten, liegt bei vier Kommentaren. Die zu untersuchenden Nutzer*innen überschreiten diesen Wert, was eine Klassifizierung dieser als Intensivnutzer rechtfertigt.

den, wie sich Intensivnutzer*innen über die Seiten verteilen. Um die unterschiedliche Nutzungsaktivität darzustellen, sollen Nutzer*innen, welche besonders häufig kommentieren, durch einen größeren Knoten dargestellt werden. Bei Nutzer*innen, welche auf besonders vielen Seiten aktiv waren, werden die Knoten dunkler eingefärbt. Facebookseiten, auf welchen besonders viele Intensivnutzer*innen kommentieren, werden durch die Schriftgröße hervorgehoben. Je häufiger ein*e Nutzer*innen mit einer Seite agiert, desto näher rückt dieser auch räumlich an diese Seite heran.

Bei Seiten, welche sich im Zentrum des Netzwerks befinden, ist ein Großteil der Nutzer*innen auch auf anderen Seiten des Netzwerks aktiv (siehe Abbildung 20).

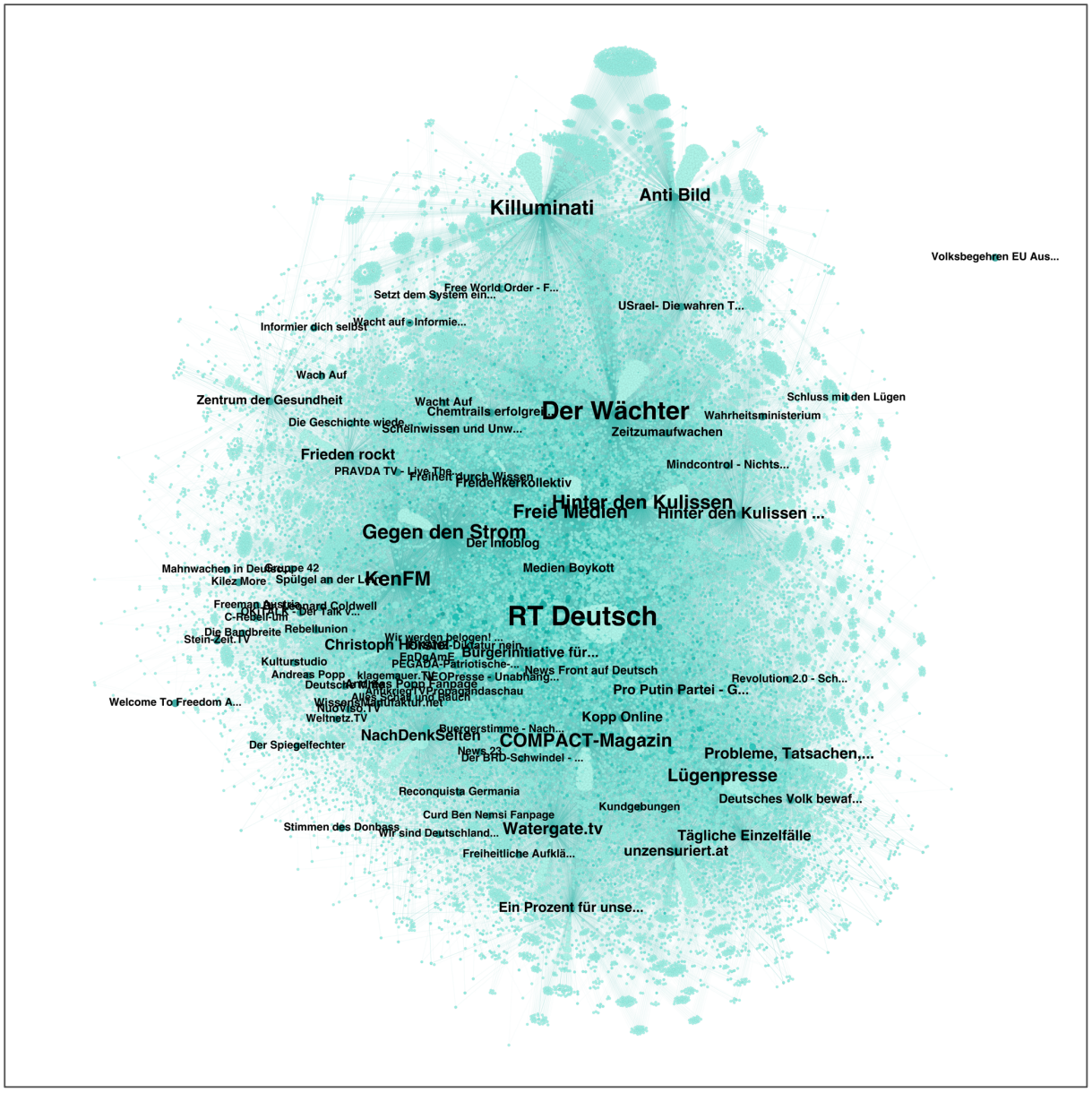

Abbildung 20 – Aktivität der Intensivnutzer*innen. 50.638 Knoten und 122.273 Kommentare (Netzwerkdichte: <0,000; durchschnittlicher Clustering-Koeffizient: 0).

Wie auch bei der Analyse der Links ist auch in diesem Fall weder die Netzwerkdichte noch der durchschnittliche Clustering-Koeffizient ein Maß, welches zur Netzwerkdichtebestimmung herangezogen werden kann. Nutzer*innen können nicht direkt mit anderen Nutzer*innen und Seiten nicht direkt mit anderen Seiten verbunden sein.
Wie aus der Netzwerkanalyse ersichtlich wird, sind die meisten Intensivnutzer*innen auf den Facebookauftritten von *RT Deutsch* (11.516 Nutzer*innen) und *Der Wächter* (11.0191 Nutzer*innen) aktiv. Gleichzeitig sind diese beiden Seiten sehr zentral im Netzwerk zu verorten – auf diesen Seiten sind also vor allem Nutzer*innen aktiv, welche auch auf anderen Seiten kommentieren.

Volksbegehren EU Austritt ist die einzige Seite, welche nur über eine*n Intensivnutzer*in mit dem Rest des Netzwerks verbunden ist. Darüber hinaus zeigt das Netzwerk keine Fragmentierung.
Dies erweitert die bisherigen Erkenntnisse dahingehend, dass die betrachteten VT-Seiten nicht nur auf struktureller und inhaltlicher Ebene miteinander verbunden sind, sondern auch über die aktiven Nutzer*innen eine gemeinsame Verbindung aufweisen. Die Darstellung macht deutlich, dass die erfassten Nutzer*innen ein kaum fragmentiertes Netzwerk bilden. Eine Gruppe an Nutzer*innen, welche vermutlich ein verschwörungstheoretisches Weltbild vertreten, bilden die Basis der VT-Seiten.
Zwar ist nicht auszuschließen, dass sich Nutzer*innen, welche auf VT-Seiten aktiv sind, kritisch mit anderen Nutzer*innen oder Beiträgen der Seiten auseinandersetzen – in der Summe wird dies allerdings nicht angenommen. Nutzer*innen äußern sich vor allem dann, wenn sie Zustimmung durch das Umfeld erwarten. Es wird vermutet, dass die Bereitschaft zu kommentieren, mit der persönlichen Zustimmung zu Verschwörungstheorien steigt. Dies begründet sich auf den bisherigen Erkenntnissen zu Redebereitschaft und Meinungsklima: Ein meinungskonformes Umfeld erhöht die individuelle Redebereitschaft (Schweiger 2017, S. 124f.).
Die Existenz dieses Phänomen konnte anhand einer Studie auch auf Sozialen Netzwerken bewiesen werden (Hampton et al. 2014). Nutzer*innen waren eher gewillt, ihre Meinung auf Facebook kundzutun, wenn sie vermuteten, dass ihr Umfeld auf Facebook mit dieser Meinung übereinstimmte (ebd.). Es wird vermuten, dass sich dieser Effekt auch bei den hier untersuchten Seiten zeigt und deshalb vor allem Nutzer*innen auf VT-Seiten kommentieren, welche ebenfalls ein verschwörungstheoretisches Weltbild pflegen. Allerdings können diese Erwartungen und Vermutung nicht mittels dieser Erhebung überprüft werden.

Da Facebook vor allem Inhalte von Seiten anzeigt, mit welchen im Vorfeld interagiert wurde, kann dies zu einer Verschiebung der Meinungsklimawahrnehmung der Nutzer*innen führen:

> „Je weniger die individuelle Meinungsklimawahrnehmung über journalistische Medien erfolgt und je dominanter öffentliche Bürgerkommunikation und alternative Medien als überwiegend konsonante Quellen werden, desto eher fühlen sich Bürger in ihrer Meinung bestärkt – und desto eher überschätzen sie die Verbreitung ihrer Meinung in der Bevölkerung." (Schweiger 2017, S. 137).

Die von uns untersuchten Intensivnutzer*innen interagieren besonders stark mit Seiten, welche Verschwörungstheorien verbreiten[28]. Wie gezeigt werden konnte, grenzen sich diese sowohl inhaltlich als auch strukturell von üblichen journalistischen Medien ab; Massenmedien werden auf diesen Seiten nahezu vollumfänglich abgelehnt.

Vor diesem Hintergrund kann das Netzwerk, welches in Abbildung 20 dargestellt wird, sogar als visuelle Darstellung einer Echokammer (siehe Kapitel 6.2.) verstanden werden. Besonders laute und aktive Nutzer*innen finden sich im Zentrum des Netzwerks wieder. Sie bestätigen sich gegenseitig immer lauter in ihrer Weltanschauung und steigern sich in extremere Positionen (Schweiger 2017, S. 153). Die übrigen Mechanismen Facebooks führen darüber hinaus dazu, dass die Nutzer*innen kaum mehr mit anderen Meinungen konfrontiert werden. Beiträge von Massenmedien werden für diese Nutzer*innen aufgrund der strukturellen Abgrenzung womöglich nicht mehr angezeigt – und selbst falls diese angezeigt werden würden, stoßen die Massenmedien in diesem Netzwerk auf eine herausragende Ablehnung.

10. Gegenöffentlichkeit 2.0

In diesem Abschnitt soll sich unter Berücksichtigung der empirischen Erkenntnisse nun abschließend der Frage gewidmet werden, ob das hier untersuchte Netzwerk eine Gegenöffentlichkeit bildet. Des Weiteren soll darauf eingegangen werden, ob sich dieses in von der erwarteten Form von Gegenöffentlichkeit unterscheidet.
Hierfür wird abschließend auf alle Kriterien einer Gegenöffentlichkeit eingegangen, um aufzuzeigen, welche davon als erfüllt anzusehen sind, und zu welchen sich keine Aussage treffen lässt. Die einzige Ausnahme bildet hier das obligatorische Kriterium 1, also die Voraussetzung einer Öffentlichkeit im Sinne von Habermas. Deren Existenz lässt sich im Rahmen dieser Ar-

[28] Die von uns untersuchten, VT-verbreitenden Medien überschneiden sich dabei mit den Angeboten, welche Schweiger als „alternative Medien" bezeichnet (Schweiger 2017, S. 48ff.).

beit nicht bewerten. Aufgrund ihrer Präsenz im Grundverständnis vieler westlicher Demokratien geht diese Arbeit aber davon aus, dass diese, zumindest als Vorbild realer Systeme, anzunehmen ist, wodurch dieses Kriterium ausreichend erfüllt wird (Dahlgren 2004).
Zur besseren Übersichtlichkeit wurden die Kriterien in drei Gruppen (strukturelle, inhaltliche und demographische Kriterien) unterteilt, welche sich jeweils mit ähnlichen Aspekten befassen.

10.1. Strukturelle Kriterien

Die erste Gruppe befasst sich mit befasst sich mit Kriterien, welche Form und Struktur einer Gegenöffentlichkeit behandeln. Folgende Kriterien werden dieser Gruppe zugerechnet:

Obligatorische Kriterien

2. *Voraussetzung einer Gruppe*: Es muss eine Gruppe von Personen existieren, welche mindestens einen gemeinsamen Standpunkt vertreten.

5. *Vernetzung:* Die Gruppe muss zumindest über ein rudimentäres Maß der Vernetzung verfügen und es muss einen Austausch innerhalb der Gruppe geben.

6. *Zielsetzung:* Ziel der Gruppe muss es sein, ihre Standpunkte als Teil der Öffentlichkeit zu etablieren.

7. *Interaktion:* Die Gruppe muss mit der Öffentlichkeit interagieren, oder dies zumindest für einen Zeitpunkt anstreben, an welchem sie einen Organisationgrad erreicht hat, welcher ihnen hierfür als geeignet erscheint.

Optionale Kriterien

4. *Abschottung*: Es ist wahrscheinlich, dass eine Gegenöffentlichkeit in ihrer Struktur, teilweise und temporär, auf Abschottung von der restlichen Öffentlichkeit ausgelegt ist.

5. *Alternative Kommunikation*: Es ist wahrscheinlich, dass die Mitglieder einer Gegenöffentlichkeit bemüht sind, alternative Wege der Kommunikation zu suchen, um auf ihr Anliegen aufmerksam zu machen.

6. *Bewertung von Kommunikation*: Es ist wahrscheinlich, dass die Mitglieder einer Gegenöffentlichkeit Kommunikationsprozesse der Öffentlichkeit anders bewerten als diese selbst.

Diese Kriterien standen besonders im Fokus der Analyse, ihre Erfüllung kann nahezu vollständig bestätigt werden. Dies ergibt sich zum einen aus der Bestätigung der Hypothese 1.1. So konnte gezeigt werden, dass es auf Facebook ein Netzwerk von verschwörungstheoretischen

Seiten gibt, welche miteinander verbunden sind und sich aufgrund ihrer Homogenität als Gruppe beschreiben lassen. Dies wird auch durch die Ergebnisse der Modularitätsanalyse bestätigt. Durch die Analyse der geteilten Links wurde gezeigt, dass diese Seiten nicht nur strukturell vernetzt sind, sondern auch inhaltlich auf ähnliche Quellen verweisen. Durch die explorative Untersuchung wurde zudem gezeigt, dass eine dicht vernetzte Gruppe von Intensivnutzer*innen existiert, welche auf vielen Seiten des Netzwerkes besonders aktiv sind. Es kann also sowohl eine Gruppe im Sinne einer Gegenöffentlichkeit, als auch eine Vernetzung dieser, über die beobachteten Seiten, bestätigt werden. Die obligatorischen Kriterien 2 und 5 werden demnach erfüllt. Ebenso konnte durch die Bestätigung von Hypothese 2 eine Abschottung nachgewiesen werden. Das optionale Kriterium 4 wird dementsprechend erfüllt. Das optionale Kriterium 5 ist durch die in Kapitel 5.2. erläuterte Einordnung von Facebook als alternatives Medium ebenfalls erfüllt. Das optionale Kriterium 6 kann auch als erfüllt gesehen werden, da durch die Bestätigung von Hypothese 3.2. gezeigt werden konnten, dass es eine weit verbreitete Ablehnung von etablierten Medien gibt. Allerdings muss hier berücksichtigt werden, dass diese teilweise innerhalb des beobachteten Netzwerkes referenziert wurden. Da jedoch aufgrund der Merkmale einer Verschwörungstheorie dieser Punkt grundsätzlich als erfüllt gesehen werden könnte, wird das Zutreffen dieses Kriteriums in Kombination mit den empirischen Erkenntnissen im weiteren Verlauf angenommen.

Aus diesen Überlegungen ergibt sich auch, dass der in Kapitel 5.3. beschriebene Einwand ausgeschlossen werden konnte. Die Netzwerkstruktur ist hierfür zu homogen, auch zeigt die inhaltliche Analyse, dass gleiche Inhalte vertreten und unterstützt werden, wie im folgenden Abschnitt gezeigt wird.

Bezüglich der obligatorischen Kriterien 6 und 7 kann folgendes festgehalten werden: Verlinkungen zwischen dem verschwörungstheoretischen Netzwerk und Auftritten der Massenmedien reichen nicht aus, um von Interaktion im engeren Sinne zu sprechen. Eine bloße Verlinkung führt nicht zu einer Bestätigung des Kriterium 7, da dieses ein diskursives Element zwischen der Gegenöffentlichkeit und der Öffentlichkeit fordert. Dies trifft ebenfalls auf Kriterium 6 zu. Diese Problematik soll in der Zusammenfassung (Kapitel 10.4.) aufgegriffen werden.

10.2. Inhaltliche Kriterien

Die inhaltlichen Kriterien befassen sich mit dem Inhalt einer Gegenöffentlichkeit. Folgende Kriterien werden dieser Gruppe zugerechnet:

Obligatorische Kriterien

3. *Politischer Inhalt*: Dieser Standpunkt muss nach Ansicht der Gruppe politisch sein.

4. *Inhaltliche Ausgrenzung*: Der Standpunkt darf bei Entstehung der Gruppe nicht akzeptierter Bestandteil einer Diskussion in der Öffentlichkeit sein. Dies ist dann automatisch der Fall, wenn der Standpunkt in der Öffentlichkeit nicht bekannt ist.

Optionale Kriterien

2. Merkmale der Standpunkte: Es ist wahrscheinlich, dass eine Gegenöffentlichkeit Standpunkte vertritt, welche entweder sozial unerwünscht sind, der dominante Weltauffassung entgegenstehen, oder den politischen Grundannahmen einer Gesellschaft widersprechen und/oder die Notwendigkeit eines Systemwechsels implizieren.

Bei der Analyse dieser Kriterien muss beachtet werden, dass sich diese Arbeit nicht mit spezifischen Inhalten von Verschwörungstheorien auseinandersetzt. Die inhaltlichen Untersuchungen betrachten ausschließlich die Bewertung verschiedener Akteure durch VT-Seiten (siehe Kapitel 9.3.). Hierdurch lässt sich jedoch nicht feststellen, ob die Betreiber*innen der Seiten oder die Nutzer*innen dieser ihren Standpunkt als politisch verstehen. Ebenso wenig kann eine Aussage zur Bewertung der Verschwörungstheorien durch die Öffentlichkeit getroffen werden. Es können dennoch aus der Bestätigung der Hypothesen 3.1./3.2/3.3 Erkenntnisse abgeleitet werden, welche Rückschlüsse auf die Erfüllung der inhaltlichen Kriterien zulassen.

So konnte, bezogen auf Kriterium 3, gezeigt werden, dass politische Themen durch das verschwörungstheoretische Netzwerk behandelt und bewertet wurden, da sich zu Akteuren und damit verbunden auch zu Inhalten nationaler und globaler Politik geäußert wurden. Die in Kapitel 5.1. formulierte Vermutung, dass Verschwörungstheorien immer eine politische Positionierung enthalten, welche der vorherrschenden Meinung der Öffentlichkeit antagonistisch entgegenstehen, kann zudem bestätigt werden. Hier zeigt sich eine Problematik der entwickelten Definition von Gegenöffentlichkeit: So wurde nicht einbezogen, dass es Gruppen geben könnte, welche politische Inhalte vertreten, sich jedoch nicht unbedingt als politisch verstehen. Auf diese Problematik soll in Kapitel 10.4. näher eingegangen werden.

Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Positionierung von Verschwörungstheoretiker*innen primär aus der Invertierung der öffentlichen Meinung ergibt. Es zeigt sich allerdings auch, dass dies nur mit Einschränkungen zutrifft. So werden Trump und die AfD teilweise abgelehnt da sich diese etablieren konnten (siehe Kapitel 9.3.). Dies wird von Teilen der Verschwörungstheoretiker*innen als Beweis dafür gesehen, dass diese selbst Teil der Verschwörung seien. Sie

werden deshalb teilweise abgelehnt. Da die Beurteilung dieser Akteure, und auch die Bewertung Putins, überwiegend positiv bleibt, soll die ursprüngliche Annahme, trotz dieser möglichen Einschränkung, aufrechterhalten werden. Die Ergebnisse unterstützen deshalb eine Annahme der Kriterien 2 und 4.

10.3. Demografische Kriterien

In dieser letzten Gruppe befinden sich folgende optionale Kriterien:

> 2. *Merkmale der Gruppe:* Es ist wahrscheinlich, dass die Mitglieder einer Gegenöffentlichkeit einer Gruppe angehören, eine natürliche Benachteiligung erfahren, welche dazu führt, dass sie nur wenig repräsentiert wird, weil sie eine geringe Größe aufweist und/oder Belange, welche sich unmittelbar aus ihrer natürlichen Benachteiligung ergeben, als privat gesehen werden.
>
> 3. *Ausschluss von der Öffentlichkeit wegen Gruppenzugehörigkeit*: Es ist wahrscheinlich, dass die Mitglieder einer Gegenöffentlichkeit durch implizite oder explizite Ausschlusskriterien an der Teilhabe an der Öffentlichkeit behindert werden.

Da die Erhebungsmethode keine Aussagen über demografische Merkmale ermöglicht, kann nicht überprüft werden, ob diese Kriterien erfüllt werden.
Es erscheint allerdings unwahrscheinlich, dass Menschen, welche an Verschwörungstheorien ein gemeinsames demografisches Merkmal eint. In Studien wurde zwar durchaus der Zusammenhang zwischen Gruppenzugehörigkeit und dem Glauben an Verschwörungstheorien untersucht (Bartoschek 2015; Imhoff/Bruder 2014; Miller et al. 2015), allerdings ist festzustellen, dass die Ergebnisse dieser Untersuchung keine Kontinuität und teilweise sogar Widersprüchlichkeiten aufweisen.

Bezogen auf Kriterium 3 stellt eine Studie fest, dass Menschen, welche an Verschwörungstheorien glauben, eine unterdurchschnittliche Bildung und ein vergleichsweise geringes Einkommen aufweisen (Oliver/Wood 2014). Dass diese Eigenschaften eine Teilnahme an der Öffentlichkeit erschwert ist in der Literatur unumstritten (Wimmer 2007, S. 50ff.).
Da in dieser Arbeit jedoch weder empirische noch theoretische Erkenntnisse zu diesem Thema gewonnen wurden, kann dieses Kriterium nicht bewertet werden.

10.4. Zusammenfassung Gegenöffentlichkeit 2.0

Aus den bisherigen Ergebnissen zeigt sich, dass das von dieser Arbeit untersuchte Netzwerk viele Kriterien von Gegenöffentlichkeit erfüllt, oder deren Erfüllung anzunehmen ist.
Allerdings gibt es einen entscheidenden Unterschied zwischen den Theorien von Gegenöffentlichkeit, welche die Grundlage dieser Arbeit bilden, und dem Untersuchungsgegenstand, welcher im Folgenden als verschwörungstheoretische Gegenöffentlichkeit bezeichnet werden soll.
In einer Verschwörungstheorie wird die Öffentlichkeit als Antagonist wahrgenommen. Dies basiert auf der Annahme, dass die Verschwörer*innen die Meinungsbildungsbildung durch die Kontrolle der Öffentlichkeit umfassend steuern. Ihr Handeln werde verschleiert und Verschwörungstheoretiker*innen, welche die Einzigen seien, die neben den Verschwörer*innen von der Existenz dieser wissen, werden bekämpft. Es kann also nicht das Ziel von Verschwörungstheoretiker*innen sein, ihren Standpunkt neben den existierenden zu etablieren, da die existierenden Standpunkte von den Verschwörer*innen zur Manipulation erzeugt wurden. Sie sind deshalb aus Sicht der Verschwörungstheoretiker*innen pauschal illegitim, und müssen aus der Öffentlichkeit entfernt werden.
In ihrem Sinne ist es also notwendig, die Gesellschaft von der Existenz einer Verschwörung zu überzeugen. Da dies in der Öffentlichkeit nicht möglich ist, bilden die Verschwörungstheoretiker*innen eine Gegenöffentlichkeit. Diese zeichnet sich dadurch aus, dass sie im wörtliche Sinne gegen die Öffentlichkeit gerichtet ist. In dieser Hinsicht ist eine verschwörungstheoretische Gegenöffentlichkeit der Konzeption von Negt/Kluge also deutlich näher, als der von Fraser.
Letztlich kann aber weder durch Negt/Kluge, noch durch Fraser, eine verschwörungstheoretische Gegenöffentlichkeit vollkommen erklärt werden. Im Gegensatz zu deren Gegenöffentlichkeit zeichnet sich diese dadurch aus, keiner originären Überzeugung zu folgen. Die Mitglieder einer Gegenöffentlichkeit besitzen sowohl bei Negt/Kluge als auch bei Fraser eine Zielvorstellung von Gesellschaft, welche vom momentanen Zustand abweicht, und sich aus ihrer Idealvorstellung ergibt. Dieser Idealzustand stellt die originäre Überzeugung der Gruppen dar. Sie besteht bereits, ehe sich die Gegenöffentlichkeit bildet. Ziel ist, Einfluss auf die Öffentlichkeit mittels der Gegenöffentlichkeit zu nehmen.
Verschwörungstheorien hingegen besitzen keine originäre Überzeugung. Ihre Zielsetzung entsteht durch eine Ablehnung des momentanen Zustands von Gesellschaft. Diese Ablehnung folgt aber nicht aus der zuvor erfolgten Formulierung einer eigenen Idealvorstellung, sondern daraus, dass eine Verschwörung angenommen wird. Sie treten somit nicht für ein eigenes Ziel, sondern stets gegen das vermeintliche Ziel anderer ein. Dies führt dazu, dass sie ohne die von ihnen

abgelehnte Öffentlichkeit nicht existieren können, da sie erst aus der Betrachtung dieser ihre Ziele ableiten. Sollten sie ihr Ziel, diese zu entfernen, erreichen, könnten sie jedoch kein Modell anbieten, nach welchem danach Öffentlichkeit und Gesellschaft gestaltet werden soll.
Ein verschwörungstheoretische Gegenöffentlichkeit stellt somit einen eigenen Typus von Gegenöffentlichkeit da.

11. Fazit und Forschungsausblick

Diese Arbeit konnte beweisen, dass Seiten, welche auf dem Sozialen Netzwerk Facebook hauptsächlich Verschwörungstheorien verbreiten, strukturell und inhaltlich miteinander vernetzt sind. Sie unterstützen sich gegenseitig und bewerben ähnliche oder sogar identische Inhalte. Dabei ist festzustellen, dass wenige Akteure eine besondere Prominenz innerhalb dieses Netzwerks genießen: Ihre Inhalte werden besonders oft und durch besonders viele Seiten des Netzwerks verbreitet. Diese wenigen Akteure schaffen es dabei, ihre Angebote und ihren Auftritt zu professionalisieren und zu monetarisieren. Zu diesen besonders prominenten Akteuren zählen *KenFM*, das *Compact-Magazin*, der Blog *Der Wächter* und *RT Deutsch*, welches durch den russischen Staat finanziert wird.

Es konnte außerdem gezeigt werden, dass sich diese Seiten von den Auftritten der Massenmedien abgrenzen. Es bilden sich eigene Welten auf Facebook: Während die Auftritte der Massenmedien nur lose miteinander verknüpft sind oder gar eigenständige Netzwerke bilden, kann bei den VT-verbreitenden Seiten von einem geschlossenen und homogenen Netzwerk gesprochen werden.

Bei einer Analyse der Inhalte lässt sich aber auch feststellen, dass diese Seiten sich nicht gänzlich von den Massenmedien abschotten – so finden sich auch Links, welche auf den Onlineauftritt der Tageszeitung *Die Welt* verweisen. Es kann deshalb nicht davon ausgegangen werden, dass Nutzer*innen, welche hauptsächlich diesen Seiten folgen, gar keinen Kontakt mehr zu Massenmedien finden. Dass dieser Kontakt auch benötigt wird, ergibt sich auch aus dem Wesen der Verschwörungstheorie – erzählt sie doch den unsichtbaren Plot einer Verschwörung, welche durch Muster im sichtbaren Plot der Öffentlichkeit zu finden sei. Medien müssten also, nach dieser Anschauung, Unterstützer oder sogar (Mit-)Täter der Verschwörung sein – was auch die nahezu vollständige Ablehnung dieser durch die VT-Seiten erklärt.

Eine Untersuchung der Bewertung weiterer Akteure zeigt, dass sich dieses Netzwerk vor allem durch die Befürwortung populistischer Parteien auszeichnet. Die *Alternative für Deutschland*

wird am meisten Befürwortet, gefolgt von der Partei *Die Linke*. Da die Wesensmerkmale von Populismus und Verschwörungstheorien Überschneidungen aufweisen, wurde diese Bewertung auch im Vorfeld der Untersuchung erwartet. Alle weiteren untersuchten Parteien werden in nahezu allen Beiträgen, und damit auch durch alle Seiten, abgelehnt.

Zwei Akteure erfahren allerdings keine Ablehnung: Donald Trump und Wladimir Putin. Da die Mehrheit der deutschen Medien ein negatives Bild dieser beiden Personen zeichnet, nehmen VT-Seiten eine gegenteilige Position ein: Trump und Putin werden befürwortet, da sie durch die Medien abgelehnt werden. Die überwiegend positive Beleuchtung Putins ist darüber hinaus wohl auch der besonderen Prominenz der Seite *RT Deutsch* geschuldet.

Diese Seite kann darüber hinaus auch die meisten der Intensivnutzer*innen auf ihrer Seite vereinen. In einer explorativen Untersuchung konnte eine Echokammer – also ein Raum, in welchem sich besonders aktive Nutzer*innen der VT-Seiten gegenseitig in ihrer Meinung bestärken – ausgemacht und auch dargestellt werden. Möglicherweise bilden sich diese Intensivnutzer*innen ihre Meinung nur noch anhand dieser Seiten – und bekommen auf diesen nur noch Meinungen von Nutzer*innen widergespiegelt, welche einen ähnlichen Standpunkt vertreten. Darüber hinaus kann sich die Meinungsklimawahrnehmung der Nutzer*innen verändern: Da sie sich nur noch mit ähnlicher Meinung umgeben, überschätzen sie die Verbreitung ihres Standpunkts in der Bevölkerung.

Ob dies der Fall ist und wie umfassend der Effekte einer solchen Echokammer auf die Meinungsbildung der individuellen Nutzer*innen Auswirkungen zeigt, konnte ihn dieser Arbeit nicht beleuchtet werden.

Dass betrachtete Netzwerk erfüllt dabei viele Kriterien einer Gegenöffentlichkeit. Es wurden jedoch auch Unterschiede zwischen Gegenöffentlichkeit, wie sie eingangs operationalisiert wurde, und der gefundenen verschwörungstheoretischen Gegenöffentlichkeit festgestellt. Dies ergibt sich vor allem durch das Fehlen einer originären Überzeugung. Die hier beobachtete Gegenöffentlichkeit unterscheidet sich von bisherigen Konzeption somit nicht nur durch ihre digitale Form, sondern auch durch ihren Charakter – es handelt sich um eine Gegenöffentlichkeiten 2.0. Eine solche verschwörungstheoretische Gegenöffentlichkeit kann durchaus ein Problem, wenn nicht sogar eine Gefahr, darstellen. Da sich die Meinung innerhalb der verschwörungstheoretischen Gegenöffentlichkeit vor allem dadurch auszeichnet, gegen Öffentlichkeit gerichtet zu sein, ist dies für eine demokratische Gesellschaft mit Meinungsbildung durch Massenmedien problematisch. Eine weitere Untersuchung dieses Gegenstands ist deshalb nicht nur von wissenschaftlicher, sondern auch von gesamtgesellschaftlicher Relevanz.

Tabellenanhang

Anbei findet sich eine Auflistung aller Seiten, welche im Rahmen dieser Arbeit untersucht wurden (84 VT-Seiten und 29 MM-Seiten). Um die strukturelle Vernetzung der Seiten zu untersuchen wurden diese Daten Ende Dezember heruntergeladen.

Ende März (23.03.2017) wurde nochmals auf diese Daten zugegriffen und eine Veränderung der Anzahl der Fans dokumentiert. Auf diese Veränderung wurde nicht eingegangen, da die Auswertung zu diesem Zeitpunkt bereits abgeschlossen war.

Drei der 84 VT-Seiten wurden bis zu diesem Zeitpunkt gelöscht oder blockiert – wobei nicht überprüfbar ist, ob die Löschung durch die Seitenbetreiber oder andere erfolgte).

VT-Seiten	Fans (Dezember)	Fans (März)	Entwicklung
Alles Schall und Rauch	12262	12520	2,1%
Andreas Popp	28555	29138	2,0%
Andreas Popp Fanpage	23011	24225	5,3%
Anti Bild	84408	101883	20,7%
AntikriegTV	5897	5879	-0,3%
Buergerstimme - Nachrichten Direkt und Ehrlich	7675	7659	-0,2%
Bürgerinitiative für Frieden in der Ukraine	27770	32412	16,7%
C-Rebell-um	6277	6235	-0,7%
Chemtrails erfolgreich auflösen - so geht's	19592	19933	1,7%
Christoph Hörstel	93115	95740	2,8%
COMPACT-Magazin	88900	91940	3,4%
Curd Ben Nemsi Fanpage	5987	5793	-3,2%
Der BRD-Schwindel - Wir sagen NEIN zur Volksverdummung.	7830	gelöscht	
Der Infoblog	64468	66737	3,5%
Der Spiegelfechter	5363	5431	1,3%
Der Wächter	141450	174396	23,3%
Deutsche Mitte	13796	17290	25,3%
Deutsches Volk, bewaffne Dich mit Wissen	17642	18119	2,7%
Die Bandbreite	8270	8174	-1,2%
Die Geschichte wiederholt sich. Willst du wirklich zusehn?	32446	32903	1,4%
Dr. Leonard Coldwell	20318	24423	20,2%
Ein Prozent für unser Land	26387	39490	49,7%
Endgame	13701	13685	-0,1%
FINANZ-Diktatur nein Danke	12858	13193	2,6%
Free World Order - Freie Weltordnung	19962	19743	-1,1%
Freeman Austria	9544	9761	2,3%
Freidenkerkollektiv	30825	33826	9,7%
Freie Medien	191856	236074	23,0%
Freiheit durch Wissen - Nachrichten	35732	38035	6,4%

Freiheitliche Aufklärung	8408	8268	-1,7%
Frieden rockt	77175	95485	23,7%
Gegen den Strom	152039	185666	22,1%
Gruppe42	5511	6233	13,1%
Hinter den Kulissen	32111	gelöscht	
Hinter den Kulissen der Macht	68453	86841	26,9%
Informier dich selbst	6287	6220	-1,1%
KenFM	274687	280434	2,1%
Kilez More	9132	10144	11,1%
Killuminati Δ	612849	625357	2,0%
klagemauer.TV	10350	10687	3,3%
KOPP Online	71816	73227	2,0%
Kulturstudio	7666	8878	15,8%
Kundgebungen	12194	13251	8,7%
Lügenpresse	68328	80262	17,5%
Mahnwachen in Deutschland	22155	22012	-0,6%
Medien Boykott	25712	28819	12,1%
Mindcontrol - Nichts als die Wahrheit	10787	15984	48,2%
NachDenkSeiten	83261	88296	6,0%
NEOPresse - Unabhängige Nachrichten	19648	20110	2,4%
News 23	6355	6467	1,8%
News Front auf Deutsch	9932	10578	6,5%
NuoViso.TV	31045	32133	3,5%
OKiTALK - Der Talk von Mensch zu Mensch	6859	7154	4,3%
PEGADA - Patriotische Europäer Gegen Die Amerikanisierung Des Abendlandes	36370	35650	-2,0%
PRAVDA TV - Live The Rebellion	5887	6066	3,0%
Pro Putin Partei - Gründungsprojekt	20637	22600	9,5%
Probleme, Tatsachen, Meinungen, Kritiken	28129	33735	19,9%
Propagandaschau	6212	7090	14,1%
Rebellunion	6012	6009	0,0%
Reconquista Germania	12934	13462	4,1%
Revolution 2.0 - Schließt euch an dem Deutschen Widerstand	13189	13095	-0,7%
RT Deutsch	239622	262550	9,6%
Scheinwissen und Unwissen in heutiger Zeit	26980	28779	6,7%
Schluss mit den Lügen	9085	9054	-0,3%
Setzt dem System ein Ende - WACHT AUF	16361	16623	1,6%
Spülgel an der Lein	26374	26699	1,2%
Stein-Zeit.TV	5429	5974	10,0%
Stimmen des Donbass	6389	6377	-0,2%
Tägliche Einzelfälle	93655	gelöscht	
unzensuriert.at	50875	53173	4,5%
USrael- Die wahren Terroristen	32028	32137	0,3%
Volksbegehren EU Austritt	6296	6248	-0,8%
Wach Auf	53449	55775	4,4%

Wacht Auf	30099	30989	3,0%
Wacht auf - Informiert euch	9107	9138	0,3%
Wahrheitsministerium	29807	30925	3,8%
watergate.tv	12793	18114	41,6%
Welcome To Freedom Austria	6804	6755	-0,7%
Weltnetz.TV	5583	5829	4,4%
Wir sind Deutschland - nur gemeinsam sind wir stark	5097	5047	-1,0%
Wir werden belogen! Unzensiert-Knallhart-Ehrlich!	5339	5396	1,1%
WissensManufaktur.net	37988	40870	7,6%
Zeitzumaufwachen	30717	33077	7,7%
Zentrum der Gesundheit	214168	243477	13,7%

MM-Seite	**Fans (Dezember)**	**Fans (März)**	**Entwick-lung**
1LIVE	548334	557259	1,6%
tagesschau	946389	1040414	9,9%
ANTENNE BAYERN	670207	689284	2,8%
ARD	202823	213660	5,3%
WDR 2	73926	83115	12,4%
Bayern 1	230711	263748	14,3%
WELT	807538	879503	8,9%
Süddeutsche Zeitung	607041	649757	7,0%
Radio BAYERN 3	284929	295135	3,6%
SWR3	281452	285442	1,4%
ZDF	569751	584639	2,6%
ZDF heute	563216	630377	11,9%
Bild	2195760	2294978	4,5%
DER SPIEGEL	384588	417724	8,6%
DIE ZEIT	370850	396524	6,9%
FAZ.NET - Frankfurter Allgemeine Zeitung	433745	461917	6,5%
FOCUS Online	538189	595166	10,6%
Handelsblatt	196022	204970	4,6%
NDR 2	116506	121841	4,6%
neues deutschland	50491	52815	4,6%
ProSieben	1909307	1907299	-0,1%
SAT.1	706876	712846	0,8%
RTL	1000229	1016423	1,6%
RTL Aktuell	983625	1077899	9,6%
SAT.1 Nachrichten	70547	72296	2,5%
stern	588980	701847	19,2%
taz. die tageszeitung	248023	257953	4,0%
VOX	187450	195034	4,0%
WDR 4	11514	15147	31,6%

Suchbegriffe

Anbei die verwendeten Suchbegriffe zur Überprüfung der politischen Verortung (siehe Kapitel 9.3.)

AfD	AfD, Alternative für Deutschland, Höcke, Petry, Gauland, Storch, Meuthen
Regierungs-koalition	CDU, CSU, SPD, Union, Sozialdemokrat, Regierung, Kanzler, Bundespräsi-dent, Gauck, Merkel, Seehofer, Scheuer, Söder, Tauber, Gabriel, Scholz, Maas, Jusos, Junge Union, Maiziere, Schäuble, Nahles, Steinmmeier, Schmidt, Leyen, Schweswig, Gröhe, Dobrindt, Hendricks, Wanka, Müller, Altmaier
B90/Die Grünen	Grüne, Özdemir, Peter, Roth, Tritin, Hofreiter
Die Linke	Linke, Linksjugend, Solid, Kipping, Riexinger, Gysi, Lafontaine, Wagen-knecht
Medien	Lügenpresse, Medien, Staatsfernsehen, Öffentlich Rechtlich, ARD, ZDF
Trump	Trump
Putin	Putin

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 – *Likes* der Seite Freidenkerkollektiv 38
Abbildung 2 – Graphen mit unterschiedlicher Anzahl an Kanten und gleicher Anzahl an Knoten 41
Abbildung 3 – Vernetzung der VT-Seiten durch *Likes* 45
Abbildung 4 – Identifizierte Subgruppen des VT-Netzwerks 46
Abbildung 5 – Netzwerk der geteilten Links 50
Abbildung 6 – Der erfolgreichste Link der untersuchten 84 VT-Seiten im Zeitraum von Oktober 2016 bis Januar 2017. 52
Abbildung 7 – Vernetzung der Auftritte der Massenmedien. 54
Abbildung 8 – Identifizierte Subgruppen des MM-Netzwerks 55
Abbildung 9 – Direkte Vernetzung der 29 MM-Seiten 56
Abbildung 10 – Vernetzung zwischen VT-Seiten (türkis) und MM-Seiten (orange). 58
Abbildung 9 – Identifizierte Gruppen des Gesamtnetzwerks 59
Abbildung 12 - Boxplots der In- und OutDegree-Vernetzung der VT-Seiten und Auftritte der Massenmedien 60
Abbildung 13 – Bewertung der Parteien und der Regierung 63
Abbildung 14 – Bewertung der deutschen Medien 65
Abbildung 15 – Bewertung Putins und Trumps 65
Abbildung 14 – Beitrag der Seite *Chemtrails erfolgreich auflösen - so geht's* 66
Abbildung 17 - Verschwörungsmentalität und Parteipräferenz (in %) 67
Abbildung 18 – Kommentarverhalten der Nutzer*innen auf den untersuchten 84 VT-Seiten. 68
Abbildung 19 – Aktivität der Nutzer*innen mit fünf oder mehr Kommentaren 69
Abbildung 20 – Aktivität der Intensivnutzer*innen.. 70

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 – Die prominentesten Seiten des Netzwerks der VT-Seiten (InDegree ≥ 40) 47
Tabelle 2 – Die zehn Webseitenverweise mit dem höchsten Engagement-Wert 51
Tabelle 3 – Varianzhomogenitätstest mittels des Levene-Tests 61
Tabelle 4 – ANOVA InDegree und OutDegree 61
Tabelle 5 – Zusammenhangsmaß ANOVA 62

Literaturverzeichnis

AGF (2017): „Marktanteile der TV-Sender beim Gesamtpublikum in Deutschland im Jahr 2016“. *Statista – Das Statistik-Portal*. Abgerufen am 01.02.2017 von https://de.statista.com/statistik/daten/studie/170412/umfrage/marktanteile-der-tv-sender---zuschauer-ab-3-jahre/.

agma (2016): „ma 2016 Radio II Marktanteilsbericht“. *ma Radio | RMS. Der Audiovermarkter*. Abgerufen am 10.01.2017 von https://www.rms.de/services/media/ma-radio/.

Anton, Andreas (2011): *Unwirkliche Wirklichkeiten: zur Wissenssoziologie von Verschwörungstheorien*. Berlin: Logos-Verl (PeriLog). - ISBN: 978-3-8325-2798-3

Anton, Andreas; Schetsche, Michael; Walter, Michael K. (2014): „Einleitung: Wirklichkeitskonstruktion zwischen Orthodoxie und Heterodoxie – zur Wissenssoziologie von Verschwörungstheorien“. In: *Konspiration: Soziologie des Verschwörungsdenkens*. Wiesbaden: Springer VS. - ISBN: 978-3-531-19323-6

Bartoschek, Sebastian (2015): *Bekanntheit von und Zustimmung zu Verschwörungstheorien: eine empirische Grundlagenarbeit*. 2. Auflage. Hannover: jmb-Verlag. - ISBN: 978-3-944342-60-3

Bebnowski, David (2015): *Die Alternative für Deutschland: Aufstieg und gesellschaftliche Repräsentanz einer rechten populistischen Partei*. Wiesbaden: Springer VS (essentials). - ISBN: 978-3-658-08286-4

Bessi, Alessandro; Coletto, Mauro; Davidescu, George Alexandru; et al.; Amblard, Frederic (Hrsg.) (2015): „Science vs Conspiracy: Collective Narratives in the Age of Misinformation“. In: *PLOS ONE*. 10 (2), S. e0118093, DOI: 10.1371/journal.pone.0118093.

Bitkom (2013): „Soziale Netzwerke – dritte, erweiterte Studie: Eine repräsentative Untersuchung zur Nutzung sozialer Netzwerke im Internet“.

Blogrebellen (2016): „Das Phänomen Netzfrauen – Warum „Hetzfrauen“ der vielleicht passendere Name wäre“. *Welt*. 20.4.2016.

Blondel, Vincent D; Guillaume, Jean-Loup; Lamboitte, Renaud; et al. (2008): „Fast unfolding of communities in large networks“. In: *Journal of Statistical Mechanics: Theory and Experiment*. 10.

Boie, Johannes (2015): „Todenhöfer und Naidoo - gefährliche Weltinterpreten“. *Süddeutsche Zeitung*. 12.4.2015.

Borgatti, Stephen P.; Everett, Martin G.; Johnson, Jeffrey C. (2013): *Analyzing social networks*. Los Angeles, Calif. [u.a.]: Sage. - ISBN: 978-1-4462-4741-9

Boyd, Dana; Ellison, Nicole B. (2007): „Social Network Sites: Definition, History, and Scholarship“. In: *Journal of Computer-Mediated Communication*. 13 (1), S. 210–230.

Brähler, Elmar; Decker, Oliver; Kiess, Johannes (Hrsg.) (2016): *Die enthemmte Mitte: autoritäre und rechtsextreme Einstellung in Deutschland: die Leipziger „Mitte“-Studie 2016*. 2. Auflage. Gießen: Psychosozial-Verlag (Forschung psychosozial). - ISBN: 978-3-8379-2630-9

Buergerstimme - Nachrichten Direkt und Ehrlich (2016): „Buergerstimme - Nachrichten Direkt und Ehrlich - Timeline“. Abgerufen am 10.03.2017 von https://www.facebook.com/buergerstimme/posts/10153937484745614.

Bundesministerium für Inneres Österreich (2017): „Radikale Staatsverweigerer“. In: *Öffentliche Sicherheit – Das Magazin des Innenministeriums*. (1–2/2017), S. 13–15.

Clarke, Steve (2007): „Conspiracy Theories and the Internet: Controlled Demolition and Arrested Development“. In: *Episteme*. 4 (2), S. 167–180, DOI: 10.3366/epi.2007.4.2.167.

Compact-Magazin (2013): „Eine „compacte“ Regierungsalternative“. *COMPACT*. Abgerufen am 21.03.2017 von https://www.compact-online.de/compacte-regierungsalternative/.

Dahlgren, Peter (2004): „Theory, Boundaries and Political Communication: The Uses of Disparity“. In: *European Journal of Communication*. 19 (1), S. 7–18, DOI: 10.1177/0267323104040691.

Del Vicario, Michela; Bessi, Alessandro; Zollo, Fabiana; et al. (2016): „The spreading of misinformation online“. In: *Proceedings of the National Academy of Sciences*. 113 (3), S. 554–559, DOI: 10.1073/pnas.1517441113.

Der Wächter (2016): „Amerikanische Fernsehmoderatoren sprachlos: Trump erklärt Syrien-Konflikt und Zusammenarbeit mit Russland“. *Der Wächter*. Abgerufen am 19.03.2017 von http://derwaechter.net/donald-trump-verblufft-amerikanische-fernsehmoderatoren-als-er-syrien-konflikt-und-die-zusammenarbeit-mit-russland-erklart.

Facebook (2013): „News Feed FYI: A Window Into News Feed“. Abgerufen am von https://www.facebook.com/business/news/News-Feed-FYI-A-Window-Into-News-Feed.

Fedders, Jonas; Culina, Kevin (2016): *Im Feindbild vereint: zur Relevanz des Antisemitismus in der Querfront-Zeitschrift Compact*. 1. Aufl. Münster: edition assemblage. - ISBN: 978-3-96042-004-0

Fraser, Nancy (1996): „Öffentlichkeit neu denken: Ein Beitrag zur Kritik real existierender Demokratie“. In: Scheich, Elvira (Hrsg.) *Vermittelte Weiblichkeit*. 1. Aufl. Kirchlinteln: Hoho-Verl. Hoffmann und Hoyer (Wissenschaftlerinnen-Forum an der TU Berlin), S. 151–182. - ISBN: 3-929120-15-1

Fuhse, Jan Arendt (2016): *Soziale Netzwerke: Konzepte und Forschungsmethoden*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH (UTB Sozialwissenschaften). - ISBN: 978-3-8252-4563-4

Habermas, Jürgen (2009): *Erläuterungen zur Diskursethik*. 1. Aufl [Nachdr.]. Frankfurt am Main: Suhrkamp. - ISBN: 3-518-28575-0

Habermas, Jürgen (1990): *Strukturwandel der Öffentlichkeit: Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft*. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp. - ISBN: 978-3-518-58063-9

Habermas, Jürgen (1988): *Theorie des kommunikativen Handelns*. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp. - ISBN: 3-518-11502-2

Hall, Stuart (1996): „Gramcis Erneuerung des Marxismus und ihre Bedeutung für die Erforschung von „Rasse“ und Ethnizität“. In: Hall, Stuart (Hrsg.) *Culture, media, language*. Repr. London u.a.: Routledge, S. 56–91. - ISBN: 0-415-07906-3

Hamann, Götz (2015): „Journalismus: Wer vertraut uns noch?“. *Die Zeit*. Hamburg 26.6.2015.

Hampton, Keith N.; Rainie, Lee; Weixu, Lu; et al. (2014): „Social Media and the „Spiral of Silence““. Pew Researc Center, Washington, DC.

Hasebrink, Uwe; Schmidt, Jan-Hinrik (2013): „Medienübergreifende Informationsrepertoires: Zur Rolle der Mediengattungen und einzelner Angebote für Informationen und Meinungsbildung“. In: *Media-Perspektiven*. 1, S. 2–12.

Heimbach, Irina; Strufe, Thorsten; Hinz, Oliver (2015): „Development of the Social Netwerk Usage in Germany since 2012 – Year 2014: The Winner Takes It All: Facebook Reaches Market Share of over 90%“. TU Darmstadt.

Imhoff, Roland; Bruder, Martin (2014): „Speaking (Un-)Truth to Power: Conspiracy Mentality as a Generalised Political Attitude: Conspiracy mentality“. In: *European Journal of Personality*. 28 (1), S. 25–43, DOI: 10.1002/per.1930.

Infratest, T. N. S. (2015): „Anteil der Internetnutzer in Deutschland in den Jahren 2001 bis 2015“. Abgerufen am von https://de.statista.com/statistik/daten/studie/13070/umfrage/entwicklung-der-internetnutzung-in-deutschland-seit-2001/.

IVW (2016): „Überregionale Tageszeitungen in Deutschland nach verkaufter Auflage im 4. Quartal 2016“. *Statista – Das Statistik-Portal*. Abgerufen am 10.01.2017 von

https://de.statista.com/statistik/daten/studie/73448/umfrage/auflage-der-ueberregionalen-tageszeitungen/.
Jäckel, Michael; Peter, Jochen (1997): „Cultural Studies aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive. Grundlagen und grundlegende Probleme“. In: *Rundfunk und Fernsehen*. 45, S. 40–61.
Jaecker, Tobias (2005): *Antisemitische Verschwörungstheorien nach dem 11. September: neue Varianten eines alten Deutungsmusters*. 2. Aufl. Münster: LIT-Verl (Politische Theorie und Kultur). - ISBN: 978-3-8258-7917-4
Jansen, Dorothea (2006): *Einführung in die Netzwerkanalyse: Grundlagen, Methoden, Forschungsbeispiele ;* 3., überarb. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss. - ISBN: 978-3-531-15054-3
KenFM (2016): „Über KenFM“. *KenFM.de*. Abgerufen am 07.09.2016 von https://kenfm.de/ueber-kenfm/.
Kohrs, Camilla (2017): „Russische Propaganda für deutsche Zuschauer“. *CORRECTIV*. Abgerufen am 12.03.2017 von https://correctiv.org/recherchen/neue-rechte/artikel/2017/01/04/medien-RT-RTdeutsch-russia-today/.
Köln Bonn Airport (2016): „Unwahre Spekulationen“. Abgerufen am 12.09.2016 von http://www.koeln-bonn-airport.de/index.php?id=420&subid=1899.
Kopp Verlag (2016): „Über uns - Kopp Verlag“. Abgerufen am 09.08.2016 von http://www.kopp-verlag.de/Ueber-uns.htm?websale8=kopp-verlag&tpl=tpl_ueber_uns.htm&otp1=ueber_uns.
Kopp-Online (2016): „Tief in der Nacht: Bundesregierung schleust Flüchtlingsmassen über Flughäfen ein“. Abgerufen am 12.09.2016 von http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/deutschland/markus-maehler/tief-in-der-nacht-bundesregierung-schleust-fluechtlingsmassen-ueber-flughaefen-ein.html.
Kuhn, Oliver (2010): „Spekulative Kommunikation und ihre Stigmatisierung – am Beispiel der Verschwörungstheorien“. In: *Zeitschrift für Soziologie*. (Heft 2), S. 106–123.
Kühnel, Steffen; Krebs, Dagmar (2014): *Statistik für die Sozialwissenschaften: Grundlagen, Methoden, Anwendungen*. 7. Aufl. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl. (Rororo : Taschenbücher. - Reinbek bei Hamburg : Rowohlt-Taschenbuch-Verl, 1950-). - ISBN: 978-3-499-55639-5
Leistert, Oliver; Röhle, Theo (2011): *Generation Facebook: Über das Leben im Social Net*. Bielefeld: Transcript-Verl. - ISBN: 978-3-8376-1859-4
Lieb, Wolfgang (2015): „Wolfgang Lieb in eigener Sache: Ich habe mich schweren Herzens entschlossen, nicht mehr für die NachDenkSeiten zu arbeiten - www.NachDenkSeiten.de“. *NachDenkSeiten*.
Lobe, Adrian (2016): „Soziale Netzwerke: Gefährden Meinungsroboter die Demokratie?“. *Spektrum.de*. Abgerufen am 21.03.2017 von http://www.spektrum.de/news/gefaehrden-meinungsroboter-die-demokratie/1426157.
Lutter, Marc (2001): *Sie kontrollieren alles!: Verschwörungstheorien als Phänomen der Postmoderne und ihre Verbreitung über das Internet*. München: Edition Fatal. - ISBN: 978-3-935147-08-8
Machill, Marcel; Beiler, Markus; Krüger, Uwe (2014): *Das neue Gesicht der Öffentlichkeit: wie Facebook und andere soziale Netzwerke die Meinungsbildung verändern*. Düsseldorf: Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM-Materialien). - ISBN: 978-3-940929-31-0
Marcinkowski, Frank (2001): *Die Politik der Massenmedien: Heribert Schatz zum 65. Geburtstag*. Köln: Halem. - ISBN: 978-3-931606-46-6
Markefka, Manfred (1995): *Vorurteile, Minderheiten, Diskriminierung: ein Beitrag zum Verständnis sozialer Gegensätze*. 7., völlig veränd. und erg. Aufl. Neuwied: Luchterhand. - ISBN: 978-3-472-01935-0

Marschall, Nicolas (2009): „Zur Validität in der Netzwerkanalyse“. In: Schneider, Volker; Janning, Frank (Hrsg.) *Politiknetzwerke: Modelle, Anwendungen und Visualisierungen*. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. - ISBN: 978-3-531-16401-4

Media Perspektiven (2016): „Reichweiten ausgewählter Nachrichtensendungen in den Jahren 2014 und 2015 nach der durchschnittlichen Anzahl der Zuschauer (in Millionen)“. *Statista – Das Statistik-Portal*. Abgerufen am 01.02.2017 von https://de.statista.com/statistik/daten/studie/160918/umfrage/reichweiten-ausgewaehlter-tv-nachrichtensendungen/.

Miller, Joanne M.; Saunders, Kyle L.; Farhart, Christina E. (2015): „Conspiracy Endorsement as Motivated Reasoning: The Moderating Roles of Political Knowledge and Trust: CONSPIRACY ENDORSEMENT AS MOTIVATED REASONING“. In: *American Journal of Political Science*., S. n/a-n/a, DOI: 10.1111/ajps.12234.

Mocanu, Delia; Rossi, Luca; Zhang, Qian; et al. (2015): „Collective attention in the age of (mis)information“. In: *Computers in Human Behavior*. 51, S. 1198–1204, DOI: 10.1016/j.chb.2015.01.024.

NachDenkSeiten (2015): „„Lügenpresse“ – ein blödes Wort, vorbelastet und viel zu pauschal. Aber „Kampfpresse“ – das passt. - www.NachDenkSeiten.de“. *NachDenkSeiten*.

NachDenkSeiten (2016a): „Und wieder das gewohnte Trauerspiel unserer Medien. Kein Wort, keine Frage danach, wie Gewalt und Gegengewalt, wie Kriege und Terror zusammenspielen. Oberflächlich. - www.NachDenkSeiten.de“. *NachDenkSeiten*.

NachDenkSeiten, (Vorname) (2016b): „NachDenkSeiten - Facebookauftritt“. *NachDenkSeiten - Facebookauftritt*. Abgerufen am 12.03.2017 von https://www.facebook.com/215636828626/posts/10154792532408627.

Negt, Oskar; Kluge, Alexander (1976): *Öffentlichkeit und Erfahrung: zur Organisationsanalyse von bürgerlicher und proletarischer Öffentlichkeit*. 4. Aufl., 24.-27. Tsd. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Edition Suhrkamp). - ISBN: 978-3-518-00639-9

Oliver, J. Eric; Wood, Thomas J. (2014): „Conspiracy Theories and the Paranoid Style(s) of Mass Opinion: CONSPIRACY THEORIES AND MASS OPINION“. In: *American Journal of Political Science*. 58 (4), S. 952–966, DOI: 10.1111/ajps.12084.

Pfahl-Traughber, Armin (2002): „„Bausteine“ zu einer Theorie über „Verschwörungstheorien“: Defintionen, Erscheinungsformen, Funktionen und Ursachen“. In: Reinalter, Helmut (Hrsg.) *Verschwörungstheorien. Theorie - Geschichte - Wirkung*. Innsbruck: StudienVerlag (Quellen und Darstellung zur europäischen Freimauerei), S. 30–44. - ISBN: 978-3-7065-5781-8

Pipes, Daniel (1998): *Verschwörung: Faszination und Macht des Geheimen*. München: Gerling-Akademie-Verl. - ISBN: 978-3-932425-08-0

Priester, Karin (2012): „Wesensmerkmale des Populismus“. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*. (Populismus) (5–6/2012), S. 5–9.

Pürer, Heinz (2015): *Medien in Deutschland: Presse Rundfunk Online*. 1. Aufl. Stuttgart: UTB GmbH (UTB. - [Wechselnde Verlagsorte und Verleger], 1997- ; 4262utb-studi-e-book). - ISBN: 978-3-8385-4262-1

Radford, Benjamin (2016): „How Donald Trump employs conspiracies and why it works“. *Skeptical Inquirer*. 40 (4), S. 5+.

Reichert, Ramón (2008): *Amateure im Netz: Selbstmanagement und Wissenstechnik im Web 2.0*. Bielefeld: transcript Verlag. - ISBN: 978-3-89942-861-2

Rieder, Bernhard (2013): „Studying Facebook via Data Extraction: The Netvizz Application“. University of Amsterdam.

RT Deutsch (2016): „Über uns - RT Deutsch“. *RT Deutsch*. Abgerufen am 30.08.2016 von https://deutsch.rt.com/uber-uns.

Schetsche, Michael (2005): „Die ergooglete Wirklichkeit - Verschwörungstheorien und das Internet“. In: Lehmann, Kai; Schetsche, Michael (Hrsg.) *Die Google-Gesellschaft: vom digitalen Wandel des Wissens*. Bielefeld: Transcript-Verl, S. 113–120. - ISBN: 978-3-

89942-305-1
Schweiger, Wolfgang (2017): *Der (des)informierte Bürger im Netz: wie soziale Medien die Meinungsbildung verändern*. Wiesbaden: Springer VS. - ISBN: 978-3-658-16058-6
Seidler, John David (2016a): *Die Verschwörung der Massenmedien: eine Kulturgeschichte vom Buchhändler-Komplott bis zur Lügenpresse*. Bielefeld: transcript (Edition Medienwissenschaft). - ISBN: 978-3-8376-3406-8
Seidler, John David (2016b): „„Lügenpresse!“ Medien als Gegenstand von Verschwörungstheorien“. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*. (Pressefreiheit) (30–32/2016), S. 41–46.
Storz, Wolfgang; Otto Brenner Stiftung (Hrsg.) (2015): „„Querfront“ – Karriere eines politisch-publizistischen Netzwerks“. Otto Brenner Stiftung.
The Economist (2016): „Yes, I’d lie to you“. *The Economist*.
Türk, Franziska (2016): „Pegida: Einsam in der Echokammer | Politik Digital“. *politik-digital.de*.
Von Nordheim, Gerret (2016): „Poppers Alptraum“. *Europäisches Journalismus-Observatorium (EJO)*.
Wasserman, Stanley; Faust, Katherine (1999): *Social network analysis: methods and applications*. Reprinted. Cambridge [u.a.]: Cambridge Univ. Press (Structural analysis in the social sciences. - Cambridge [u.a.] : Univ. Press, 1987-). - ISBN: 978-0-521-38707-1
Wimmer, Jeffrey (2007): *(Gegen-)Öffentlichkeit in der Mediengesellschaft: Analyse eines medialen Spannungsverhältnisses*. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss. - ISBN: 978-3-531-15374-2
Wippermann, Wolfgang (2007): *Agenten des Bösen: Verschwörungstheorien von Luther bis heute*. Berlin: be.bra-Verl. - ISBN: 978-3-89809-073-5
Wolff, Jonathan (2015): „Karl Marx“. In: Zalta, Edward N. (Hrsg.) *The Stanford Encyclopedia of Philosophy (Winter 2015 Edition)*. o.V.
Wood, M. J.; Douglas, K. M.; Sutton, R. M. (2012): „Dead and Alive: Beliefs in Contradictory Conspiracy Theories“. In: *Social Psychological and Personality Science*. 3 (6), S. 767–773, DOI: 10.1177/1948550611434786.

Anlage 1 – Kenntlichmachung der Arbeitsanteile

Um den Vorgaben der Prüfungsordnung gerecht zu werden, folgt in diesem Abschnitt eine Kenntlichmachung der Arbeitsanteile (nach Kapiteln, inklusive eventueller Unterkapitel). Hierbei sei jedoch angemerkt, dass diese Arbeit grundsätzlich gemeinschaftlich geplant, konzeptualisiert und umgesetzt wurde. Alle hier präsentierten theoretischen Annahmen und konzeptuellen Umsetzungen sind entsprechend das Ergebnisse gemeinschaftlicher Diskussion und Anstrengung. Auch die Durchführung und Auswertung der empirischen Untersuchung wurde gemeinsam umgesetzt. Die Kenntlichmachung zeigt deshalb lediglich auf, welchem Autor welcher Schwerpunkt zuzurechnen ist.

Gemeinsam	1. Einleitung
	11. Fazit und Forschungsausblick
Andreas Hartkamp	2. Theoretische Aspekte einer Gegenöffentlichkeit
	4. Die Verbreitung von Verschwörungstheorien im Internet
	5. Digitale Gegenöffentlichkeit und Verschwörungstheorie
	10. Gegenöffentlichkeit 2.0
Josef Holnburger	3. Theoretische Grundannahmen zu Verschwörungstheorien
	6. Fragestellung und Hypothesen
	7. Operationalisierung
	8. Methodenerläuterung und Auswertungsstrategie
	9. Auswertung und Interpretation